

☛ Auf das wiederholt ergangene Ansuchen um Zusendung von Programmen wird bemerkt, daß die vor dem Schuljahre 1892/93 erschienenen Programme **völlig vergriffen** sind.

XXXI.

Jahresbericht

des k. k. Staats-Realgymnasiums
mit deutscher Unterrichtssprache

(Zweites deutsches Staatsgymnasium)

in Brünn

für das Schuljahr 1911/12.

Inhalt:

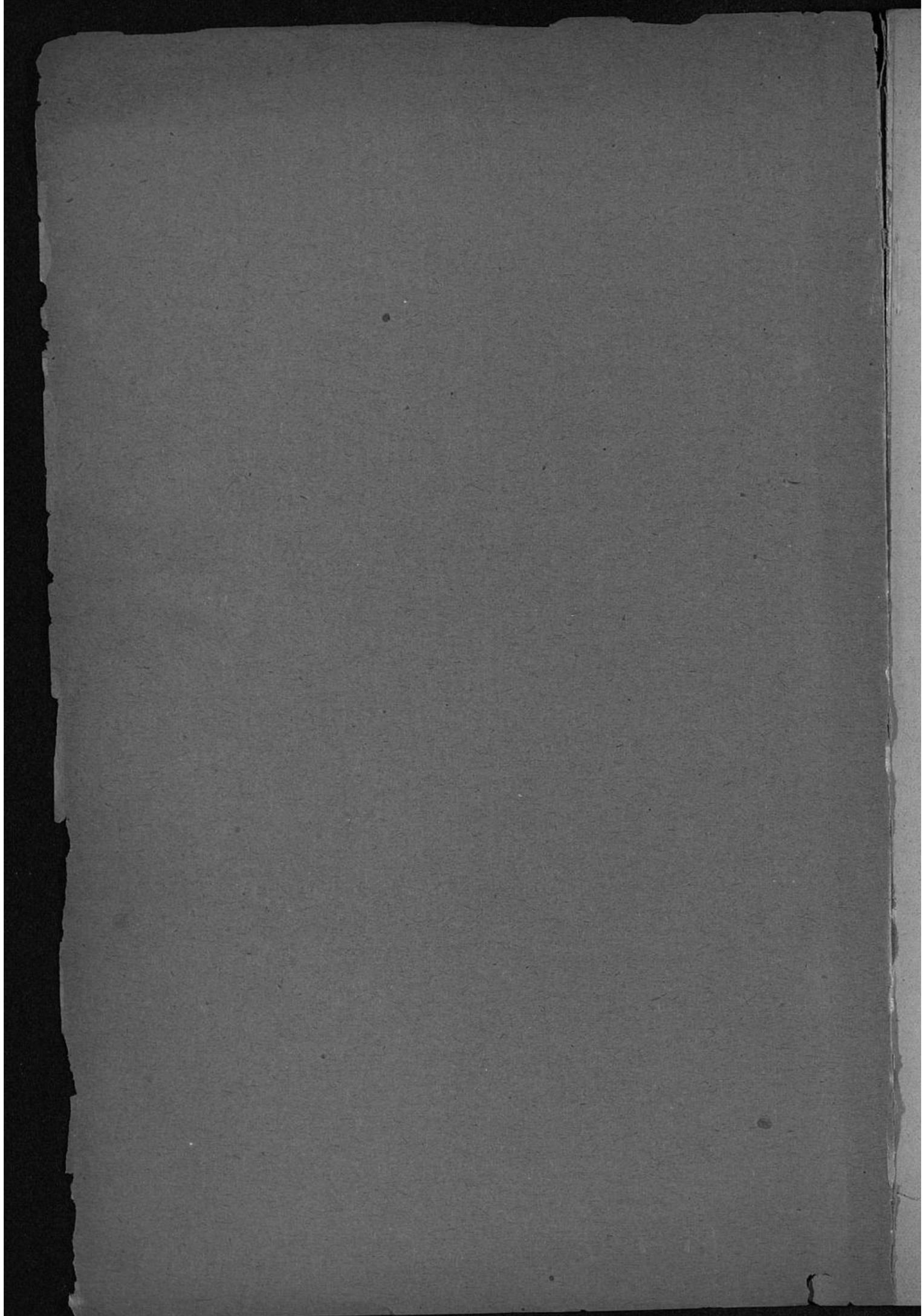
1. Der Verkehr zwischen Schule und Haus. Von Professor Hans Mayer.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN, 1912.

Druck von Ant. Kindl. — Verlag des k. k. Staats-Realgymnasiums.

96r
51 (1912)



Auf das wiederholt ergangene Ansuchen um Zusendung von Programmen wird bemerkt, daß die vor dem Schuljahre 1892/93 erschienenen Programme völlig vergriffen sind.

XXXI.

Jahresbericht

des k. k. Staats-Realgymnasiums
mit deutscher Unterrichtssprache

(Zweites deutsches Staatsgymnasium)

in Brünn

für das Schuljahr 1911/12.

Inhalt:

1. Der Verkehr zwischen Schule und Haus. Von Professor Hans Mayer.
2. Schulnachrichten.



BRÜNN, 1912.

Druck von Ant. Kindl. — Verlag des k. k. Staats-Realgymnasiums.

Programm-Abhandlungen

a) des vormaligen k. k. Real- und Ober-Gymnasiums:

- 1871—72. „Die Realgymnasien, ihr Wesen, ihr Zweck und ihr Ziel“ vom k. k. Direktor Dr. Josef Parthe.
- 1872—73. „Die wichtigeren Lehren von Raum und Zeit in der neueren Philosophie“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Moritz Grolig.
- 1873—74. „Über das Schwinden des naiven Anteiles aus der Bildung der Gegenwart“ vom k. k. Professor Dr. Moritz Grolig.
- „Zur Methodik des Unterrichtes in der geometrischen Anschauungslehre“ vom k. k. Direktor Dr. Josef Parthe.
- 1874—75. „Theorie der elektromagnetischen Wirkung spiralförmiger Stromleiter“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Ignaz Wallentin.
- 1875—76. „Zum Gebrauche des griechischen Konjunktivs, insbesondere des Konjunktivs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1876—77. „Das Ende Kaiser Friedrichs I.“ vom k. k. Gymnasiallehrer Christoph Würfl.
- 1877—78. „Quaestionum Nonnianarum pars I“ vom k. k. Gymnasiallehrer Dr. Aug. Scheindler.

b) des vormaligen k. k. II. deutschen Staats-Gymnasiums:

- 1878—79. „Zum Gebrauche des griechischen Optativs, insbesondere des Optativs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1879—80. „Prinzipien der Newtonischen Induktionsmethode“ vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1880—81. „Zum Gebrauche des griechischen Imperativs Aoristi“ vom k. k. Professor Ignaz Rup. Kummerer.
- 1881—82. „Grundzüge der wissenschaftlichen Forschung“ vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1882—83. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1883—84. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1884—85. „Ein Beitrag zur Kenntnis des Sprachgebrauchs Klopstocks“ (Schluß) vom k. k. Professor Christoph Würfl.
- 1885—86. „Zur Theorie der menschlichen Nachahmungen“. Psychologische Studie vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1886—87. „Zur Theorie der menschlichen Nachahmungen“ (Fortsetzung und Schluß) vom k. k. Professor Johann Pajk.
- 1887—88. „Die Melodie der Sprache in den Gesängen Pindars“ vom k. k. Professor Wilhelm Perathoner.
- 1888—89. „Über den Gebrauch der Präpositionen bei Hesiod“ (II. T.) vom k. k. suppl. Gymnasiallehrer Dr. Franz Illek (I. T. s. Programm des Staats-Gymnasiums in Mähr.-Trübau 1887—88).
- 1889—90. „Die Melodie der Sprache in den Gesängen Pindars“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Wilhelm Perathoner.
- 1890—91. „Eine Reise nach und durch Unterägypten“ vom k. k. wirklichen Lehrer Albin Kocourek.
- 1891—92. „Die griechischen Lyriker und deren Verwertung im Gymnasial-Unterrichte“ vom k. k. suppl. Lehrer Viktor Mattel.
- 1892—93. „Der homerische Gebrauch der Partikel *ei*. *Ei* mit dem Indikativ und Überblick über die Formen der Bedingungssätze bei Homer“ vom k. k. Professor Gottfried Vogrinz.

(Fortsetzung rückwärts!)

Der Verkehr zwischen Schule und Haus.

Die folgenden Ausführungen wenden sich in erster Linie an das Elternpublikum und wollen keineswegs Neues über das oft behandelte Thema bringen. Es soll der schlichte Versuch gemacht werden, durch Beseitigung gewisser Hindernisse, die sich auf Grund der Erfahrungen ergaben, ein innigeres und vielseitigeres Verhältnis zwischen Schule und Haus anzubahnen. Überdies bezweckt der Verfasser, durch Einstreuung bestimmter Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze manchen Eltern an die Hand zu gehen und dadurch die immer wieder notwendige Erörterung derselben in den Sprechstunden zu ersparen. Hiezu gehört, was über häusliche Nachhilfe, über allzu große Strenge im Hause, über das Auswendiglernen, Strafschreiben u. a. gesagt wird. Nur im Interesse der Sache hat der Verfasser einzelne Fälle aus der Praxis, selbstverständlich unter Wahrung der strengsten Diskretion, angeführt, weil die Tatsache immer eine beredtere Sprache spricht als die akademische Erörterung.

Wenn dieser kleine Aufsatz über seinen ersten Zweck hinaus Anregungen zu geben und Nutzen zu stiften vermöchte, kann es dem Verfasser nur angenehm und erwünscht sein.¹⁾

Schon der „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich“ vom Jahre 1849, der die Hauptgrundlage unserer gymnasialen Einrichtungen bildet, da es bis heute noch kein Gymnasialgesetz gibt, bezeichnet als das letzte Ziel aller Jugendbildung den gebildeten, edlen Charakter.²⁾ Derselbe Entwurf warnt ausdrücklich davor, daß sich das Gymnasium nur als eine Anstalt zur Erteilung mannigfachen Unterrichtes ansehe und betrachtet es als einen wesentlichen Teil seiner Aufgabe, „zur religiösen und sittlichen Erziehung seiner Schüler mitzuwirken“.³⁾ Und die „Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymnasien in Österreich“ erheben ausdrücklich die Forderung „daß das Gymnasium nicht bloß Unterrichtsanstalt, sondern auch Erziehungsanstalt für die eine höhere Schulbildung suchende Jugend sei, daß es also nicht bloß durch Förderung des Wissens und durch eine vielseitige Kultur des Verstandes, sondern auch durch entsprechende Mittel der Zucht, soweit ihm solche zur Verfügung stehen, starke und echt sittliche Charaktere heranzubilden strebe.“⁴⁾

¹⁾ Für einige wertvolle Mitteilungen und Anregungen ist der Verfasser Herrn Regierungsrat Direktor Schwertassek und Herrn Professor Mendl zu Dank verpflichtet.

²⁾ Organisationsentwurf, Vorbemerkungen, Seite 7.

³⁾ Organisationsentwurf, § 66, Punkt 1.

⁴⁾ Weisungen, 5. Auflage, Seite 40.

Der Unterricht an den Mittelschulen hat also jedenfalls in erster Linie bestimmte, im Leben notwendige Kenntnisse zu vermitteln und diese zu einem dauernden Besitz der Schüler zu machen. Die Mittelschule hat aber auch ferner durch die geforderte Gedankenarbeit die geistigen Anlagen der Schüler zu entwickeln und zu immer schwierigeren Denkopoperationen fähig zu machen. (Formale Bildung.) Ihre dritte und höchste Aufgabe aber ist, den Charakter zu bilden, den Willen im Sinne der Sittengesetze zu beeinflussen, den jungen Menschen geistig und sittlich zu veredeln.¹⁾

Obliegen diese drei Aufgaben der Mittelschule, dann ergibt sich von selbst die unabweisliche Notwendigkeit des engsten und innigsten Zusammenwirkens der beiden Hauptfaktoren der Erziehung: Schule und Haus. Wenn auch die Schule zunächst zu unterrichten hat, so liegt doch in einem guten Unterricht aus zweifachen Gründen ein hervorragendes Mittel für die sittliche Erziehung. Fürs erste führt er der Jugend besonders durch die Lektüre in der Muttersprache oder in fremden Sprachen edle, sittlich bildende, den Willen zum Guten kräftigende Gedanken zu. Zweitens erzieht die Schule unmittelbar durch ihre Forderung gewisser Arbeitsleistungen zu Pflichtgefühl, Aufmerksamkeit und Wertschätzung der Arbeit; sie lehrt den Schüler die durch das Zusammenleben mit anderen notwendige Tugend der Verträglichkeit, Wahrheitsliebe und echter Kameradschaft; sie läßt ihn endlich durch eine gerechte Beurteilung aller Schülerleistungen seitens der Schule die sittlich wertvolle Beziehung zwischen Arbeit und Lohn, ehrlichem Streben und Erfolg erkennen. Trotzdem hat nicht die Schule, sondern das Haus den entscheidenden Einfluß auf die Charakterbildung des jungen Menschen. Das Haus wird also in erster Linie erziehen müssen. Die Schule wieder unterrichtet und wirkt hiedurch schon erziehend, wird aber auch sonst keine Gelegenheit außer acht lassen dürfen, das sittliche Wollen der Schüler im Sinne einer edlen Charakterbildung zu beeinflussen. Daher müssen sich die Einwirkungen der Schule und des Hauses auf den heranwachsenden Knaben und Jüngling ergänzen; sie sollen von denselben einheitlichen Grundsätzen geleitet sein und mit denselben Mitteln nach demselben Ziele streben. Man sieht es vollkommen ein, daß Vater und Mutter im Erziehungswerke einheitlich vorgehen müssen; man verurteilt es auf das schärfste, wenn Vater und Mutter in ihrer Erziehungstätigkeit einander widersprechen, aber man findet nicht viel oder gar nichts daran, wenn das Haus, auch ganz offen vor den Schülern, sich der Schule gegenüber so verhält, daß das Kind den Widerspruch und Gegensatz der Anschauungen und Forderungen erkennt und wie ein Pferd, dessen Zügel nach verschiedenen Richtungen gerissen werden, kopfscheu wird. Es wäre nicht nur eine grobe Taktlosigkeit, sondern auch ein großer Fehler, wenn ein Lehrer das Ansehen des Elternhauses in den Augen der Schüler herabsetzte; es ist aber auch ein Fehler, wenn zu Hause vor den Schülern über die Schule, ihre Einrichtungen, den Wert ihrer Arbeit und anderes abfällig geurteilt wird, wobei es ganz gleichgültig ist, ob diese Urteile berechtigt sind oder nicht.

Gerade in unserer Zeit, die der heranwachsenden Jugend so viele Möglichkeiten sittlicher Entgleisung darbietet, tut das Zusammenhalten und

¹⁾ Vergleiche Scheindler, Praktische Methodik für den höheren Unterricht. I. Band, Seite 32.

einheitliche Vorgehen der Eltern und Lehrer doppelt not und es ist interessant, festzustellen, daß auch die Vorschriften diesem Punkte des Schullebens immer mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Der Organisationsentwurf¹⁾ macht es der Schule nur zur Pflicht, ihr Urteil über sittliche Haltung und wissenschaftlichen Fortgang der Schüler den Eltern bei jedem Semesterschlusse zur sichern Kenntnis zu bringen und von jeder den Schüler treffenden stärkeren Rüge oder Strafe Nachricht zu geben. Die Rücksprache mit den Eltern über den Umgang, die Lektüre, Zerstreungen der Schüler u. dgl. bezeichnet er zwar als wünschenswert, verbietet es aber der Schule geradezu, von besonders wichtigen Fällen abgesehen, hiebei die Initiative zu ergreifen. Die Schule hat bloß die Pflicht, wenn die Eltern solche Annäherung wünschen, bereitwilligst die Hand zu bieten. Etwas weiter geht die Vorschrift in den „Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymnasien in Österreich“, deren 1. Auflage im Jahre 1885 erschien. Dort heißt es²⁾: „Es ist wohl sehr zu wünschen, daß Schule und Haus nach übereinstimmenden Grundsätzen auf die Schüler einwirken und sich gegenseitig unterstützen; allein nur zu häufig kümmern sich die Eltern erst dann um den sittlichen und wissenschaftlichen Zustand ihrer Kinder, wie er den täglichen Beobachtungen der Schule vorliegt, wenn derselbe nahe daran ist, sich in ungünstigen Zeugnissen fühlbar zu machen. Von der Schule kann man gleichwohl nicht mehr verlangen, als daß sie den Eltern zu gemeinsamem Handeln die Hand biete, nicht daß sie sich aufdränge. Der Ordinarius wird daher im Geiste der Vorschrift handeln, wenn er, wiewohl er dazu eigentlich nicht verpflichtet ist, den Eltern Beobachtungen über Dinge, die den Schüler abwärts zu führen drohen, in einfacher und höflicher Form brieflich mitteilt. Er wird den besorgten, Rat und Trost suchenden Eltern mit freundlicher Auskunft entgegenkommen; stößt er aber auf Gleichgültigkeit oder gar auf verletzende Erwiderung, so wird er sich zurückziehen, ohne deshalb in den Grenzen des Schullebens seine Besserungsversuche aufzugeben“.

Die zunehmende Fürsorge für die körperliche Ausbildung der Mittelschuljugend³⁾ veranlaßte im Jahre 1897 Erhebungen über Übelstände in den Studentenquartieren, die vielfach große Unzukömmlichkeiten in sanitärer und moralischer Hinsicht ergaben.⁴⁾ Dies veranlaßte das Ministerium zur Hinausgabe eines Erlasses⁵⁾, in dem es als wünschenswert bezeichnet wird, daß die Lehrkörper der Mittelschulen die Kost- und Quartiergeber über sanitäre und moralisch-erziehliche Fragen aufklären und daß ihnen auch über die Überwachung der Schüler, über die Regelung der Zeit für Arbeit und Erholung derselben, namentlich über die Pflichten des Hauses gegenüber der Schule und ähnliches „Aufklärungen und Weisungen“ gegeben werden. Weiter wird in demselben Erlasse die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrkörper „den Verkehr mit den Eltern und deren Stellvertretern in Angelegenheit der

¹⁾ § 66, Punkt 5.

²⁾ 5. Auflage, Seite 54.

³⁾ K. U.-Min.-Erl. vom 15. September 1890, Z. 19.097, M.-V.-Bl. Nr. 58.

⁴⁾ Diese Erhebungen waren angeordnet mit dem K. U.-Min.-Erl. vom 22. Jänner 1897, Z. 549.

⁵⁾ 17. Dezember 1897, Z. 26.715, M.-V.-Bl. ex 1898, Nr. 2.

Erziehung und des Unterrichtes der der Schule anvertrauten Jugend zu fördern bestrebt sind und daß derselbe überall in konzilianter, von Wohlwollen zeugender und dadurch Vertrauen erweckender Weise sich vollziehe“. Auch im Jahre 1904 weist ein Ministerialerlaß auf die Notwendigkeit eines „innigen und wirkungsvollen Verkehres zwischen Schule und Haus“ hin und stellt fest, daß die in diesem Sinne erfolgten Bemühungen der Schulbehörden vielfach von erfreulichem Erfolge begleitet seien.¹⁾ Die im Jahre 1908 erschienene, mit der Schulreform zusammenhängende neue Verordnung betreffend das Prüfen und Klassifizieren bestimmt, daß am Ende jeder Zensurperiode in jedem Gegenstande eine Note festzustellen ist. Da die Eintragung der Einzelnoten entfällt und die Zensurnoten eben erst am Ende der Zensurperiode vorliegen, „sind die üblichen Sprechstunden so einzurichten, daß ein reger Verkehr zwischen Lehrern und Eltern oder deren Stellvertretern leicht möglich wird.“²⁾

Es ist ganz deutlich zu erkennen, daß die Absichten der Unterrichtsverwaltung auf einen immer regeren Verkehr zwischen Schule und Haus hinzielen, so daß die Lehrer aus der ihnen in dem Organisationsentwurfe auferlegten Zurückhaltung herauszutreten verpflichtet und geradezu aufgefordert werden, die Mitwirkung des Hauses in Erziehung und Unterricht zu beanspruchen. Nach einem Erlasse des niederösterreichischen Landesschulrates muß die Schule das Elternhaus zum Verkehre mit ihr geradezu einladen, ihn möglichst erleichtern und ihm jeden amtlichen, beängstigenden und aufregenden Charakter nehmen.³⁾

Schließlich fordert auch die eben eingebrachte Regierungsvorlage der Dienstpragmatik die Bedachtnahme des Lehrers auf ein enges Zusammenwirken der Schule mit dem Elternhause im Interesse des Wohles der Schüler.⁴⁾

Diese wachsende Betonung der Notwendigkeit des Verkehres der Schule mit dem Hause seitens der Schulbehörden entspricht offenbar einem Bedürfnisse, das in Lehrerkreisen schon lange empfunden wurde und seinen Grund in den gänzlich umgewandelten Mittelschulverhältnissen hat. Immer lebhafter wurde in der Öffentlichkeit die Frage der Schulreform erörtert, und zwar hauptsächlich im Sinne einer Entlastung der Schüler von häuslicher Arbeit. Zudem wurde die Arbeit des Lehrers durch die prozentuell ganz auffallend wachsende Zahl minder begabter oder gar unbegabter Schüler erschwert. So mußte, selbst bei Herabsetzung des Lehrzieles die Arbeit der Schule intensiver werden, die nun, um Erfolge erzielen zu können, mehr als je der Mitwirkung des Hauses bedarf.

Nicht in gleichem Maße wie bei der Lehrerschaft scheint beim Publikum die Neigung gewachsen zu sein, mit dem andern Erziehungsfaktor in regen Verkehr zu treten. Der Grund hiefür liegt ebensowohl in verschiedenen Mißverständnissen und Vorurteilen, die vielleicht einmal vor Jahren berechtigt gewesen sein konnten, als auch in Unzulänglichkeiten äußerer Natur, wie

¹⁾ 21. November 1904, Z. 40.508.

²⁾ 11. Juni 1908, Z. 26.651, M.-V.-Bl. Nr. 37.

³⁾ N.-ö. L.-Sch.-R.-Erl. vom 8. Mai 1897, Z. 7822 ex 1896, bei Scheindler a. a. O., Seite 119 ff. abgedruckt.

⁴⁾ § 37.

zum Beispiel im Mangel separierter Sprechzimmer. Da sei zunächst auf die in Elternkreisen weit verbreitete Ansicht hingewiesen, die Lehrer sähen es nicht gerne, wenn die Eltern vorsprächen, es sei eine Belästigung, durch die man dem Kinde vielleicht sogar schade. Es kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß diese Befürchtung vollständig grundlos ist. Gewiß ist es mitunter für die Lehrer recht anstrengend, eine ganze Stunde lang Auskünfte verschiedenster Art zu erteilen, je nach den besonderen Verhältnissen Winke zu geben und in offener Aussprache ein möglichst klares Bild des Schülers nach seinem ganzen Wesen zu gewinnen. Aber es ist eben eine Pflicht der Lehrer wie jede andere und weitaus die allermeisten werden sie gewiß im Interesse ihrer Schüler gerne erfüllen; überdies wird ihre eigene Aufgabe erleichtert, wenn sie aus dem Munde einsichtiger Eltern wahrheitsgetreue Mitteilungen über ihre Schüler erhalten.

Es wurde aber auch oft behauptet, daß es manche Lehrer im Verkehre mit den Eltern an dem nötigen Takte fehlen ließen, wodurch sich viele Eltern veranlaßt sähen, der Sprechstunde fern zu bleiben, auch wenn sie die triftigsten Gründe zur Rücksprache hätten. Gewiß erfordert der Verkehr zwischen Lehrern und Eltern auf beiden Seiten ein feines Taktgefühl, weil es gilt, die Grenzen der beiden Sphären Schule und Haus, und zwar noch dazu nach der Seite des Hauses individuell abgetönt, stets zu respektieren. Es dürfen aber eben Verfehlungen Einzelner nicht verallgemeinert werden, wie ja auch Taktlosigkeiten des Publikums — sie sind auch nicht gar zu selten — seitens der Schule nicht zum Anlasse genommen werden können, unzutreffende Verallgemeinerungen vorzunehmen. Der Verfasser glaubt auf Grund seiner Erfahrungen behaupten zu können, daß solche Fälle von Taktlosigkeiten heutzutage höchst selten vorkommen; denn der alte, weltfremde Schulmeister, der seine unfehlbare Schulautorität nicht nur den Schülern, sondern auch den Eltern gegenüber in oft wenig entgegenkommender Weise betätigen zu müssen glaubte, ist heute kaum mehr anzutreffen.

Sehr verständlich ist dagegen die Scheu der Eltern vor der Sprechstunde im Konferenzzimmer. Der geringe Komfort unserer staatlichen Mittelschulen gestattet die Einrichtung besonderer Sprechzimmer nur in den seltensten Fällen. Die Eltern müssen im Konferenzzimmer empfangen werden und erhalten nun die mitunter unangenehmen Auskünfte in Gegenwart unbeteiligter Lehrer oder anderer Parteien, was ihnen oft so peinlich ist, daß sie lieber der Sprechstunde fernbleiben.

Es ist dringend wünschenswert, daß, solange keine besonderen Sprechzimmer eingerichtet werden können, tunlichst durch Benützung der Kabinette der Einzelpfing der Eltern, ganz besonders dann, wenn sie es selbst wünschen, ermöglicht werde.

Wir dürfen aber hier auch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es jeden Lehrer sehr unangenehm berühren muß, wenn er bei einem zufälligen Zusammentreffen auf der Straße oder sonst außerhalb der Schule um Auskünfte angegangen wird. Es kann natürlich unter der Voraussetzung bestimmter persönlicher Verhältnisse und Beziehungen möglich sein, daß eine derartig formlose, gelegentliche Bitte um Auskünfte nichts Verletzendes in

sich birgt, doch möge man es niemals übelnehmen, wenn eine solche Unterredung im Zeichen eines gewissen Mißbehagens abläuft.

Der einzig richtige Ort, an dem Eltern und Lehrer über ihre gemeinsame Unterrichts- und Erziehungsarbeit sprechen sollten, ist die Schule, in der die Rechte beider Teile am besten geschützt sind.

An den meisten Mittelschulen ist die Einrichtung getroffen, daß jedes Mitglied des Lehrkörpers mindestens eine Stunde wöchentlich als Sprechstunde bestimmt, in der es zuverlässig zu sprechen ist. Das Verzeichnis aller Sprechstunden ist im Gange ausgehängt und kann jederzeit eingesehen werden.¹⁾ Aber auch außerhalb der Sprechstunden wird gewiß die Auskunft nicht verweigert, besonders wenn es sich um Angehörige handelt, die ortsfremd sind, wenn Gründe irgendwelcher Art die Einhaltung der Sprechstunden erschweren oder endlich, wenn dringende Fälle eine sofortige Rücksprache unbedingt nötig erscheinen lassen. In der Regel aber sollten von den im Orte Wohnenden die Sprechstunden eingehalten werden einerseits deshalb, weil auch der Lehrer der kleinen Erholung zwischen zwei Unterrichtsstunden dringend bedarf, besonders wenn durch die einmalige Frequenz die Zahl der auf den Vormittag zusammengedrängten Unterrichtsstunden größer ist, andererseits aber auch deshalb, weil in der fliegenden Hast einer Zwischenpause nur eine ganz oberflächliche Besprechung möglich ist.

Es wird später ausgeführt werden, daß auch noch andere Dinge als bloß die letzten Noten des Schülers den Gegenstand gelegentlicher Besprechung zwischen Angehörigen und Lehrern bilden sollten, und hieraus ergibt sich von selbst, daß in erster Linie der Vater oder die Mutter berufen ist, den Verkehr mit der Schule zu pflegen. Mit diesen wird der Lehrer über das Wesen, die Charakteranlagen, die Begabung des Schülers und über vieles andere sprechen können, während er sich dem Auskunft erbittenden älteren Bruder, der vielleicht gerade erst der Schule entwachsen ist, oder dem Hauslehrer gegenüber in der Regel auf die trockene Mitteilung der Leistungen beschränken muß, weil er für andere Dinge das richtige Verständnis und Interesse meist nicht voraussetzen darf.

Nach den Vorschriften sind die Auskünfte „den Eltern oder deren gesetzlichen Vertretern“ zu erteilen.²⁾

Wenn demgemäß die Schule auch nicht verpflichtet ist, anderen Nachfragenden Auskünfte über Schüler zu erteilen, so wird doch in der Regel, solange kein triftiger Grund dagegen spricht, in dieser Hinsicht das weiteste Entgegenkommen geübt. Leider ereignen sich mitunter Fälle, in denen das Auftreten eines oder des anderen Instructors den Lehrern die Möglichkeit benimmt, ihm weiterhin Auskünfte zu erteilen. Jedenfalls kann dem Vater oder der Mutter, die oft in einer begreiflichen Aufregung über

¹⁾ Ein Erlaß für Niederösterreich (8. Mai 1897, Z. 7822 ex 1896) bestimmt, daß der Direktor täglich, die Ordinarien bei größerer Schülerzahl zweimal, die übrigen Lehrer wenigstens einmal in der Woche zu gelegener Stunde in der Anstalt für die Eltern zu sprechen seien. Bei Scheindler a. a. O., Seite 122.

²⁾ Zuletzt Min.-Erl. vom 1. Mai 1899, Z. 12.014, Halma-Schilling, Seite 238. Auch die Dienstpragmatik, § 37, spricht nur von den Eltern und deren Stellvertretern.

ungünstige Auskünfte die Ruhe verlieren, ein erregtes Wort, eine kränkende oder gar beleidigende Andeutung leichter zugute gehalten werden.

Eine andere Frage ist die, wie oft sich die Eltern um ihre Kinder erkundigen sollen. Es gibt Eltern, die nach jeder Prüfung erscheinen, um die Note zu erfahren, wieder andere, die sich das ganze Jahr nicht zeigen; weitaus die meisten Väter und Mütter nehmen erst die schriftliche Mitteilung ungünstiger Konferenzergebnisse zum Anlaß, die Schule zu besuchen. Es läßt sich hierüber selbstverständlich kein allgemeiner Grundsatz aufstellen, doch sollten es sich alle Eltern zur Regel machen, auch wenn keine Zensur-scheine ungünstigen Inhaltes einlaufen, doch wenigstens ein- oder das anderemal beim Klassenvorstande, der ja nach der Vorschrift den Schülern gegenüber die erziehende Autorität¹⁾ ist, vorzusprechen. Ist der Studiengang des Schülers aber nicht zufriedenstellend oder läßt das sonstige Betragen zu wünschen übrig, dann müssen die Angehörigen wohl die engste Fühlungnahme mit der Schule suchen, um durch häufiges Nachfragen die Grundlage für eine entsprechende häusliche Einwirkung zu gewinnen. Geschähe das allgemein zur rechten Zeit, dann käme es nicht am Schlusse des Schuljahres zu den bekannten Bittbesuchen, bei denen Eltern, die während des ganzen Jahres keinen Schritt in die Schule setzten, nur erscheinen, um die Bitte vorzubringen, man möge Gnade für Recht ergehen lassen. Es ist für den Lehrer die peinlichste Situation, wenn allen seinen Ausführungen und Argumenten immer wieder nur die Antwort entgegengestellt wird: Ich sehe das ja alles ein, aber vielleicht wäre es doch möglich usw.

Es muß hier mit allem Nachdrucke ausgesprochen werden, daß heute kein Lehrer eine ungünstige Note schreibt, wenn dies nicht ganz unbedingt und absolut notwendig ist; überdies sind nach den neuen Vorschriften über Prüfen und Klassifizieren²⁾ so viele Kautelen zugunsten schwacher Schüler getroffen worden, daß eine von den Eltern so oft vermutete Willkür bei der Notengebung nach menschlichem Ermessen so gut wie ausgeschlossen ist. Es sei hier zum Beispiel nur auf die Bestimmung hingewiesen, der zufolge Schüler, über die das Urteil des Fachlehrers nicht entschieden ungünstig, sondern nur schwankend ist, ebenso wie diejenigen, welche nur in einem Gegenstande das Lehrziel nicht erreichten, einer Versetzungsprüfung in Gegenwart des Direktors oder eines Lehrers desselben oder eines verwandten Faches zu unterziehen sind. Wenn nun den am Schuljahrschlusse um Nachsicht bittenden Eltern die gewiß auch von dem Lehrer tief bedauerte Unmöglichkeit vorgehalten wird, dann sollte nie außer acht gelassen werden, daß der Lehrer den Blick auf die ganze Klasse richten muß und durch Eid und Pflicht gebunden ist.

Es ist ja verständlich, daß die Eltern nur ihr Kind vor Augen haben und es nicht begreifen können, wenn sich der Lehrer so sehr dagegen sträubt, das erbetene „genügend“ zu schreiben. Er müßte manchmal die ganze Klassifikation ändern und das Gerechtigkeitsgefühl der Schüler erschüttern,

¹⁾ Weisungen, 5. Auflage, Seite 54.

²⁾ Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Juni 1908, Z. 26.651, deren Kenntnisnahme allen Eltern und verantwortlichen Aufsehern wärmstens empfohlen werden kann.

ein Preis, um den das „genügend“ eines Schülers, wie man zugeben wird, unter keinen Umständen erkaufte werden darf. Bleibt das Haus mit der Schule in ständiger Fühlung, dann wird gewiß rechtzeitig alles vorgekehrt, um schwache oder unfleißige Schüler auf den richtigen Weg zu führen, dann kann aber auch ein ungünstiges Schlußergebnis nicht überraschen. Diese Fühlung soll tunlichst mit allen in der Klasse beschäftigten Lehrern gesucht werden, weil jeder einzelne besondere Wahrnehmungen an dem Schüler machen kann, die zusammengenommen den Eltern wertvolle Winke für die Beurteilung ihres Kindes liefern können. Jedenfalls ist es aber ganz verfehlt, wenn die Eltern Auskünfte über den Fortgang einzig und allein in der Direktionskanzlei holen wollen, da der Direktor unmöglich über alle Schüler seiner Anstalt genau orientiert sein kann. Auch dem leider ziemlich verbreiteten Irrtum, als ob der Direktor die Klassifikation beeinflussen und seinen Untergebenen einfach befehlen könnte, eine bestimmte Note zu geben, muß hier im Interesse der Würde des Direktors sowohl als auch der Lehrer entgegengetreten werden. Die Klassifikation ist eine Gewissenssache, bei der jeder äußere Zwang ausgeschlossen bleiben muß.

Was soll nun den Gegenstand der Besprechung zwischen Eltern und Lehrern bilden?

Nach unserem Dafürhalten müßte in erster Linie bei jedem in die Mittelschule eingetretenen Schüler die Begabung festgestellt werden. Wenn ein Junge dauernd nicht entspricht, so kann es hierfür im Grunde nur zwei Ursachen geben: Unfleiß oder Mangel an Begabung. Es muß gleich hervorgehoben werden, daß bei dem heutigen Unterrichtsbetriebe und den gegenwärtigen Anforderungen eine Durchschnittsbegabung vollkommen ausreicht und daß auch schwach begabte Schüler, wenn sie nur größeren Fleiß aufwenden wollen, fortkommen müssen.

Besonders bei den Schülern der ersten Klasse ist es oft recht schwer, die Ursachen des Mißerfolges zu erkennen. Die im Vergleiche mit der Volksschule abweichende Lehrmethode, die neuen Lehrgegenstände, die Änderung so vieler Verhältnisse, das alles macht manchen Jungen befangen und läßt ihn, besonders wenn er von Natur aus etwas schwerfällig ist, erst nach längerer Zeit auf den richtigen Weg kommen. Die Lehrer der ersten Klasse haben viel Mühe und Geduld aufzuwenden, um die meist recht große Zahl ihnen völlig unbekannter Jungen hinsichtlich ihrer Begabung kennen zu lernen. Beweis für diese Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Lehrer in ihrem Urteil über einen Jungen mitunter gar sehr abweichen, indem ihn der eine für unbegabt, der andere für unfleißig hält. Hier kann nur eine offene Rücksprache mit den Eltern die im Interesse aller Teile wünschenswerte Klarheit schaffen, beziehungsweise beschleunigen. Stellt es sich heraus, daß ein Schüler, vielleicht sogar noch mit Nachhilfe seitens der Familienglieder, viele Stunden täglich arbeitet, — die Eltern meinen oft in diesem Falle, es müsse so sein — ohne daß die Ergebnisse dieser Arbeitsleistung entsprechen, dann ist er zu schwach begabt, es sei denn, daß eine verfehltete Lern- oder Nachhilfemethode, wovon später die Rede sein wird, vorliegt. Der vorsichtige und erfahrene Lehrer wird auf Grund der erhaltenen Mit-

teilungen seine Beobachtungen fortsetzen, sie durch die Wahrnehmungen seiner Kollegen ergänzen, die wiederholten Mitteilungen der Angehörigen, die gerade in diesem Punkte absolut rückhaltlos sein sollten, mit in Betracht ziehen und sich sein Urteil über die Begabung des Schülers bilden. Eine schonende Mitteilung der mangelnden Begabung an die Eltern zur rechten Zeit hat schon manchem armen Jungen unsägliches Martyrium — denn ein solches ist es, wenn ein unbegabtes Kind zum Studieren gezwungen wird — und den Eltern zwecklose Auslagen, Verbitterung, ja manchmal geradezu eine Störung des Familienfriedens erspart. Selbst in dem Falle, wo ein Knabe durch alle möglichen Nachhilfen, übermenschliche Anstrengung und durch weitgehende, wegen seines Fleißes dem Mitleid entspringende Nachsicht eine Zeit lang sich von Klasse zu Klasse schleppt, um später doch auf der Strecke zu bleiben, sollte ihm diese Vertrauerung seiner Jugendjahre nicht zugemutet werden; er müßte vielmehr mit raschem Entschlusse einem praktischen Berufe, einer Fachschule, in der die theoretischen Gegenstände mehr zurücktreten, eventuell noch vorher der Bürgerschule zugeführt werden.

Wenn ein Schüler der zwei untersten Klassen durchschnittlich mehr als zwei Stunden täglich zur Vorbereitung braucht und doch nicht recht weiter kommt, dann wird es für die Eltern unabweisliche Pflicht, im Vereine mit den Klassenlehrern die Ursachen zu ergründen. Der günstige Fortgang in der Volksschule und auch die glänzend abgelegte Aufnahmeprüfung sind, wie die Erfahrung zeigt, keine Beweisgründe für die Begabung, wie ja auch umgekehrt ungünstige oder schwache Aufnahmeprüfungsergebnisse oft bei recht gut begabten Jungen vorkommen, die dann ganz ausgezeichnete Schüler werden.

Der Unterrichtsbetrieb in der Mittelschule ist heute derart eingerichtet, daß ein nicht unbegabter Schüler ohne Nachhilfe den Anforderungen entsprechen muß, wenn er in der Schule aufmerkt und seine Lernpflicht regelmäßig erfüllt. Wir sind der festen Überzeugung, daß der größte Teil der Klagen über die Schule verstummen würden, wenn die Eltern dem Unterrichte beiwohnen und sich überzeugen könnten, daß alles in der Schule gewissenhaft durchgearbeitet und erklärt wird. Wenn trotzdem die Eltern mit ihren Kindern zu Hause den Lehrstoff durchnehmen, so kann nichts dagegen gesagt werden, solange dies eine Beaufsichtigung der Pflichterfüllung unzuverlässiger Schüler bezweckt. Es darf aber niemals in ein ständiges Gängeln und Führen ausarten, das dem Jungen jedes Verantwortlichkeitsgefühl und die Freude am Bewußtsein eigener Arbeit raubt und die sittlich und praktisch wertvolle Erziehung zur Selbständigkeit unmöglich macht. Das Ziel muß auch hier sein, den Jungen selbständig arbeiten und seine kleinen Pflichten immer mehr aus innerem Drange erfüllen zu lehren.

Wenn jedoch wegen geringerer Begabung oder aus irgendwelchen anderen Gründen der Vater oder die Mutter oder gar beide mit dem kleinen Mittelschüler — meist betrifft es Primaner oder Sekundaner — tagtäglich alle Aufgaben durchzuarbeiten für nötig halten, dann sollten sie es nie unterlassen, hierüber mit den Lehrern zu sprechen. Denn niemand kann alles können und nicht jeder, der noch tadellos Cicero oder Homer übersetzen

kann, muß deswegen auch schon im Stande sein, einem lateinischen ABC-Schützen die A- oder O-Deklination beizubringen oder den nach der heutigen Methode erteilten Naturgeschichts-, Mathematik- und Geographie-Unterricht zu überwachen. Auf dem Irrglauben, daß man das, was man selbst weiß oder sich erst von Tag zu Tag aneignet, auch schon ändern und noch dazu den eigenen Kindern, denen gegenüber erfahrungsgemäß das Wunderkräutlein „Geduld“ am häufigsten zu versagen pflegt, beibringen könne, beruht mehr Kinderleid und vergällte Jugend, als man glauben möchte. Wir wissen natürlich ganz genau, daß viele Väter oder Mütter durchaus im Stande sind, ihren Kindern erfolgreich und sachgemäß an die Hand zu gehen, doch in unserer Erfahrung überwiegen die ändern Fälle, weil sie früher oder später wegen verschiedener Unzukömmlichkeiten ans Tageslicht kommen.

Da ist zunächst das Auswendiglernen. Der Knabe wird angehalten, jede Lektion wörtlich oder nahezu wörtlich zu memorieren. Man liest ihm Zeile für Zeile nach und stellt ihm jede kleine Abweichung aus. Trotzdem oder gerade deswegen wird der Schüler höchstwahrscheinlich in der Schule nicht entsprechen, weil er von dem nur gedächtnis-, nicht verstandesmäßig angeeigneten Lehrstoffe nichts versteht und den auf das Verständnis hinielenden Fragen, deren Beantwortung eine selbständige, wenn auch der Alterstufe durchaus angepaßte leichte Gedankenarbeit erfordert, hilflos gegenübersteht. Die Mißerfolge in der Schule stehen nun in einem argen Mißverhältnisse zu der aufgewendeten Arbeit und der Lehrer kann die mit einer gewissen Gereiztheit abgegebene Versicherung des Vaters oder der Mutter, daß der Junge regelmäßig oder sogar sehr viel lerne, mit seinen Wahrnehmungen nicht in Einklang bringen. Nun ist es an der Zeit, über das Wie der häuslichen Arbeit zu sprechen. Schon mancher arme Junge wurde dadurch von unsäglicher Qual befreit. Ein paar Fälle aus der Praxis: Ein Schüler entspricht nie aus der Geographie. Die einfachsten Fragen kann er nicht beantworten, die größten Gebirge, Flüsse oder Städte vermag er nicht zu zeigen. Und doch versichert er, gelernt zu haben. In der Sprechstunde stellt es sich nun heraus, daß der Junge die Geographie auswendig lernen muß und von den Angehörigen genau „ausgehört“ wird. Seit dieser Sprechstunde lernt er weniger und entspricht viel besser, weil er die Sache richtiger anfaßt, nachdem die Rücksprache in der Schule den Eltern einen Einblick in die Methode des Unterrichtes und Prüfens verschafft hat. Ein anderer Fall: Ein Vater bespricht des öfteren mit dem Geschichtslehrer die mutmaßlichen Ursachen der Mißerfolge seines Sohnes in der Geschichte. Es steht immer wieder der Behauptung des Vaters, der Junge gehe nie unvorbereitet in die Schule, er selbst prüfe ihn vor jeder Stunde, die Versicherung des Lehrers gegenüber, daß er selbst das Einfachste nicht herausbekommen könne. Da wird die Sachlage plötzlich erhellt durch den ganz verzweifelten Stoßseufzer des Vaters: „Herr Professor, der Junge kann schon nicht mehr auswendig lernen.“ Also das wars. Wir brachten den Jungen trotz seiner geringen Begabung bald auf einen besseren Weg. Es gehört zu den häufigsten Erfahrungen des Geschichtslehrers, daß ihm seitens der Eltern das ausschließlich Gedächtnismäßige des Gegenstandes betont wird. Dazu gehöre doch nur Fleiß, wie auch zur Naturgeschichte und Physik auf der Unterstufe.

Nichts kann unrichtiger sein. Es wird hiebei der Zweck jedes Unterrichtes, also auch des Unterrichtes in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Physik gänzlich verkannt. Die Erziehung zur geistigen Selbsttätigkeit, die Ausbildung der Verstandeskräfte und der Fähigkeit zur selbständigen Gedankenarbeit muß das Hauptziel des Unterrichtes in jedem Fache unbeschadet seines Eigenwertes sein und bleiben. Der Schüler muß in der Naturgeschichte naturwissenschaftlich, in der Geschichte geschichtlich, in der Geographie geographisch denken lernen und hiezu nützt ihm das mechanisch auswendig-gelernte und ganz gedankenlos hergesagte Lehrpensum nicht nur nichts, sondern es muß diese Art des Lernens einen geradezu intellekthemmenden Einfluß auf ihn ausüben. Selbstverständlich gilt das Gesagte auch für die Sprachen. Die beste Kenntnis der Vokabeln und der grammatischen Regeln ist wertlos, wenn der Schüler sie nicht in eigener Denkarbeit, sei es in einer Schularbeit oder bei der Autorübersetzung anzuwenden vermag. Vokabeln und Regeln sind eben nicht Endzweck, sondern bloß Mittel zum Zweck und es muß daher den Lehrer der Sprachen eigentümlich berühren, wenn er immer wieder zu hören bekommt: „Ich begreife nicht, daß es nicht gehen will, er kann alle Vokabeln und Regeln ganz genau.“

Dem Auswendiglernen an Zweckwidrigkeit und Wertlosigkeit gleich-zustellen ist das Abschreibenlassen des zu lernenden Stoffes. Eine Mutter erzählte in der Sprechstunde, sie lasse ihren Sohn — er war Quartaner — in seiner freien Zeit die lateinische Grammatik abschreiben, weil er in Latein etwas schwach sei. Der arme wurde durch die Vorstellungen des betreffenden Lehrers, der nur zufällig zur Kenntnis dieser haarsträubenden Tatsache gelangt war, von seinem Martyrium befreit. Ebenso zufällig kam der folgende Fall ans Tageslicht: Ein Knabe brachte aus der lateinischen Schularbeit ein „nicht genügend“ nach Hause. Noch an demselben Tage erhielt er von seinem Vater, nicht als Strafe, sondern als Übung zweiunddreißig Sätze zur Übersetzung, die er erst spät nachts bewältigen konnte. Was würde man — und mit Recht — der Schule vorwerfen, die ihrerseits an 12jährige Knaben solche Arbeitsforderungen stellte! Die Angehörigen sollten daher, wenn sie mit ihren Kindern arbeiten, offen und rückhaltlos über ihre Methode sprechen, manches Rätsel würde sich lösen, die Schule könnte in vielen Fällen ratend beispringen und manches Jungen Eigenart käme in das richtige Licht.

Für selbstverständlich möchten wir es halten, daß kein Schüler eine häusliche Nachhilfe durch einen Instruktor erhalte, bevor hierüber mit der Schule das Einvernehmen gepflogen wurde. Es wurde schon auf die eingehende Arbeit in der Schule hingewiesen und betont, daß diese Arbeit das Fortkommen eines nicht ganz unbegabten Schülers heute ohne Hauslehrer unbedingt möglich macht. Der Hauslehrer sollte daher in der Mittelschule den Ausnahmefall darstellen. Nur dann, wenn ein Schüler durch Krankheit oder andere Ursachen in der regelmäßigen Arbeit gestört oder unterbrochen wurde, so daß sich Lücken einnisteten, die er allein nicht mehr ausfüllen kann; oder wenn er wegen mangelnden Pflichtgefühls einer Überwachung bedarf, die ihm die Angehörigen selbst aus irgendwelchen Gründen nicht

zuteil werden lassen können, ist es angezeigt, die Mithilfe eines Hauslehrers in Anspruch zu nehmen.¹⁾

Viele Schüler sind nur deshalb in der Schule unaufmerksam, weil sie sich auf die Arbeit mit dem Hauslehrer verlassen. Sie verlieren überdies das Verantwortlichkeitsgefühl und die Freude an der Arbeit, die für sie nie eine eigene bedeutet und deren eventueller Erfolg doch immer in erster Linie dem Hauslehrer zugeschrieben wird. Als ganz verfehlt möchten wir es bezeichnen, wenn in manchen Fällen gänzlich ungeeignete Schüler durch eine wahre Drillarbeit des Hauslehrers mühselig eine Zeit lang fortgebracht werden, nun schließlich trotz alledem zurückzubleiben. Ist ein solcher Grad von Unfähigkeit festgestellt worden, dann sollte im wohlverstandenen Interesse der Eltern und vor allem des Schülers selbst den Ratschlägen der Schule Folge gegeben und der Schüler einer Bahn entrückt werden, auf der es für ihn kein Fortschreiten gibt.

Aber nicht bloß die Frage, ob ein Hauslehrer nötig sei oder nicht, müßte im Einverständnis mit der Schule gelöst werden, sondern auch, wenigstens in den allermeisten Fällen, die Personenfrage. Nur die schon früher angedeuteten, leider ziemlich allgemein verbreiteten naiven Anschauungen der Laien über das Unterrichtenkönnen läßt manche Eltern bei der Wahl der Hauslehrer die ärgsten Mißgriffe begehen. Nicht jeder Abiturient, nicht jeder Hochschüler kann einem Mittelschüler in einem oder gar in allen Gegenständen Nachhilfe erteilen. Gerade im abgelaufenen Schuljahre ereigneten sich an unserer Anstalt in dieser Hinsicht einige Fälle, in denen Schüler mit vollständig verfehlten Aufgabenlösungen in die Schule kamen, wobei die Instruktoren ihre Unzulänglichkeit nachher offen eingestanden. In einem anderen Falle war der Verfasser in der Lage, einer Mutter, die einen Hauslehrer ohne Vorwissen der Schule aufgenommen hatte, die absolute Unfähigkeit desselben, in einem bestimmten Gegenstande Nachhilfe zu leisten, durchaus überzeugend nachzuweisen.

Es gehört gewiß nicht zu den angenehmsten, freiwillig übernommenen Aufgaben des Lehrers, einen Hauslehrer ausfindig zu machen, der einen zurückgebliebenen Schüler in die Höhe bringen soll, doch wird er eben auch wieder im Interesse des Schülers der kleinen Mühe und Verantwortung sich nicht entschlagen, wenn er es für notwendig findet und von den Angehörigen darum angegangen wird. Niemals aber sollte einem Schüler ein Hauslehrer aufgezwungen werden, wenn die Lehrer der Klasse es ausdrücklich und bestimmt für überflüssig erklären. Auch solche Fälle haben sich, ganz sicher zum Schaden des Schülers wiederholt ereignet.

Sehr großer Wert muß ferner auf die gelegentliche Aussprache über die sittliche Eigenart des Schülers gelegt werden. Unaufrichtigkeit oder gar Neigung zur Lüge, ein hinterlistiges Wesen, Unverträglichkeit, Dünkel den

¹⁾ In Niederösterreich trat ein eigener L.-Sch.-R.-Erl. vom 1. Mai 1898, Z. 3060 dem Überhandnehmen des Hauslehrerwesens entgegen, das er geradezu als eine das Ansehen und Wirken der Mittelschule schwer schädigende Sache hinstellt.

Vergleiche zu diesem Punkt auch Scheindler a. a. O., 10. Kap., das Hauslehrerwesen.

Mitschülern gegenüber, Schadenfreude und Neid, Denunziationslust und Streberei sind schwere sittliche Mängel, die in gemeinsamer Erziehungsarbeit von Schule und Haus mit allem Nachdrucke bekämpft werden müssen. Wir finden sie oft genug bei sogenannten Musterknaben, deren äußere Haltung nicht den geringsten Anlaß zur Klage bietet, während ihr Inneres von Heuchelei und Scheinmoral zerfressen wird. Jeder Lehrer, der sich auch als Charakterbildner seiner Schüler fühlt, wird die Ausgelassenheit eines frischen, offenen Jungen nicht so tragisch nehmen wie die hinter einwandfreien Formen sich verbergenden Keime zukünftiger Charakterfehler eines sogenannten Musterschülers. Leider nehmen manche Eltern solche Besprechungen übel auf, statt daß sie sich selbst um die in dieser Hinsicht gemachten Wahrnehmungen der Schule erkundigten, die wir für mindestens ebenso wichtig halten möchten wie die über den Fortgang. Man wird oft erstaunt sein, wie völlig anders sich mancher Junge zu Hause und in der Schule gibt. Hier sollten die Ursachen aufgedeckt werden, und wenn die Eltern offen und vertrauensvoll sprechen, keine der zu Hause wahrgenommenen Eigenschaften ihres Jungen beschönigen, ihre Erziehungsgrundsätze, die Anwendung von Lob und Tadel bekannt geben, dann kann oft eine dauernd nachwirkende Anregung den Weg aus der Sprechstunde in das Elternhaus finden. Freilich werden gerade solche Erörterungen die allergrößten Anforderungen an den Takt des Lehrers stellen, der nie vergessen darf, daß bei allem Interesse, das er selbst an dem Schüler nimmt, doch der Vater oder die Mutter am unmittelbarsten und daher am schmerzlichsten betroffen wird.

Ein weit verbreiteter Erziehungsfehler ist allzu große Strenge im Strafen, besonders die Anwendung der Prügelstrafe. Ein verantwortlicher Aufseher rühmte sich einmal in der Sprechstunde, daß er seinen Zögling wegen einer Beanständung in der Schule — sie war ganz geringfügig und betraf einen Quartaner — mit 14tägigem Hausarrest bestraft habe. Solche Strafen und noch mehr das Prügeln ertöten jedes Ehrgefühl und müssen den besten Jungen verstockt machen. Wir möchten die Prügelstrafe höchstens bei offenkundiger Bosheit oder frecher Widersetzlichkeit gelten lassen. Sonst ist sie ganz gewiß immer von Übel. Erfährt der Lehrer, daß ein Junge, der in der Schule oft ausgelassen und wild ist, sich zu Hause sehr ruhig und verschlossen gibt, so wird er an körperliche Züchtigung denken und in taktvoller Weise mit den Eltern das Thema besprechen müssen. In den meisten Fällen findet man ein offenes Ohr und der Alpdruck lähmender Angst wird von dem Jungen weichen. Ein Vater drohte, seinen Sohn in Gegenwart aller im Hause wohnenden Schüler durch einen Fremden auspeitschen zu lassen, weil er in der Zensur schlecht abgeschnitten hatte. In einem anderen Falle wurde ein größerer Junge durch eine allzu engherzige Behandlung seitens seiner Eltern zur Unterschriftsfälschung verleitet. Eine aus diesem Anlasse mit der Mutter herbeigeführte Besprechung förderte ganz unglaublich rückständige Anschauungen über Erziehung zu Tage. In diesem wie auch in manchen anderen Fällen mußte der Lehrer geradezu als Anwalt des Schülers und seiner Menschenrechte gegenüber den Eltern auftreten. „Der Junge bekommt seit vielen Wochen kein freundliches Wort von mir“ erzählte ein Vater in der Sprechstunde. Es braucht wohl nicht erst begründet zu werden, daß durch

solche oder ähnliche Mittel noch kein fauler Schüler zum Fleiß bekehrt wurde. Ungleich häufiger kommt natürlich der entgegengesetzte Fall vor, daß den Angehörigen, die aus irgend welchen Gründen ihren Lieblingen gegenüber zu schwach und nachgiebig sind, eine strengere Überwachung und strammere Erziehung empfohlen werden muß. Man möchte nicht glauben, wie erfinderisch die kleinen und großen Schuldbewußten unter den Schülern sein können, wenn es gilt, sich von aller Schuld reinzuwaschen, besonders dann, wenn ihre kleinen oder großen Entstellungen mit vollem Glauben hingenommen werden. Die unglaublichsten Dinge kann man da zu hören bekommen, die sich manche Schüler leisten, um den Eltern gegenüber ihre Unschuld an all' dem Bösen zu beweisen, das ihnen von der Schule widerfährt. Steht das Haus in engster Fühlung mit der Schule, so wird schon das erste Lügengebäude zerstört und der Junge wird vor der Gefahr bewahrt, durch fortgesetzte Übung im Lügen an seinem Charakter dauernd Schaden zu nehmen.

Auch über das körperliche Befinden der Schüler wird mitunter in der Sprechstunde zu sprechen sein, teils wegen der hohen Bedeutung der Körperpflege an und für sich, teils wegen der Rückwirkung des Körperzustandes auf den Intellekt und die geistige Leistungsfähigkeit. Da es die Eltern gewöhnlich nicht unterlassen, körperliche Unzulänglichkeiten ihrer Kinder der Schule zur Kenntnis zu bringen, so kann es sich hier nur darum handeln, daß der Lehrer auch seinerseits besondere Wahrnehmungen mitteile und hygienisch mindergebildeten Eltern mit Rat beistehe, eventuell sie zur Inanspruchnahme eines Arztes veranlasse. Es soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß die bei den Schülern unserer Zeit so sehr zunehmende körperliche Unfestigkeit, frühzeitige Nervosität und anderes, wie jeder Einsichtige und Unbefangene zugeben muß, heute nicht durch „Überbürdung“ von Seite der Schule herbeigeführt werden kann, es wäre denn, daß man ein unbegabtes Kind um jeden Preis durch einige Klassen der Mittelschule hetzen will. Man sehe sich nur jeden Morgen das eigentümliche Bild an, wenn Schüler mit den Büchern in der Hand auf dem Schulwege der Morgenzigarette nicht entbehren können, man besuche Vergnügungsorte zweiter Sorte, Abendvorstellungen des Kinos und anderes und man wird vielleicht die Ursachen des müden Zuges und abgelebten Wesens manches Mittelschülers nicht der schlechten Luft in der allzu lange gehüteten Studierstube zuschreiben.

Das noch immer genug Verwirrung anrichtende Schlagwort „Überbürdung“ müßte, weil heute vollständig unbegründet, in kürzester Zeit verschwunden sein, wenn die Eltern einen Einblick in den heutigen Schulbetrieb und die heutigen Anforderungen tun könnten. Denn das Bild, daß sie aus den Berichten ihrer Kinder gewinnen, kann aus verschiedenen Gründen nicht zutreffend sein. Ferner darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Unzufriedenen die Öffentlichkeit suchen, während die vielen Eltern, die keinen Anlaß zur Klage haben, gewöhnlich stumm bleiben. Jedenfalls ist es sehr bezeichnend, daß sich Eltern in der Sprechstunde erkundigen, ob denn wirklich so wenig zu tun sei, da ihr Sohn nie etwas lerne. In manchen dieser Fälle handelte es sich zum Erstaunen des Lehrers sogar um Vorzugsschüler. Wenn ein Schüler unregelmäßig arbeitet und dann im Gedränge

des Zensurabschlusses Tag und Nacht das Versäumte nachholen will, dann kann jedenfalls nicht die Schule für diese vorübergehende Überbürdung verantwortlich gemacht werden, sondern einzig und allein der pflichtvergessene Schüler, der es freilich klugerweise unterließ, bei seiner Wochen oder Monate währenden Nichtstuerei die Angehörigen als Zeugen anzurufen, während er in der Zeit der Arbeit das ganze Haus in Mitleidenschaft und Teilnahme zieht, um ja den eventuellen Mißerfolg auf ein anderes Konto buchen zu können. Dann kann man es in der Sprechstunde hören: „Er hat wirklich sehr viel gelernt.“ Ja, aber warum nicht zur rechten Zeit und regelmäßig?

Eine nie versiegende Quelle des Mißverständnisses zwischen Schule und Haus liegt in der Unkenntnis mancher unseres Erachtens für die Eltern wichtiger Vorschriften und Verordnungen. Wie wenige Eltern werden zum Beispiel den das heutige Verfahren beim Prüfen und Klassifizieren regelnden Erlaß (11. Juni 1908, Z. 26.651) dem Inhalte nach kennen? Und doch würden sie daraus die Beruhigung schöpfen, daß ein Schüler gegen eine ungünstige Note am Schlusse des Schuljahres weit mehr geschützt ist als der Lehrer gegen den Vorwurf der Ungerechtigkeit oder unbegründeter Strenge. Dann könnte man etwa im Februar oder März in der Sprechstunde nicht die Frage zu hören bekommen: Muß mein Sohn unbedingt heuer durchfallen? Ist alles verloren? Die Eltern wüßten dann, daß den Leistungen gegen das Ende des Schuljahres zu die Bedeutung von „Zielleistungen“ zukommt und diese gar wohl im Stande sind, frühere Mißerfolge vergessen zu machen. Oder die Beschwerden wegen der Note aus „Betragen“: „Mein Kind ist doch nicht ungesittet und bekam aus Betragen bloß gut.“ Es ist eben unbekannt, daß die Note aus Betragen heute nicht mehr, wie noch vor fünf Jahren, ausschließlich die Sitten als ein rein moralisches Moment zu charakterisieren hat, sondern daß in ihr jetzt außer dem Verhalten in und teilweise auch außerhalb der Schule noch die Behandlung der Hefte, Bücher u. dgl., die Pünktlichkeit in der Lieferung der Arbeiten und der Schulbesuch in Betracht kommen. Es kann also ganz wohl ein rein sittlich nicht zu beanständigender Schüler eine geringe Note aus Betragen erhalten, wenn zum Beispiel seine Hefte und Bücher trotz vieler Ermahnungen unsauber und schmierig sind u. dgl.

Die genannte Verordnung erwartet unter anderem auch den Vorteil, „daß insbesondere das Interesse der Schüler wieder von den Noten weg auf die Gegenstände gelenkt, ihre Selbsttätigkeit, Selbständigkeit und ihr Verantwortlichkeitsgefühl gehoben wird“. Das können die Eltern ganz wesentlich fördern, wenn sie mit ihren Kindern nicht bloß über die Note, sondern vielmehr über den Inhalt des täglichen Unterrichtes sprechen. Auch in der Sprechstunde sollte es nicht die Hauptsache sein, sich einfach die zuletzt gegebene Note mitteilen zu lassen; viel wichtiger ist die Feststellung des Verhältnisses der Noten zur Leistungsfähigkeit des Schülers und gar oft verdient ein Schüler für ein schwaches „genügend“ eine große Belobung, während ein anderer für ein „gut“ die Ermahnung zum größeren Fleiße erhalten sollte. Sehr häufig finden wir das Geizen um jede einzelne Note, der hiedurch eine ihr absolut nicht zukommende Bedeutung künstlich zugemessen wird, bei den Eltern einziger Söhne, die auch in mancher anderen

Hinsicht schlechter daran sind als ihre verschwisterten Mitschüler. Auf die Gefahr hin, vom Standpunkte der Schulzunft aus als Ketzer betrachtet zu werden, sei es zum Wohle der zu immer besseren Noten aufgestachelten, zu krankhaft-ehrgeizigem Vorzugsstreben mit allen Mitteln gehetzten Kinder deren Eltern gesagt: Die Erfahrung lehrt, daß es im Leben meist ganz gleichgültig ist, ob einer ein Vorzugs- oder ein Durchschnittschüler war.

Zum Schlusse möchte der Verfasser noch einige Unzukömmlichkeiten geringfügiger Natur anführen, die gleichwohl geeignet sind, Verstimmungen hervorzurufen, welche ihrerseits wieder das Verhältnis zwischen Lehrern und Eltern, wenn nicht gerade zu trüben, so doch in seiner wohlthuenden Unbefangenheit zu beeinträchtigen vermögen. Ein deutscher Schulmann, Ziehen in Frankfurt a. M., findet, daß das innere Verhältnis des Elternhauses zur Schule durch nichts so sehr geschädigt wird, wie durch die kleinen und großen Klagen, Wünsche und Anliegen aller Art, die der Schule gegenüber nicht offen zum Ausdruck gebracht werden. Die Eltern vermieden aus richtigen und zum Teil auch aus irrigen Gründen die direkte Beschwerdeführung, der erhaltene Groll setze sich in Mißstimmung gegen die Schule um, gegen das Übel selbst aber werde keine Abhilfe geschaffen.

Er schlägt eine stehende Rubrik „Wünsche der Eltern an die Schule“ in einer vornehmen Zeitung, unter Mitwirkung von angesehenen Schulmännern geführt, vor.¹⁾ Was die Eltern hinsichtlich des Verkehres mit der Schule zu beklagen haben, entzieht sich deshalb auch naturgemäß in den meisten Fällen unserer Kenntnis. Gewiß wäre es lehrreich und interessant, die Wünsche der Eltern, betreffend den Verkehr mit der Schule kennen zu lernen. Öfter hörten wir die Klage, daß der eine oder andere Lehrer den Vater oder die Mutter mit dem Schüler verwechsle und ihnen eine erregte Standrede halte. Diese Klage wäre selbstverständlich durchaus berechtigt. Viel besser sind wir natürlich teils auf Grund eigener Wahrnehmungen, teils durch Mitteilungen aus Kollegenkreisen über die kleinen und großen Klagen orientiert, die wir über Vorgänge im Verkehre mit den Angehörigen der Schüler erheben müssen. Die Mitteilungen einzelner Fälle im folgenden mögen als das genommen werden, was sie sein wollen: Bekräftigungen der in ihrer Bekanntmachung enthaltenen Bitte.

„Die Arbeit war viel zu schwer.“ „Ihre Prüfweise ist viel zu streng.“ Solche und ähnliche Äußerungen hat mancher von uns in der Sprechstunde zu hören bekommen, und zwar ganz genau in der oben angeführten apodiktischen, eines scharfen Vorgesetzten würdigen Form. Wir wollen von der beleidigenden Wirkung solcher Äußerungen nicht sprechen; jeder Vater, der in seinem Fache das nötige Wissen gesammelt hat, wird sie nachfühlen oder doch nach einigem Nachdenken begreifen können. Es soll nur auf den Mangel der objektiven Berechtigung solcher Vorwürfe hingewiesen werden. Kein Mensch kann wissen, ob die Arbeit zu schwer war, wenn er nicht weiß, ob und in welchem Maße sie durch die gemeinsame Arbeit in der

¹⁾ Ziehen, Volkserziehung und Schulreform (Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. XV. Jahrgang 1912, 1. Heft, Seite 6).

Schule vorbereitet wurde. Kein Vernünftiger darf behaupten, diese oder jene Frage sei zu schwierig, dieses oder jenes Urteil zu streng, wenn er bei der Durchnahme des Stoffes, der Wiederholung desselben nicht zugegen war und auch nicht weiß, wie die Frage gestellt wurde. Es ist dagegen sehr leicht möglich, daß eine dem Laien sehr leicht scheinende Arbeit oder Prüfungsfrage unter Berücksichtigung der früher erwähnten Umstände viel zu schwer sei. Sollte es aber doch vorkommen, daß sich der Lehrer in der Arbeit vergriff, so sieht er dies selbst an der großen Zahl schlechter Arbeiten am besten und er verbessert seinen Fehler entweder dadurch, daß er einen viel milderen Maßstab anlegt oder die Arbeit nicht zu schwer oder gar nicht ins Gewicht fallen läßt.

Verstimmend wirkt ferner ein in überschwenglichsten Redensarten sich ergehendes Beloben und Verhimmeln des Lehrers, mit dem man gerade zu tun hat. Ein derartiges Gebaren, das ja gewiß nicht immer auf Berechnung beruhen muß, ist geradezu beschämend für den Betroffenen und wird selbst den gewandtesten Mann in die peinlichste Verlegenheit bringen. Psychologisch rätselhaft aber wird es geradezu, wenn ein Vater — der Fall ereignete sich vor ganz kurzer Zeit — aus der Sprechstunde an andere Stelle eilt, um sich über das Fehlen gerade jener Tugenden bei Professor X zu beschweren, über die er ihm vorher die größten Elogen gemacht hatte. Eine ähnliche Sache ist es mit gewissen Andeutungen oder direkten Ankündigungen, die gleichsam als Drohung wirken sollen. Da hört man: „Wenn es hier nicht geht, werde ich den Jungen in eine andere, leichtere Anstalt geben.“ Der Vorwurf ist unverkennbar, und da dieser Schritt selbstverständlich niemals verwehrt werden kann, so wird die Ankündigung als Drohung empfunden und verstimmt wegen der ihr zugrunde liegenden Absicht.

Noch unangenehmer sind scheinbar gelegentliche oder absichtliche Einstreuungen über Beziehungen zu einflußreichen Persönlichkeiten oder Vorgesetzten der Lehrer. „Mich schickt zu Ihnen, Herr Professor, der Vormund des Knaben, Ministerialrat X im Unterrichtsministerium.“ So führte sich in nicht mißzuverstehender Weise eine Mutter in der Sprechstunde ein. Bedarf es einer solchen Einleitung? Kann es einen größeren Rechtstitel für das Erscheinen in der Sprechstunde geben als den, die Mutter zu sein? Ist es ein Wunder, wenn es nach dieser Einleitung zu keinem freudigen, rückhaltlosen Gedankenaustausch kommen konnte? Oder eine in Unterwürfigkeit ersterbende Devotion. Ein Vater — er ist ein höherer Staatsbeamter — begann die Unterredung mit dem Ordinarius seines Sohnes mit folgenden Worten: „Geruhen Herr Professor, die große Gnade zu haben, . . .“ Diese Anrede war leider keine Ironie, sondern blutiger Ernst. Auf welchen, die ganze Lehrerschaft beleidigenden Voraussetzungen solche Selbsterniedrigung beruht, läßt sich denken.

Der Verfasser findet noch zahlreiche ähnliche Fälle in seinen Aufzeichnungen, doch es ist ein zu unerquickliches Thema.

Der erfahrene Lehrer wird über solche menschliche Schwächen, die zudem mit dem Bestreben, dem Kinde zu nützen, aufs engste zusammenhängen, nicht aus dem Häuschen geraten; aber gerade deshalb und weil

sie ihm die Unbefangenheit bei der Aussprache rauben, seien sie an dieser Stelle erwähnt.

Es hat denselben Zweck wie alles andere, was in diesem Aufsätze zum Teil nicht ohne inneres Widerstreben aus der Intimität des Sprechzimmers in das Licht der Öffentlichkeit gerückt wurde: Nutzen zu bringen und der Besserung des Verkehrs zwischen Schule und Haus im Interesse beider zu dienen.

Professor Hans Mayer.

Schulnachrichten.

I. Der Lehrkörper.

1. Veränderungen.

Aus dem Lehrkörper schieden:

1. Anton Malfertheiner, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse, infolge der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den dauernden Ruhestand (Ministerialerlaß vom 12. August 1911, Z. 26.896, 9. September 1911, Z. 22.630 L.-Sch.-R.).
2. Dr. Anton Hollatko, k. k. Supplent, infolge seiner Ernennung zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mähr.-Weißkirchen (Ministerialerlaß vom 17. Juni 1911, Z. 21.747, 4. Juli 1911, Z. 16.869 L.-Sch.-R.).
3. Dr. Heinrich Redisch, k. k. Professor, infolge der mit Ministerialerlaß vom 28. Februar 1912, Z. 4260 (6. März 1912, Z. 6823 L.-Sch.-R.), zunächst für die Dauer des II. Semesters 1911/12 verfügten Zuweisung an das Akademische Gymnasium in Wien.
4. Die Nebenlehrer Dr. Franz Doubravsky, Ernst Keil und Franz Zatloukal, deren Lehrstunden von Mitgliedern des Lehrkörpers übernommen wurden.
5. Der Nebenlehrer Karl Walther, Bürgerschuldirektor i. R., infolge Erkrankung (entobten am 15. April).

In den Lehrkörper traten ein:

1. Josef Kinzel, k. k. Professor am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Mähr.-Ostrau, mit Ministerialerlaß vom 29. August 1911, Z. 26.898 (5. September 1911, Z. 23.475 L.-Sch.-R.), an Stelle des Professors Anton Malfertheiner an die hierortige Anstalt ernannt.
2. Dr. Hermann Candussi, bisher Supplent an der I. Staatsrealschule in Graz, an Stelle des im Vorjahre verstorbenen Professors Josef Spandl mit Ministerialerlaß vom 14. Juni 1911, Z. 24.209 (5. Juli 1911, Z. 17.067 L.-Sch.-R.), zum wirklichen Lehrer ernannt.
3. Ludwig Jelinek, bisher Supplent am deutschen Staatsgymnasium in Ung.-Hradisch, in gleicher Eigenschaft bestellt mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 1. Oktober 1911, Z. 25.968.
4. Dr. Matthäus Pollak, bisher Supplent am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn, zum Supplenten bestellt mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 13. September 1911, Z. 24.454.
5. Franz Bezdek, Lehramtskandidat, geprüft für deutsche und böhmische Sprache als Hauptfächer, zum Supplenten bestellt mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 8. Oktober 1911, Z. 27.355.
6. Nahum Schorstein, Rabbiner in Mißlitz, mit der suppletorischen Vorsehung des israelitischen Religionsunterrichtes an Stelle des Professors Redisch mit Erlaß vom 9. März 1912, Z. 7216, vom k. k. Landesschulrate betraut.
7. Heinrich Loho, Volksschullehrer, geprüft für Gesang an Mittelschulen, zum Nebenlehrer für Gesang an Stelle des erkrankten Nebenlehrers Karl Walther mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 7. Mai 1912, Z. 11.982, vom 16. April angefangen für die restliche Dauer des Schuljahres bestellt.

Dem im Vorjahre der hierortigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesenen Professor am Staatsgymnasium in Mähr.-Trübau Dr. Alois Meller wurde mit Ministerialerlaß vom 14. Juni 1911, Z. 24.422 (6. Juli 1911, Z. 16.882 L.-Sch.-R.), eine Lehrstelle an der hiesigen Anstalt verliehen, während der Professor der hierortigen Anstalt Romuald Rinesch, der im Vorjahre dem k. k. Staatsgymnasium in Mähr.-Neustadt zugewiesen war, mit dem gleichen Ministerialerlasse an die vorgenannte Anstalt ernannt wurde.

2. Personalstand und Lehrfächerverteilung.

A. Lehrer, die dem Stande der Anstalt angehören.

| Nr. | Name und Charakter | lehrte | Wöchentliche Stundenzahl | Klassen- vorstand in | Anmerkung |
|-----|---|--|--|-------------------------|--|
| 1 | Karl August Schwertassek, Regierungsrat, k. k. Direktor in der VI. Rangsklasse. | Griechisch in VI. | 5 | — | — |
| 2 | Dr. phil. Georg Burggraf, k. k. Professor. | Mathematik in I. b, II. a, V., VI., VII., Physik in VII. | 19 | VII. | Verwalter der Lehrmittel für Physik und Chemie. |
| 3 | Dr. phil. Hermann Candussi, k. k. wirklicher Lehrer, k. u. k. Leutnant i. d. R. | Latein in VI., Französisch in III. a und III. b, Schreiben in I. a. | 17 | III. b. | — |
| 4 | Anton Derbeck, k. k. Professor. | Deutsch in VI. und VII., Latein und Griechisch in IV., Schreiben in I. c, Stenographie in 2 Abteilungen. | 17 + 4 | IV. | Verwalter der Lehrerbibliothek. |
| 5 | Dr. phil. Stephan Dörfler, k. k. Professor. | Deutsch in II. b und V., Latein in II. b, Griechisch in VII. | 17 | II. b. | Verwalter der archäologischen Sammlung. |
| 6 | Josef Kinzel, k. k. Professor. | Latein in III. b, V., VII. | 17 | V. | Verwalter der Programm- sammlung. |
| 7 | Dr. theol. Cyrill Kubánek, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse. | Katholische Religion in I. — VIII. | 18 | — | Exhortator für das Unter- und Ober- gymnasium. |
| 8 | Johann Mayer, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse, Leutnant der n. a. Landwehr i. V. d. E. | Geschichte und Geographie in II. a, II. b, III. b, VI., VIII. | 20 | VI. | Verwalter der Lehrmittel für Ge- schichte und Geo- graphie und der ethnographischen Sammlung. |
| 9 | Dr. phil. Alois Meller, k. k. Professor. | Mathematik in II. b, III. a, III. b, IV., VIII., Physik in III. a, III. b, VIII. | im I. Sem. 21, im II. Sem. 22 | VIII. | Verwalter der Lehrmittel für Mathematik. |
| 10 | Karl Mendl, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse, Gemeinderat der Landes- hauptstadt Brünn. | Latein in III. a, Griechisch und Psychologie in VIII. | 13 | III. a. | — |

| Nr. | Name und Charakter | lehrte | Wöchentliche Stundenzahl | Klassen- vorstand in | Anmerkung |
|-----|--|--|-----------------------------|-------------------------|---|
| 11 | Dr. phil. Alois Pilz, k. k. Professor, k. k. Leutnant i. n. a. Stande der Landwehr. | Geographie in I. a, I. b, I. c, Geschichte und Geographie in III. a, IV., V., VII. | 21 | — | Verwalter der Schülerbibliothek und der Münzensammlung. |
| 12 | Johann Polach, k. k. Professor. | Deutsch in II. a, Latein in II. a und VIII., Böhmisches in I. b. | 15 + 3 | II. a. | — |
| 13 | Dr. phil. Franz Prosenč, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse. | Deutsch und Latein in I. a, Griechisch in V., Logik in VII. | 17 | I. a. | Verwalter der Unterstützungs- bibliothek, Mitverwalter der Schülerlade. |
| 14 | Dr. phil. Heinrich Redisch, k. k. Professor in der VIII. Rangsklasse. | Mosaische Religionslehre in I.—VIII. | 16 | — | bis 7. März 1912. |
| 15 | Leo Salzmann, Professor, k. k. Turnlehrer in der IX. Rangsklasse. | Turnen in I.—VIII. | 24 | — | Verwalter der Turn- und Spiel- geräte, Leiter der Jugendspiele. |
| 16 | Franz Schüch, k. k. Professor, Leutnant der n. a. Landwehr i. V. d. E. | Freihandzeichnen in I.—IV. und in der Abteilung für das Ober- gymnasium. | 19 + 3 | — | Verwalter der Lehrmittel für Freihandzeichnen. |
| 17 | Vinzenz Zatloukal, k. k. Professor in der VII. Rangsklasse. | Naturgeschichte in I. a, I. b, I. c, II. a, II. b, V., VI., Physik in IV., Böhmisches in I. c und VII./VIII. | 18 + 6 | — | Verwalter der Lehrmittel für Naturgeschichte. |

B. Supplenten und Hilfslehrer.

| | | | | | |
|---|----------------------------------|--|-----------|-------|---|
| 1 | Franz Bezdek, k. k. Supplent. | Böhmisches in I. a, II. b, III./IV. a, III./IV. b, V./VI. | 15 | — | — |
| 2 | Rudolf Frieb, k. k. Supplent. | Deutsch in I. b, IV., VIII., Latein und Schreiben in I. b, Böhmisches in II. a. | 17 + 3 | I. b. | — |
| | | | | | |

| Nr. | Name und Charakter | lehrte | Wöchentliche Stundenzahl | Klassen- vorstand in | Anmerkung |
|-----------------|---|--|-----------------------------|-------------------------|--|
| 3 | Richard Jahn, evangelischer Pfarrer. | Evangelische Religionslehre in 4 Abteilungen. | 4 | — | — |
| 4 | Ludwig Jelinek, k. k. Supplent. | Deutsch in I. c, III. a, III. b, Latein in I. c. | 16 | I. c. | — |
| 5 | Dr. phil. Matthäus Pollak, k. k. Supplent. | Mathematik in I. a und I. c. | 6 | — | — |
| 6 | Nahum Schorstein, Rabbiner, k. k. Supplent. | Mosaische Religion. | 16 | — | seit 11. März 1912. |
| C. Nebenlehrer. | | | | | |
| 1 | Karl Walther, Bürgerschuldirektor i. R.; seit 16. April 1912 Heinrich Loho, Volksschullehrer. | Gesang in 2 Abteilungen. | 4 | — | Verwalter der Lehrmittel für Gesang. |
| | | | | | |

II. Lehrplan.

1. Obligate Lehrgegenstände.

In der I., II. und III. Klasse wurde der Unterricht nach dem durch die Ministerialverordnung vom 8. August 1908, Z. 34.180, festgestellten Lehrpläne für Realgymnasien erteilt.

In der IV.—VII. Klasse wurde der mit der Ministerialverordnung vom 20. März 1908, Z. 11.662, veröffentlichte neue Lehrplan für die Gymnasien in Österreich durchgeführt, während in der VIII. Klasse dem Unterrichte der Lehrplan für Gymnasien nach der Ministerialverordnung vom 23. Februar 1900, Z. 5146, mit den seither hiezu verfügbaren Ergänzungen bezüglich des Unterrichtes in Physik und Chemie zugrunde gelegt wurde.

Übersicht der Lehrgegenstände und der Unterrichtsstunden:

| Lehrgegenstände | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | Summe |
|---|----|----|-----|----|----|----|-----|------------|--------------|
| Religionslehre | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 16 |
| Deutsche Sprache (als Unterrichtssprache) | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 26 |
| Lateinische Sprache | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 6 | 5 | 5 | 46 |
| Französische Sprache | — | — | 5 | — | — | — | — | — | 5 |
| Griechische Sprache | — | — | — | 4 | 5 | 5 | 4 | 5 | 23 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 4 | 3 | 3 | 19 |
| Geographie | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | — | | 10 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 23 |
| Naturgeschichte | 2 | 2 | — | 3 | 3 | 2 | — | — | 9 |
| Physik (und Chemie) | — | — | 2 | | — | — | 4 | 3 (4) | 12 (13) |
| Philosophische Propädeutik | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 4 |
| Freihandzeichnen | 3 | 3 | 2 | 2 | — | — | — | — | 10 |
| Schreiben | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 16 |
| Summe | 25 | 26 | 29 | 29 | 28 | 28 | 28 | 27 (28) | 220 (221) |

Im folgenden sind der Lesestoff und die Themen der schriftlichen Arbeiten aus dem Deutschen im Obergymnasium, ferner die Redeübungen in den beiden obersten Klassen, weiters die Lektüre, der Memorierstoff, die Stellen der schriftlichen Übersetzungsaufgaben und die Privatlektüre aus den altklassischen Sprachen angeführt.

A. Lesestoff aus dem Deutschen im Obergymnasium.

V. Klasse: Nach dem Lesebuche. Auswahl aus dem Nibelungenliede, der Gudrun, den höfischen Epen, dem Minnesang (besonders Walther von der Vogelweide). Ausgewählte Balladen und Romanzen aus der neuesten Literatur. Proben moderner Prosa.

VI. Klasse: Nach dem Lesebuche. Proben aus den wichtigsten Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts; außerdem Werke Klopstocks, Wielands, Lessings, Herders; Sturm und Drang in knapper Darstellung: Auswahl aus Schillers und Goethes Gedichten bis 1794. Proben moderner Prosa: Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. Dramenlektüre in der Schule: Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen. Privatlektüre: Egmont, Räuber, Kabale und Liebe, König Lear.

VII. Klasse: Nach dem Lesebuche. Auswahl aus Schillers und Goethes Gedichten von 1794 an bis zu deren Tod. Proben aus den Gedichten der Zeitgenossen der Klassiker, der Romantiker, der Freiheitsdichter, der schwäbischen Schule, ferner Dichtungen Rückerts, Platens und Heines, der Gegner der Romantik und der österreichischen Dichter bis Grillparzer. Proben moderner Prosa (Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde). Lektüre in der Schule: Goethes Hermann und Dorothea und Iphigenie auf Tauris, Schillers Wilhelm Tell und Grillparzers Sappho. Privatlektüre: Schillers Don Carlos, Wallenstein, Jungfrau von Orleans und Maria Stuart; Grillparzers Ahnfrau und König Ottokars Glück und Ende; Shakespeares Julius Cäsar.

VIII. Klasse: Nach dem Lesebuche. Außerdem Goethes Hermann und Dorothea; Grillparzers Sappho; ausgewählte Kapitel aus Lessings Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie. Privatlektüre: Goethes Faust I. Teil; Kleists Prinz von Homburg, Der zerbrochene Krug; Grillparzers Ahnfrau und König Ottokars Glück und Ende; Shakespeares Julius Cäsar.

B. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten und Redeübungen im Obergymnasium.

V. Klasse:

a) Schularbeiten.

1. Altgermanisches Heldenleben. — 2. Spielmanns Leben und Lied. — 3. Übersetzung aus dem Nibelungenliede XXVII, Strophe 1–8. — 4. Rüdeggers tragisches Geschick. — 5. a) Niobe (Nach Ovid). b) Winterfreuden (Ein Rückblick). — 6. a) Der Frühling — ein Minnesang. b) Der Zorn des Achilles (Nach dem I. Gesange der Ilias).

b) Hausarbeiten:

1. Pflug und Schwert (Ein Vergleich). — 2. Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur (Curtius Rufus IV, 11). — 3. Der Wald — ein Tempel. — 4. Ein gutes Buch — ein guter Freund.

VI. Klasse:

a) Schularbeiten.

1. Deutsche Dichtung um 1200. — 2. a) Die Stellung Friedrichs des Großen zur deutschen Literatur. b) Die vier Lebensalter und die vier Jahreszeiten. — 3. a) Charakteristik der Hauptperson in Annette von Droste-Hülshoffs Novelle Die Judenbuche. b) Der Mensch, der Herr, aber auch der Sklave der Natur. — 4. a) Der nationale Zug in Lessings Wirken. b) Der Konflikt zwischen Ehre und Liebe in Lessings Minna von Barnhelm. — 5. a) Der Mensch — das Kind der Sorge. b) Herders Verdienste um die Volksdichtung. — 6. a) Treue und Verrat in Goethes Götz. b) Zusammenstoß zweier Weltanschauungen in Goethes Götz.

b) Hausarbeiten.

1. a) Das moderne Verkehrswesen. b) Die Sonne — des Lichtes und des Lebens Quelle. — 2. a) Wenn das Leben des Menschen eine Reise ist, wer sind dann die Führer? b) Eisen, Kohle, Wasser — eine mächtige Trias. — 3. a) Was bietet uns der Wald? b) Ein gutes Buch — ein guter Freund. c) Ein Frühlingstag (Schilderung). — 4. a) Die kulturgeschichtliche Bedeutung der Kreuzzüge. b) Schuld und Sühne König Lears.

VII. Klasse:

a) Schularbeiten.

1. Die Epik des 18. Jahrhunderts. — 2. a) Schillers Räuber und Don Carlos als Freiheitsdramen. b) Die Besten aller Orten nennen Dich den großen Dichter (Platen an Goethe). — 3. a) Vater und Sohn in den Dramen Schillers. b) Wilhelm Tell — das hohe Lied der Freiheit. c) Neugierde, Wißbegierde, Forschungsdrang. — 4. a) Die nationale Richtung in der deutschen Dichtung von Klopstock bis in die Zeit der Freiheitskriege. b) Inwiefern gilt des Grafen von Strachwitz Dichterwort: Land des Pfluges, Land des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes! von unserem Vaterlande? — 5. Die Leichenrede des Antonius in Shakespeares Julius Cäsar. — 6. a) Die Ahnfrau — ein Schicksalsdrama. b) Nähr-, Lehr- und Wehrstand in unserem Vaterlande.

b) Hausarbeiten.

1. a) Was verdankt der Held dem Dichter und was der Dichter dem Helden? b) Die Hauptmotive in Goethes Iphigenie. — 2. a) Der elektrische Funke als zerstörende und schaffende Kraft. b) Inwiefern bringt Schillers Kunst Wallenstein unserem Herzen näher? — 3. a) Das griechische Heldenideal (Achilles—Odysseus). b) Was kostet unser Fried'? O, wieviel Zeit und Jahre! Was kostet unser Fried'? O, wieviel graue Haare! Was kostet unser Fried'? O, wieviel Ströme Blut! Was kostet unser Fried'? O, wieviel

Tonnen Gut! — 4. a) Vom Himmel träuft herab der Segen, Doch tränkt den Boden auch des Landmanns Schweiß. Ist das Talent der gottgesandte Regen, Ist, was die Frucht gibt, immer nur der Fleiß. b) Wie die Blumen die Erde und wie die Sterne den Himmel zieren, so zieret Athen Hellas und Hellas die Welt.

c) Redeübungen.

1. Die Bedeutung Mozarts (Im Anschlusse an eine Don Juan-Aufführung). — 2. Kleists Prinz von Homburg. — 3. Rudolf Hans Bartsch (Aberle Eugen). — 4. Franz Liszt. — 5. Eine Wanderung durch Unterägypten (Bac René). — 6. Leo Tolstoi (Böhm Ernst). — 7. Henrik Ibsen. — 8. Grillparzer und das spanische Drama (Dub Oskar). — 9. Krieg und Frieden. — 10. Die  sterreichischen Wasserstraßen. — 11. Der Dreibund (Eckelt Hugo). — 12. Vossens Luise und Goethes Hermann und Dorothea. — 13. Grillparzers Ein Bruderszwist in Habsburg (Fl gl Fritz). — 14. Weltuntergang. — 15. Ferdinand Raimund (Haas Egon). — 16. Giacomo Meyerbeer. — 17. Elisabeth K tt (Haftel Otto). — 18. Reuters Umine Stromtid. — 19. Die Erforschung der unzuganglichen Gebiete des Erdkörpers (Kuczera Paul). — 20. Grimms Bedeutung für das deutsche Volkstum (Mruzek Karl). — 21. Die Malerei am Hofe Ludwig XIV. — 22. Ludwig van Beethoven. — 23. Grillparzers Hero und Leander (Obadalek Walter). — 24. Die Wirkung der Kunst auf das Gemüt des Menschen (v. Offermann Edwin). — 25. Kleists K tchen von Heilbronn. — 26. Das Schicksalsdrama (Rothacker Johann). — 27. Das deutsche Drama bis Lessing (Rzehak Johann). — 28. Die geologische Beschaffenheit unseres Planeten und die Verteilung der Wesen auf ihm (Schmachtel Karl). — 29. Wissenschaftliche Naturerkenntnis im Altertume. — 30. Kleists Der zerbrochene Krug. — 31. Nestroy (Silbiger Benno). — 32. Friedrich Halm (Stienitzka Alfred). — 33. Kleists Familie Schroffenstein, Penthesilea und Hermannschlacht. — 34. Bauernfeld (Zekl Johann).

VIII. Klasse:

a) Schularbeiten.

1. a) Ein Lebensbild aus Schillers Lied von der Glocke. b) *Vis consili expers mole ruit sua* (Horat. carm. III, 4, 65). — 2. Goethes Auffassung der Volkssage von Doktor Faust. — 3. a) Prinz Friedrich von Homburg, ein psychologisches Drama. b) Jedem Verdienst ist eine Bahn zur Unsterblichkeit aufgetan, zu der wahren Unsterblichkeit, wo die Tat lebt und weiterlebt, wenn auch der Name ihres Urhebers hinter ihr zurückbleiben sollte (Schiller, Akademische Antrittsrede). — 4.  ber die Schlußworte in Sophokles' König Ödipus: *Θνητὸν ὄντ' ἐκείνην τὴν τελευταίαν δέον ἡμέραν ἐπισκοποῦντα μηδέν ὀλβίζειν, πρὶν ἂν τέρατα τοῦ βίου περάσῃ, μηδὲν ἀλγεινὸν παθῶν.* — 5. a) Der Widerstreit zwischen Kunst und Leben in Grillparzers Sappho. Motto: Der Menschen und der  berird'schen Los, Es mischt sich nimmer in demselben Becher. Von beiden Welten eine mußt du wählen, Hast du gewählt, dann ist kein Rücktritt mehr (Sappho III, 2). b) Die Vorherrschaft der trag die classique in Deutschland und ihr Sturz. c) Die Idee des menschlichen Fluges vom Märchen bis zur Verwirklichung.

b) Hausarbeiten.

1. a) Unser Vaterland zur Römerzeit. b) Bl tentr ume. — 2. Der ist der gröbste Fürst, Der sich den Thron baut in der Menschen Herzen (Körner, Rosamunde IV, 5) (Betrachtung zum 2. Dezember). — 3. a) Dichterlos. Motto: *Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρωτὰ θεοὶ προπάροισιν ἔθνησαν Ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐπ' αὐτὴν καὶ τροχῆς* (Hesiod). b) Wohl stürzt, was Macht und Kunst erschufen, Wie für die Ewigkeit bestimmt; Doch alle Trümmer werden Stufen, Worauf die Menschheit weiterklimmt (Hebbel).

c) Redeübungen.

1. Goethes Entwicklung als Dramatiker bis zur italienischen Reise. — 2. Goethes italienische Reise und ihre Bedeutung (Berkowitz Otto). — 3. Otto Ludwigs Erbf rster. — 4. Das Meer, die Heimat des Lebens (Eisler Ernst). — 5. E. M. Arndt (Frömel Josef). — 6. Der symbolische Gehalt von Schillers Glocke. — 7. W. Kienzls Kuhreigen und die kleine Blancheffleur von R. H. Bartsch (Hofer Walter). — 8. Theodor K rners Leben und Werke. — 9. Sturm und Drang in der deutschen Literatur (Jellinek Artur). — 10. Eduard Mörikes dichterische Entwicklung und Stellung in der deutschen Literatur. — 11. Grillparzers König Ottokars Glück und Ende und seine Quelle (Kneifel Hugo). — 12. Lewis Wallaces Ben Hur. — 13. König Ludwig II. von Bayern (Littmann Karl). — 14. Paul Heyse. — 15. Richard Wagners Ring des Nibelungen (Mahr Bruno). — 16. Josef von Eichendorff. — 17. Richard Wagners Meistersinger (Mayer Gustav). — 18. Ferdinand von Saars Bedeutung als Novellist (Nischelwitzer Heinrich). — 19. Uhlands Leben und Werke. — 20. Deutsche

Lyrik des 19. Jahrhunderts (Rosenfeld Alfred). — 21. Heinrich von Kleists Amphitruon. — 22. Die sozialen Probleme in Ibsens Dramen (Ungar Emil). — 23. Gustav Freytags Ingo. — 24. Meine Ferienreise durch Thüringen (Weiskirchner Friedrich). — 25. Ludwig Anzengruber (Wiesner Erwin). — 26. H. von Kleists Michael Kohlhaas. — 27. Am Vorabend der Entscheidungsschlacht bei Königgrätz (Winkler Hermann).

C. Lateinische Sprache.

1. Schullektüre.

III. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Cornelius Nepos (ed. Weidner): Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Conon, Epaminondas, Pelopidas.

IV. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Caesar, de bello Gallico (ed. Kappelmacher): I, IV, VI.

V. Klasse (wöchentlich 5 Stunden): Caesar, de bello Gallico (ed. Kappelmacher): VI 9–28, VII 1–5, 63–90. — Ovid (ed. Golling): Metamorphosen I 1–4 (Vorwort), 89–162 (Die vier Weltalter), 163–415 (Deukalonische Flut); V 385–571 (Raub der Proserpina); VI 146–312 (Niobe); VIII 183–235 (Dädalus und Ikarus), 611–724 (Philemon und Baucis); X 1–77 (Orpheus und Eurydice); XII 39–63 (Fama), 580–611 (Tod Achills); XV 178–213 (Lehren des Pythagoras), 871–874 (Epilog). — Fasti II 83–118 (Arion), 193–242 (Untergang der 306 Fabier), 687–710 (Gabinus); III 713–790 (Liberalia); V 57–72 (Gute alte Sitten), 663–692 (An Merkur). — Tristia IV 10 (Selbstbiographie). — Amores I 15 (Dichters Unsterblichkeit). — Livius (ed. Zingerle): XXI.

VI. Klasse (wöchentlich 5 Stunden): Sallust (ed. Scheindler): Bellum Inguurthinum. — Cicero (ed. Nohl): Oratio in Catilinam I. — Vergil (ed. Klouček): Ecl. I; Georg. I 1–42; II 139–175, 319–345; III 339–383; IV 315–558; Aeneis I, II 1–437.

VII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Cicero (ed. Nohl): Oratio de imperio Cn. Pompei; pro Milone, pro Archia poeta; Briefe (ed. Kornitzer): ad Attic. VI 9; ad fam. XIV 5; ad Attic. VII 1, 4; ad fam. XIV 14; ad Attic. VII 11; ad fam. XVI 12; ad Attic. VII 20; VIII 3, 11 D, 15 A; IX 7 B C; VIII 11; IX 11 A, 16; ad fam. VIII 16; ad Attic. X 8 A B; ad fam. VI 16; ad Attic. XI 6, 18; ad fam. IX 16, 20, VII 3, IV 5, 6. — Vergil (ed. Klouček): II 438–804, IV, VI, IX 175–449, XI 697–886.

VIII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Tacitus (ed. Prammer): Germania 1–27; Annal. I 1–15, 72–81; II 27–43, 53–61, 69–83; III 1–19; IV 1–13, 39–42, 52–54, 57–60. — Horaz (ed. Huemer): Carm. I 1, 3, 22, 31, 32, 34; II 2, 3, 6, 7, 13, 15, 16, 18, 20; III 1–6, 8, 13, 16, 24, 29, 30; IV 2, 3, 7, 9, 12; Epod. 2, 7; Sat. I 1, 6, 9; II 6; Epist. I 2, 16; II 2.

2. Memorierstoff.

I. Klasse: Einzelne Gedächtnisverse und Sprüche.

II. Klasse: Sprichwörter und Gedächtnisverse.

III. Klasse: Cornelius Nepos: Miltiades, c. 6; Aristides, c. 1; Cimon, c. 4; Epaminondas, c. 4.

IV. Klasse: Caesar, de bello Gallico VI 22, 23, 24, 25.

V. Klasse: Ovid, Met. I 89–162; VIII 183–235; XV 871–879; Trist. IV 10 115–132. — Livius XXI c. 30.

VI. Klasse: Cicero in Catilinam I 1. — Vergil, Ecl. I; Aen. 1–33; II 199–224.

VII. Klasse: Cicero, pro Archia poeta § 28–30. — Vergil, Aen. IV 586–629; VI 847–453.

VIII. Klasse: Tacitus, Annal. I 1. — Horaz, Carm. I 1; III 30; IV 3; Sat. I 6 45–88.

3. Schriftliche Übersetzungen aus der lateinischen Sprache.

V. Klasse: I. Sem.: Ovid *a*) Trist. I 3, 27–40; *b*) Trist. I 3, 71–74, 77–86. — II. Sem.: Livius *a*) II 46 4–7; *b*) XXXIX 51 5–12.

VI. Klasse: I. Sem.: Sallust, bellum Catil. c. 58 1–10. — II. Sem.: Vergil, Aen. V 835–853.

VII. Klasse: I. Sem.: Cicero *a*) pro Murena, c. 15; *b*) pro Sestio, c. 20. — II. Sem.: Vergil, Aeneis *a*) VII 148–169; *b*) VIII 102–125.

VIII. Klasse: I. Sem.: Tacitus Annal. I 65 7–25. — II. Sem.: Horaz, Od. III 23 und I 2 1–24.

4. Privatlektüre.

V. Klasse: Fritz Karl: Caesar, bell. Gall. IV 1—15, V 1—23. — Glaser Ludwig: Ovid, Metam. IV 615—662, VI 313—381, XIV 581—608; Livius I 1—7, III 33—38, XXII 3—7, 10, 41—52. — Jung Franz: Caesar, bell. Gall. V, VII 6—62; Ovid, Metam. VIII 267—525, XII 64—145, XV 746—870; Livius I 1—17, 22—29, 39—48, II 46—65. — Kulischek Josef: Ovid, Metam. VI 313—381, XI 85—145, XIV 581—608; Livius I 1—7, 22—29. — Matischek Wolfgang: Caesar, bell. Gall. IV 1—15, V 1—23; Ovid, Metam. I 5—88, IV 615—662, X 110—142, XI 85—145; Fast. I 1—10, 13—26, I 709—722, II 475—512, III 809—834, IV 393—416; ars amat. II 21—96; Livius I 1—7, 56—60, VIII 8—11, XXII 3—18, XXVI 9. — Mayer Franz: Caesar, bell. Gall. V 1—30; Livius I 1—7, II 3—7, III 26—29, XXII 10. — Mödritzer Josef: Livius I 1—7, 56—60, III 26—29, XXII 3—7, XXVI 9. — Rischawy Ernst: Caesar, bell. civ. III 1—22; Ovid, Metam. VII 528—660, X 110—142; Fast. I 709—722, IV 809—860, VI 419—454; Trist. I 3; ex Ponto III 2 45—96; Livius V 35—49, XXII 3—7, 41—52. — Schwetz Wilhelm: Caesar, bellum civil. I 1—30. — Skrabal Franz: Ovid, Metam. IV 615—662; Fast. II 475—512, 639—684; Livius I 1—7, 56—60, II 9—15, VIII 8—11, XXII 3—7, XXVI 9. — Stiaßny Julius: Ovid, Metam. VI 313—381, X 110—142, Fast. I 709—722, II 457—512, IV 809—860; ars amat. II 21—96; Livius I 1—7, 8—17, 22—29, 56—60, II 3—7.

VI. Klasse: Adler Paul: Vergil, Aen. III. — Brüll Wilhelm: Vergil, Aen. III. — Grüner Josef: Cicero, in Catilinam IV. — Schallinger Gustav: Cicero, in Catilinam IV. — Schmidt Richard: Plinius, Briefe (ed. Kukula): 3, 8, 9, 16, 27, 28, 29, 38, 40, 44. — Schwed Alfred: Sallust, bellum Catilinae; Vergil, Aen. III; Cicero, in Catilinam II, III, IV. — Weinreb Paul: Cicero, in Catilinam IV. — Weiß Karl: Vergil, Aen. III.

VII. Klasse: Aberle Eugen: Römische Elegiker (Auswahl von Jurenka); Plinius, Briefe (ed. Schuster): I 1, 6, 9, III 5, 21, V 17, VI 16, VII 4; ad Trai. 88, 89, 120, 121. — Böhm Emil: Cicero, pro Ligario, epist. ad fam. XI 1, ad Attic. XV 12, ad fam. XII 3, ad Attic. XVI 9, ad fam. XI 8, XVI 16, 15, 1, 6; Vergil, Aen. V. — Dub Oskar: Cicero, Somnium Scipionis, de re publica VI 9—26; Plautus, Captivi; Vergil, Aen. XII. — Eckelt Hugo: Vergil, Aen. III. — Haas Egon: Cicero, pro Ligario, de re publica VI 9—26; epist. ad fam. XI 1, ad Attic. XV 12, ad fam. XII 3, ad Attic. XVI 9, ad fam. XI 8, XVI 1, 6, 15, 16. — Haftel Otto: Cicero, in Verrem. IV 1—40; epist. ad fam. XI 1, 2, 3, XII 3. — Kuczera Paul: Cicero, pro Roscio Amerino; Vergil, Aen. VIII. — Obadalek Walter: Cicero, de re publica VI 9—26; Vergil, Aen. VIII. — Rothacker Hans: Plinius, Briefe (ed. Schuster): I 6, 13, II 6, 17, III 5, 18, 21, IV 4, VI 15, 16, 20, 31, VII 20, IX 23, 33; ad Trai. 96. — Schmachtel Karl: Plinius, Briefe (ed. Kukula): II 6, 17, III 5, IV 15, 16, 20, IX. 17, 33; ad Trai. 96. — Silbiger Benno: Cicero, pro Ligario; aus dem Lesebuch von Gall: Ennii Annales (Gall Nr. 2), Annales maximi (Gall Nr. 3); Cicero, Tusc. disp. I 9—17; Catullus, c. 1, 2, 3, 22; Tibullus IV 13; Propertius I 22; Phaedrus I 7, IV 3. — Zekl Johann: Cicero, de re publica VI 9—26; Vergil, Aen. XI.

VIII. Klasse: Eisler Ernst: Horaz, Carm. II 14, 19, III 23, IV 15; carm. saeculare. — Kneifel Hugo: Briefe des jüngeren Plinius (Auswahl von Kukula) 1—4, 8, 9, 14, 17, 18, 42, 44. — Mayer Gustav: Tacitus, Annal. XVI; Horaz, carm. saeculare. — Rosenfeld Alfred: Sallust, bell. Jugurth. 1—20. — Ungar Emil: Horaz I 2, 4, 10, II 14, IV 8. — Winkler Hermann: Tacitus, Germania 28—46.

D. Griechische Sprache.

1. Schullektüre.

V. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Xenophon (nach Schenkls Chrestomathie): Anab. I 1, 2 1—4, 4 11—19, 5, 6, 7, 8; II 5, 6; Kyrup. I 2 1—15, 3, 4 1—3. — Homer, Ilias (ed. Christ): I, II.

VI. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Homer, Ilias (nach Christ): VI, XVI, XVIII, XIX, XXII, XXIV. — Herodot (nach Hintner): V 100—102, 105; VI 43—45, 48, 49, 102—108, 109—117, 119—120; VII 32—36, 138—141, 145—148, 172—183, 205—209; VIII 6—14, 49—55, 56—64, 66—72, 74—101. — Plutarch (nach Simon): Aristides.

VII. Klasse (wöchentlich 3 Stunden): Homer, Odyssee (nach Christ): I 1—74; V, VI, VII, VIII, IX, X. — Demosthenes, 3. phil. Rede. — Plato, Apologie.

VIII. Klasse (wöchentlich 4 Stunden): Platon: Apologie, Kriton, Euthyphron. — Sophokles, Antigone. — Homer, Odyssee XXI, XXII.

2. Memorierstoff.

IV. Klasse: Die in den Übungsstücken enthaltenen Sprichwörter und Redensarten.

V. Klasse: Xenophon, Anab. I 7 1—4; Kyrup. I 3 1—5. — Homer, Ilias I 1—100.

VI. Klasse: Homer, Ilias VI 407—455, XXII 486—506. — Herodot VIII 60.

VII. Klasse: Odyssee I 1—30, V 291—312, IX 309—343. — Demosthenes, 3. phil. Rede c. 1. — Plato, Apologie c. 1.

VIII. Klasse: Sophokles, Antigone, 1. Chorgesang.

3. Schriftliche Übersetzungen aus der griechischen Sprache.

V. Klasse: 1. Xenophon, Anab. I 2 7—9. — 2. Anab. II 1 2—4. — 3. Anab. IV 7 23—26. — 4. Homer, Ilias IV 68—84.

VI. Klasse: 1. Homer, Ilias III 132—152 und III 153—172. — 2. Homer, Ilias XI 242—262 und XI 184—204. — 3. Homer, Ilias XVII 567—590 und XVII 673—693. — 4. Herodot VI 95—96 und VI 98—101.

VII. Klasse: 1. Homer, Odyssee IV 93—113. — 2. Homer, Odyssee XIII 60—80. — 3. Homer, Odyssee IV. 398—424. — 4. Demosthenes, 1. olynth. Rede 12—14. — 5. Demosthenes, *περὶ τῶν ἐν Χερσόνησῳ* 21—24. — 6. Plato, Sympos. c. 35.

VIII. Klasse: 1. Platon, Protagoras c. 15. — 2. Phaidon c. 14. — 3. Phaidon c. 65. — 4. Homer, Odyssee III 135—154. — 5. Herodot VIII 41, 42. — 6. Demosthenes, 1. philipp. Rede § 4—6.

4. Privatlektüre.

VI. Klasse: Brüll Wilhelm: Herodot VI 91—101; VII 1—7, 37—59; VIII 107—110, 113, 117, 130—144. — Schwed Alfred: Homer, Ilias III, IV, VII, VIII, XII, XIV; Herodot I 23—24; VII 1—7, 54—126, 226—233; VIII 15—17, 24—48, 113—117; IX 1—5, 10—15, 28—32, 52—57, 66—70.

VII. Klasse: Aberle Eugen: Odyssee XV. — Dub Oskar: Odyssee XI, XII; Demosthenes, 1. phil. Rede. — Haas Egon: Odyssee XV, XX. — Haftel Otto: Odyssee XV, XX. — Kuczera Paul: Odyssee XI; Demosthenes, *περὶ τῶν ἐν Χερσόνησῳ*. — Obadalek Walter: Odyssee III, XV; Demosthenes, *περὶ εἰρήνης*. — Rothacker Johann: Odyssee XI, XXIII; Hesiod, Theogonie. — Silbiger Benno: Odyssee XIII, XV, XXI, XXIII. — Zekl Hans: Odyssee XI, XII.

VIII Klasse: Winkler Hermann: Odyssee XXIII, XXIV.

2. Bedingt obligate Lehrgegenstände.

a) Evangelische Religionslehre.

Der Unterricht wurde gemeinsam für die evangelischen Schüler dieser Anstalt und des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache an der letzteren Anstalt in 4 wöchentlichen Stunden erteilt.

I. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 5 Schüler aus der I. und II. Klasse. Urgeschichte der Menschheit und Geschichte des Volkes Israel bis zur Zeit der Könige (nach der Lehrer Biblischen Geschichte, § 1 bis 38). — Lehre von der Religion, von der heiligen Schrift und von Gott (nach Palmer, Der christliche Glaube, § 1 bis 81). — Während des ganzen Jahres Wiederholung und Memorieren von passenden Bibelsprüchen und Liederversen.

II. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 6 Schüler aus der III. und IV. Klasse. Geschichte der christlichen Kirche von der Reformation bis heute (nach Palmer, § 31 bis 57). — Das Leben Jesu, da gestellt nach den vier Evangelien. — Wiederholung der Lehre von der Erlösung (nach Palmer, § 82 bis 112).

III. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 1 Schüler der V. Klasse. Confessio Augustana, Artikel 1 bis 21 (nach Hagenbach, Anhang). — Geschichte der christlichen Kirche vor der Reformation (nach Hagenbach, § 45 bis 67).

IV. Abteilung (1 Stunde wöchentlich): 1 Schüler der VII. Klasse. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Evangelium Lukas im Urtext. — Geschichte der christlichen Kirche in zusammenfassender Darstellung (nach Hagenbach).

b) Mosaische Religionslehre.

Der Unterricht wird auf Grund des Ministerialerlasses vom 29. Juli 1910, Z. 26.249 (1. August 1910, Z. 22.278, L.-Sch.-R.), seit Beginn des Schuljahres 1911/12 klassenweise in wöchentlich je 2 Stunden erteilt.

I. Klasse (38 Schüler): Biblische Geschichte von ihrem Beginne bis zum Tode Mosis (nach Levy). Hebräische Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Exodus.

hil. II. Klasse (28 Schüler): Biblische Geschichte von Josua bis zum Tode Sauls (nach Levy). Hebräische Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem Deuteronomium.

III. Klasse (36 Schüler): Biblische Geschichte vom Tode Sauls bis zum Untergange des Reiches Israel (nach Levy). Hebräische Lektüre: Auswahl aus Proverbia.

ab. IV. Klasse (13 Schüler): Biblische Geschichte: Das Reich Juda, die Bücher Esther, Daniel, Esra und Nehemia (nach Levy). Religions- und Sittenlehre (nach Wolf). Hebräische Lektüre: Auswahl aus Proverbia.

ias V. Klasse (6 Schüler): Geschichte der Juden vom Exil bis zur Zerstörung Jerusalems (nach Brann I). Hebräische Lektüre: Liturgische Psalmen.

— VI. Klasse (10 Schüler): Geschichte der Juden von R. Jochanan ben Sakkai bis zu den Chazaren (nach Brann II). Hebräische Lektüre: Liturgische Psalmen.

80. VII. Klasse (5 Schüler): Geschichte von Jehuda Hallevi bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (nach Brann II und III). Hebräische Lektüre: Auswahl aus den späteren Propheten.

lon VIII. Klasse (7 Schüler): Geschichte: Neue Geschichte der Juden (nach Ehrmann). Hebräische Lektüre: Auswahl aus den späteren Propheten. Sprüche der Väter.

3. Freie Lehrgegenstände.

1. Böhmisches Sprache.

II; Der Unterricht wurde in 5 Unterrichtsstufen und 9 Abteilungen mit je 3 wöchentlichen Stunden erteilt.

— I. Klasse: 3 Abteilungen: In A 24 Schüler der I. a Klasse; in B 33 Schüler der I. b Klasse; in C 26 Schüler der I. c Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát, I. Teil.

an: Einführung in die Formenlehre aller Redeteile; insbesondere die harte Deklination XI, des Substantivums, Deklination des Adjektivums einer und dreier Endungen, die gebräuchlichsten Formen des prädikativen Adjektivs sowie des Pronomens und die nötigsten Zahlwörter; der Indikativ praes., fut. und perf. von býti, die regelmäßige Konjugation der Verba im Infinitiv, Indikativ des Präsens und Perfekts im Aktiv und die wichtigsten Präpositionen. — Lektüre: Lesen und Memorieren inhaltlich zusammenhängender Texte, besonders aus dem Bereiche des täglichen Lebens, welche die Grundlage zur methodischen Durchnahme des grammatischen Lehrstoffes bilden und als Substrat für die ersten Versuche im Sprechen und Schreiben dienen.

und Vom Dezember angefangen alle 4 Wochen eine Schularbeit. Diktate, Reproduktionen, Beantwortung einfacher Fragen, in bescheidenem Maße grammatische Umformungen.

4 II. Klasse: 2 Abteilungen: In A 29 Schüler der II. a Klasse, in B 31 Schüler der II. b Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittel- und Bürgerschulen von Karl Charvát, I. Teil.

hte Wiederholung und entsprechende Erweiterung der Formenlehre, insbesondere Deklination der weichen Substantiva sowie der Neutra auf —í und der Feminina nach starost; der wichtigeren unregelmäßigen Substantiva. Die Komparation der Adjektiva, das Adverb und der Nominativ sing. und plur. des Personal- und Possessivpronomens. Die Grund- und Ordnungszahlen bis 100. — Lektüre: Wie in der I. Klasse mit allmählich gesteigerten Anforderungen. Anleitung zum mündlichen Übersetzen aus dem Deutschen ins Böhmisches im Bereiche der gewonnenen Sprachkenntnisse.

na, Schriftliche Arbeiten: Alle 4 Wochen eine Schularbeit. Der Stoff derselben wie in der vor I. Klasse, nur werden die Forderungen etwas erhöht. Retroversionen durchgearbeiteter Texte.

ge- III. und IV. Klasse: 2 Abteilungen: In A 28 Schüler der III. Klasse und 3 der III, IV. Klasse, zusammen 31 Schüler; in B 29 Schüler, und zwar 12 Schüler aus der IV. Klasse und 17 Schüler der III. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Karl Charvát, II. Teil.

nen Das possessive Adjektivum. Pronomina. Numeralia. Zeitwort: Die 6 Klassen der Verba. Die Partizipia, Konjunktiv, Futurum. Lektüre einfacher, dann schwierigerer Prosastücke und leichter Gedichte. Weitere Pflege der Übersetzungen. Vermehrung des bereits gewonnenen, hauptsächlich auf das tägliche Leben bezughabenden Wortschatzes unter Aneignung der gebräuchlichsten Wendungen und Phrasen.

249 10 Schularbeiten: Kurze Inhaltsangaben gelesener Prosastücke sowie von Gedichten erzählenden Inhaltes. Übersetzungen.

de V. und VI. Klasse: 5 Schüler aus der V. und 9 aus der VI. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Charvát-Oufedníček, III. Teil.

Wiederholung und Erweiterung des früheren Lehrstoffes, besonders des Verbuns und seiner quantitativen Bedeutung, die unregelmäßigen und defektiven Verba, die Deklination der Fremdwörter; Syntax: Kasuslehre, Präposition, Satzverbindung, Satzgefüge, direkte und indirekte Rede, die Transgressiva u. a. — Lektüre schwierigerer prosaischer und poetischer Stücke; Sprechübungen; Übersetzungen aus dem Deutschen.

6 Schul- und 6 Hausarbeiten: Inhaltsangaben oder freie Wiedergabe durchgenommener Prosastücke und von Gedichten erzählenden Inhalts, Übersetzungen, Nacherzählungen.

VII. und VIII. Klasse: 6 Schüler aus der VII. und 5 aus der VIII. Klasse. Nach dem Lehrgange der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen von Charvát-Ouředníček, III. Teil.

Wiederholende und vertiefende Durcharbeitung der Formenlehre und der wichtigsten syntaktischen und stilistischen Erscheinungen im Anschlusse an die Lektüre. Memorierungsübungen. Pflege der böhmischen Konversation und nach Tunlichkeit der Privatlektüre. Aus der Literaturgeschichte wurden die wichtigsten Repräsentanten, besonders der modernen böhmischen Literatur behandelt.

6 Schul- und 6 Hausarbeiten: Übersetzungen, Inhaltsangaben von Prosastücken und Gedichten erzählenden Inhalts, freie Aufsätze (leichtere Beschreibungen, Schilderungen, Charakteristiken mit Benützung der Schullektüre, Aufsätze aus der Literatur, Welt- und Naturgeschichte auf Grund der Lektüre, Sprüche).

2. Freihandzeichnen.

3 Stunden wöchentlich: 10 Schüler der V.—VIII. Klasse. Kopfstudien nach geeigneten Musterblättern und Gipsmodellen. Die Verhältnisse des Kopfes und des Gesichtes zum übrigen Körper und die Proportionen der Gesichtsteile. Fortgesetzte Übungen im perspektivischen Zeichnen sowie im Zeichnen des polychromen und plastischen Ornaments. Übungen im Zeichnen von Stilleben und im Skizzieren. Gelegentliche Studien nach landschaftlichen Motiven. Temperamalerei und Studien mit Ölfarben. Zeichnen nach dem lebenden Modell.

3. Stenographie.

I. Kurs (2 Stunden wöchentlich): 27 Schüler der IV. und V. Klasse. Die Wortbildung und Wortkürzung unter sorgsamer Pflege einer kalligraphischen und korrekten Schreibweise. Schreib- und Leseübungen.

II. Kurs (2 Stunden wöchentlich): 14 Schüler der V. und VI. Klasse. Satzkürzung in ihrer Anwendung als Stamm-, Form- und gemischte Kürzung. Schnellschriftliche Diktate bis zu 70, beziehungsweise 90 Wörtern in der Minute und Übertragungen in die stenographische Korrespondenzschrift.

4. Gesang.

I. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): 28 Schüler der I. Klasse. Nach der Chorgesangschule von Wagner und Langer. Tonlehre, das Noten- und Liniensystem, Kenntnis der Noten und Pausen. Der Violin- und Baßschlüssel. Takt. Taktarten. Die wichtigsten Tempobezeichnungen. Die Tonleiter. Zerlegen derselben in die Intervalle. Treffübungen der einzelnen Intervalle. Singen der verschiedenen Durtonleitern. Einstimmiger Gesang. (Lieder geistlichen und weltlichen Inhalts.) Der Kanon als Vorübung zum zweistimmigen Gesang. Zweistimmige Knabenchöre verschiedenen Inhaltes. Pflege des Kirchengesanges.

II. Abteilung (2 Stunden wöchentlich): 34 Schüler der II.—VIII. Klasse. Übungen im vierstimmigen gemischten Chorgesang. Zur Einübung gelangten Chöre und Gesänge geistlichen und weltlichen Inhaltes. Österreichische Volkslieder. Gesänge zu den verschiedenen Kirchenfesten.

Verzeichnis

der für das Schuljahr 1912/13 vorgeschriebenen Lehrbücher.

Realgymnasium.

I. Klasse:

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg 1896. Preis K — 80.
- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1'24, geb. K 1'56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Sprachlehre für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Bearbeitet von J. Tschinkel. Wien 1909. Manz. Geh. K 1'80, geb. K 2'40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse der österreichischen Mittelschulen. Ausgabe A. 15. Aufl. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2'18. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8.—10. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinisches Übungsbuch für die I. Klasse der Gymnasien und verwandter Lehranstalten. Ausgabe A. 21. Aufl. Durchgesehen von J. Dorsch und J. Fritsch. Wien 1911. Pichler. Geh. K 1'—, geb. K 1'40. (Zulässig auch die 20. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. I. Teil. 4. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 2. und 3. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geb. K 8'—.
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. 2. Aufl. Wien 1911. Deuticke. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 1. Aufl.)
- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe I. Teil. Wien 1909. Deuticke. Geh. K —'70, geb. K 1'—.
- Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Nach ökologisch-biologischen Grundsätzen bearbeitet von R. Latzel. 29. Aufl. Wien 1909. Tempsky. Geb. K 4'—. (Zulässig die 26.—28. Aufl.)
- Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von K. Fritsch. 25. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 4'—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

II. Klasse:

- Großer Katechismus der katholischen Religion. Salzburg 1896. Geb. K —'80.
- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1'24, geb. K 1'56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Sprachlehre für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Bearbeitet von J. Tschinkel. Wien 1909. Manz. Geh. K 1'80, geb. K 2'40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse österreichischer Gymnasien. 12. umgearbeitete Aufl. Wien 1911. Hölder. Geb. K 2'54. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8.—10. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse der Gymnasien und verwandter Lehranstalten. 18. Aufl. Durchgesehen von J. Dorsch und J. Fritsch. Wien 1910. Pichler. Geh. K 1'80, geb. K 2'20. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. I. Teil. Das Altertum. 7. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1'50, geb. K 2'—. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 31. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—30. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. 3. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 3'20, geb. K 3'60.
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geb. K 8'—.
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. 2. Aufl. Wien 1911. Deuticke. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 1. Aufl.)

- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe II. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geh. K —90, geb. K 1·20.
- Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Nach ökologisch-biologischen Grundsätzen bearbeitet von R. Latzel. 29. Aufl. Wien 1909. Tempsky. Geb. K 4—. (Zulässig auch die 26.—28. Aufl.)
- Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von K. Fritsch. 25. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 4—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen).

III. Klasse:

- Fischer Franz, Lehrbuch der katholischen Liturgik. 15. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1·24, geb. K 1·56. (Zulässig auch die 11.—14. Aufl.)
- Deimel Theodor, Altes Testament. Wien 1906. Pichler. Geb. K 1·90.
- Willomitzer Franz, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. Wien 1909. Manz. Geh. K 1·80, geb. K 2·40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse österreichischer Mittelschulen. II. umgearb. Aufl. Ausgabe A. Wien 1911. Hölder. Geb. K 2·80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8. bis 10. Aufl.)
- Hauler Johann, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Syntax. I. Teil. Kasuslehre. 12. Aufl. Wien 1912. Hölder. Geb. K 1·82. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Prinz Karl, Lateinisches Lesebuch. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 1·80.
- Stefan Al., Lehrbuch der französischen Sprache für Realgymnasien und verwandte Lehranstalten. I. Teil. Für die III. und IV. Klasse. Wien 1910. Gräser. Geh. K 3·10, geb. K 3·60.
- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. II. Teil. Mittelalter und Neuzeit bis zum westfälischen Frieden. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1·80, geb. K 2·30. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 31. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—30. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. II. Teil. Für die II. und III. Klasse der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geh. K 3·20, geb. K 3·60.
- Kozenus Geographischer Schulatlas für Mittelschulen. 42. Aufl. Wien 1907. Hölzel. Geb. K 8—.
- Jacob Josef, Arithmetik. I. Teil. Unterstufe. Wien 1909. Deuticke. Geh. K 2—, geb. K 2·40.
- Schiffner Franz und Travniček Josef, Raumlehre. Der Unterstufe III. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geb. K 1·20.
- Mach E., Grundriß der Naturlehre für Realgymnasien. Bearbeitet von Dr. R. Habart. Unterstufe. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 2·50.

IV. Klasse:

- Fischer Franz, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Neuen Bundes. 10. Aufl. Wien 1904. Mayer u. Comp. Geh. K 1·68, geb. K 2—. (Zulässig auch die 5.—9. Aufl.)
- Willomitzer Franz, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 13. Aufl. 1909. Manz. Geh. K 1·80, geb. K 2·40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse österreichischer Mittelschulen. 11. Aufl. 1912. Hölder. Geb. K 3—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik, 11. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1910. Hölder. Geh. K 2—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Aufgaben zur Einübung der lateinischen Syntax. II. Teil. Moduslehre. 8. Aufl. Wien 1906. Geh. K 1·60, geb. K 2·10. (Zulässig auch die 6. und 7. Aufl.)
- C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Herausgegeben von J. Pramer. 10. Aufl. Bearbeitet von A. Kappelmacher. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 2·80.
- Stefan Al., Lehrbuch der französischen Sprache für Realgymnasien und verwandte Lehranstalten. I. Teil. Für die III. und IV. Klasse. Wien 1910. Gräser. Geh. K 3·10, geb. 3·60.

- Mayer Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. III. Teil. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1·50, geb. K 2—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 31. Aufl. Wien 1909. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—30. Aufl.)
- Mayer Franz Martin, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie (Vaterlandskunde) für die IV. Klasse der Mittelschulen. 10. Aufl. Wien 1912. Tempsky. Geb. K 2·40. (Zulässig auch die 3.—9. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Schulatlas. 42. Aufl. Wien 1910. Hölzel. Geb. K 8—.
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. II. Teil. Mittelstufe. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 2—, geb. K 2·40.
- Schiffner-Travniček, Geometrie der Ebene. Mittelstufe. I. Teil. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 1·90, geb. 2·20.
- Krist Josef, Anfangsgründe der Naturlehre. Bearbeitet von Dr. K. Bruno. 21. Aufl. Wien 1911. Braumüller. Geb. K 3—. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Huber Hans, Grundlehren der Chemie und Mineralogie. Wien 1910. Hölder. Geh. K 1·10, geb. K 1·60.

Gymnasium.

V. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. 9. Aufl. Wien 1906. Braumüller. Geb. K 2—. (Zulässig auch die 7. und 8. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die Oberklassen österreichischer Gymnasien. I. Teil. Für die V. Klasse. Mit mittelhochdeutschen Texten. 7. Aufl. Herausgegeben von Leo Langer. Mit Beiheft. Wien 1911. Hölder. Geb. K 3·20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. I. Heft. 2. Aufl. Wien 1911. Hölder. Geh. K 1—.
- C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Herausgegeben von J. Pramer. 10. Aufl. Bearbeitet von A. Kappelmacher. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 2·80.
- Golling Josef, P. Ovidii Nasonis carmina selecta. 5. Aufl. Wien 1908. Hölder. Geh. K 1·80, geb. K 2·20. (Zulässig auch die früheren Auflagen.)
- T. Livii ab urbe condita libri I, II, XXI, XXII. Herausgegeben von Anton Zingerle. 7. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geb. K 2·20. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2—, geb. K 2·40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2·70, geb. K 3·20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Schenkl Karl, Chrestomathie aus Xenophon. 15. Aufl. Besorgt von A. Kornitzer und H. Schenkl. Wien 1910. Gerolds Sohn. Geb. K 3·20. (Zulässig auch die 13. und 14. Aufl.)
- Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K 3—.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. Bearbeitet von Fl. Weigel. 26. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2·60, geb. K 3·10. (Zulässig auch die 24. und 25. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1·75, geb. K 2·25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 6. Aufl. Laibach 1910. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2·80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 29. Aufl. Wien 1907. Pichler. Geb. K 3·60. (Zulässig auch die 20.—28. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. IV. Teil. Für die V. und VI. Klasse der Mittelschulen. Wien 1911. Hölzel. Geb. K 3·60.
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 41. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8—. (Zulässig auch die 36.—40. Aufl.)
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. II. Teil. Mittelstufe. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 2—, geb. K 2·40.

- Schiffner-Travniček, Geometrie des Raumes. Mittelstufe. II. Teil. Für die V. Klasse. Wien 1911. Deuticke. Geh. K 1'90, geb. K 2'20.
- Höchstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen der österreichischen Gymnasien. Bearbeitet von Franz Toula. 20. Aufl. Wien 1908. Hölder. Geh. K 2'30, geb. K 2'80. (Zulässig auch die 18. und 19. Aufl.)
- Wettstein Richard, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 4. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geb. K 3'90. (Zulässig auch die 3. Aufl.)

VI. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. II. Teil. Die katholische Glaubenslehre. 8. Aufl. Wien 1903. Braumüller. Geb. K 2'40. (Zulässig auch die 5.—7. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österr. Gymnasien. II. Teil. Für die VI. Klasse. 8. Aufl. Herausgegeben von Leo Langer. Wien 1911. Hölder. Geb. K 3'20. (Zulässig auch die 7. Aufl.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. II. Heft. Wien 1910. Hölder. Geb. K 1'44.
- C. Sallustius Crispus, Bellum Iugurthinum. Herausgegeben von A. Scheindler. 3. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geb. K 1'20.
- Ciceros Reden gegen L. Catilina. Herausgegeben von Nöhl. 3. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geb. K 1'—.
- Vergils Äneis. Herausgegeben von W. Klouček. 7. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 3'—. (Zulässig auch die 5. und 6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neubearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2'70, geb. K 3'20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Homers Ilias in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K 3'—.
- Hintner Valentin, Herodots Perserkriege. I. Teil. Text. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 1'36. (Zulässig auch die 2.—6. Aufl.)
- Plutarchs Biographie des Aristides. Herausgegeben von Simon. Wien 1907. Gräser. Geh. K 1'80.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. Bearbeitet von Fl. Weigel. 26. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. und 25. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1'75, geb. K 2'25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 6. Aufl. Laibach 1910. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'80. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. II. Teil. Ausgabe A. 4. Aufl. Laibach 1911. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 3'30. (Zulässig auch die 2. und 3. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 28. Aufl. Wien 1906. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—27. Aufl.)
- Heiderich Franz, Österreichische Schulgeographie. IV. Teil. Für die V. und VI. Klasse. Wien 1911. Hölzel. Geb. K 3'60.
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 40. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8'—, (Zulässig auch die 36.—39. Aufl.)
- Jacob Josef, Lehrbuch der Arithmetik. Lehrstoff der VI. Klasse. Wien 1910. Deuticke. Geh. K 1'—, geb. K 1'40.
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2'40, geb. K 2'70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2'20, geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1'70.
- Grabers Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde für die oberen Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Th. Altschul und R. Latzel. 6. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 4'20, geb. K 4'70. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

VII. Klasse:

- Wappler Anton, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien. III. Teil. Die katholische Sittenlehre. 7. Aufl. Wien 1903. Braumüller. Geb. K 2'40. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österreichischer Gymnasien. III. Teil. Für die VII. Klasse. 4. Auflage, herausgegeben von Dr. Leo Langer. Wien 1911. Hölder. Geb. K 3'10. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Langer Leo, Grundriß der deutschen Literaturgeschichte. III. Heft. Wien 1911. Hölder. Geb. K 1'20.
- Ciceros Rede für den Oberbefehl des Pompejus. Herausgegeben von Nohl. 3. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geb. K —'70.
- Ciceros Rede für T. Annius Milo. Herausgegeben von Nohl. 2. Aufl. Wien 1894. Tempsky. Geb. —'80.
- Kornitzer Alois, Ausgewählte Briefe Ciceros und seiner Zeitgenossen. Wien 1910. Gerold. Geb. K 2'40.
- Vergils Aeneis. Herausgegeben von W. Klouček. 7. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 3'—. (Zulässig auch die 5. und 6. Aufl.)
- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2'—, geb. K 2'40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dorsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. 2'70, geb. K 3'20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Demosthenes, Ausgewählte Reden. Herausgegeben von K. Wotke. 5. Aufl. Wien 1902. Tempsky. Geb. K 1'70. (Zulässig auch die 4. Aufl.)
- Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 4. Aufl. Wien 1903. Tempsky. Geh. K 2'—, geb. K 2'50.
- Platons Apologie des Sokrates und Kriton. Herausgegeben von A. Th. Christ. 5. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geb. K 1'50.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. 25. Aufl. Bearbeitet von Fl. Weigel. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2'60, geb. K 3'10. (Zulässig auch die 24. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1'75, geb. K 2'25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. III. Teil. 3. Aufl. Laibach 1908. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 28. Aufl. Wien 1906. Pichler. Geb. K 3'60. (Zulässig auch die 20.—27. Aufl.)
- Jacob Josef, Arithmetik. Lehrstoff der VII. Klasse. Wien 1911. Deuticke. Geh. K —'80, geb. K 1'20.
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2'40, geb. K 2'70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2'20, geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1'70.
- Wallentin J. G., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe A für Gymnasien. 16. Aufl. Wien 1912. Pichler. Geh. K 4'40, geb. K 4'80. (Zulässig auch die 14. und 15. Aufl.)
- Höfler Alois, Grundlehren der Logik. 4. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2'40, geb. K 2'90. (Zulässig auch die 2. und 3. Aufl.)

VIII. Klasse:

- Kaltner Balthasar, Lehrbuch der Kirchengeschichte für die Oberklassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1902. Tempsky. Geh. K 1'70, geb. K 2'20. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Lampel Leopold, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen österreichischer Gymnasien. IV. Teil. Die Auflage wird später bekannt gegeben werden.
- Cornelii Taciti Germania, ed. J. Prammer. Wien. Gerolds Sohn. Geb. K —'60.
- Cornelii Taciti ab excessu divi Augusti libri I—VI, ed. J. Prammer. Wien. Gerolds Sohn. Geb. K 1'80.
- Q. Horatii Flacci carmina selecta. Herausgegeben von Joh. Huemer. 8. Aufl. Wien 1911. Hölder. Geh. K 1'40, geb. K 1'72. (Zulässig auch die 1.—7. Aufl.)

- Schmidt Karl, Lateinische Schulgrammatik. 10. Aufl. Herausgegeben von V. Thumser. Wien 1904. Hölder. Geh. K 2.—, geb. K 2.40. (Zulässig auch die 8. und 9. Aufl.)
- Hauler Johann, Lateinische Stilübungen für die oberen Klassen der Gymnasien. Neu bearbeitet von J. Dörsch und J. Fritsch. 7. Aufl. Wien 1909. Hölder. Geh. K 2.70, geb. K 3.20. (Zulässig auch die 6. Aufl.)
- Platons Protagoras. Herausgegeben von Kral. Wien 1886. Tempsky. Geh. K —.80.
- Platons Enthyphron. Herausgegeben von A. Th. Christ. 5. Aufl. Wien 1903. Geb. K —.70. (Zulässig auch die 1.—4. Aufl.)
- Sophokles' König Ödipus. Herausgegeben von Friedrich Schubert. Bearbeitet von L. Hüter. 3. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geb. K 1.50. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Herausgegeben von A. Th. Christ. 4. Aufl. Wien 1903. Tempsky. Geh. K 2.—, geb. K 2.50.
- Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik. 25. Aufl. Bearbeitet von Fl. Weigel. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2.60, geb. K 3.20. (Zulässig auch die 24. Aufl.)
- Schenkl Karl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für die oberen Klassen der Gymnasien. Bearbeitet von H. Schenkl und Fl. Weigel. 12. Aufl. Wien 1908. Tempsky. Geh. K 1.75, geb. K 2.25. (Zulässig auch die 11. Aufl.)
- Zeehe Andreas, Heiderich Franz und Grunzel Josef, Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3., um die Bürgerkunde vermehrte Auflage. Laibach 1909. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 3.40. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)
- Zeehe Andreas, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien. I. Teil. Altertum. 5. Aufl. Laibach 1906. Kleinmayr und Bamberg. Geb. K 2.80. (Zulässig auch die 4. Aufl.)
- Putzger F. W., Historischer Schulatlas. 27. Aufl. Wien 1905. Pichler. Geb. K 3.60. (Zulässig auch die 20.—26. Aufl.)
- Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. 40. Aufl. Wien 1905. Hölzel. Geb. K 8.—. (Zulässig auch die 35.—39. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 6. Aufl. Wien 1906. Tempsky. Geh. K 2.20, geb. K 2.70. (Zulässig auch die 2.—5. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen. 7. Aufl. Wien 1905. Tempsky. Geh. K 2.50, geb. K 3.—. (Zulässig auch die 4.—6. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1907. Deuticke. Geh. K 2.40, geb. K 2.70. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Gajdeczka Josef, Übungsbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1906. Deuticke. Geh. K 2.20, geb. K 2.50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- Adam, Logarithmen. Geb. K 1.70.
- Wallentin Ignaz G., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe A für Gymnasien. 15. Aufl. Wien 1912. Pichler. Geh. K 4.40, geb. K 4.80. (Zulässig auch die 14. Aufl.)
- Höfler Alois, Grundlehren der Psychologie. 4. Aufl. Wien 1907. Tempsky. Geh. K 2.20, geb. K 2.70. (Zulässig auch die 1.—3. Aufl.)

Evangelische Religion.

- I.—IV. Klasse: Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche. 11. Aufl. Darmstadt 1905. Jonghaus. Geh. K 1.—, geb. K 1.88. (Zulässig auch die 10. Aufl.)
- Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht. Karlsruhe 1872. Geb. K 0.72.
- Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, Stuttgart 1881. 60 Pf.
- V.—VIII. Klasse: Neues Testament, griechisch.
- Hagenbach K. R., Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 8. Aufl. Bearbeitet von Deutsch. Leipzig 1899. Hirzel. Geh. K 2.40, geb. K 2.88. (Die früheren Auflagen ausgeschlossen.)

Mosaische Religion.

- I.—IV. Klasse: Levy M. A., Biblische Geschichte nach dem Worte der heiligen Schrift. 13. Aufl. Neu bearbeitet von B. Badt. Ausgabe B für Österreich-Ungarn. Breslau 1905. Jakobssohn u. Comp. Geb. K 2.12. (Zulässig auch die 12. Aufl.)

- IV. Klasse: Wolf G., Kurzgefaßte Religions- und Sittenlehre für die israelitische Jugend. 9. Aufl. Wien 1905. Hölder. Geh. K 0'40. (Zulässig auch die 8. Aufl.)
- V. Klasse: Kayserling-Biach, Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur. Leipzig 1909. Engel. Geb. K 3'—.
- VI. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. II. Teil. 2. Aufl. Wien 1906. Löwit. Geb. K 1'80.
- VII. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. III. Teil. 2. Aufl. Wien 1908. Löwit. Geb. K 1'80.
- VIII. Klasse: Brann M., Lehrbuch der jüdischen Geschichte. IV. Teil. Wien 1903. Löwit. Geb. K 1'60.
- Bibeltexte: I. Klasse: Exodus. — II. Klasse: Deuteronomium. — III.—VI. Klasse: Hagiographen. — VII. und VIII. Klasse: Prophetiae posteriores (Ed. Letteris). I.—VIII. Klasse: Gebetbuch in jeder Ausgabe.

Böhmische Sprache.

- I. Klasse: Rypl, Methodisches Lehr- und Übungsbuch der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil. 5. Aufl. Wien 1910. Tempsky. Geh. K 1'60, geb. K 2'10.
- II. Klasse: Charvát Karl, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil. 5. Aufl. Olmütz 1910. Hölzel. Geb. K 1'65. (Zulässig auch die 2. bis 4. Aufl.)
- III. Klasse: Rypl, Methodisches Lehr- und Übungsbuch der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil. 2. Aufl. Wien 1911. Tempsky. Geb. K 3'—.
- IV. Klasse: Charvát Karl, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil. 3. Aufl. Olmütz 1906. Hölzel. Geh. K 2'—, geb. K 2'50. (Zulässig auch die 2. Aufl.)
- V. und VI. Klasse: Federmann, Böhmisches Lesebuch für die Oberklassen deutscher Mittelschulen. Wien 1912. Hölder. Geb. K 3'—.
- VII. und VIII. Klasse: Charvát-Ouředníček, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. III. Teil. Olmütz 1895. Hölzel. Geh. K 2'—, geb. K 2'40.

Französische Sprache.

- Fetter Johann und Alscher Rudolf, Lehrgang der französischen Sprache für Real- schulen und Gymnasien. I. und II. Teil. 12. Aufl. Ausgabe B. Wien 1907. Pichler. Geb. K 2'50. (Zulässig auch die 10. und 11. Aufl.)

Stenographie.

- I. und II. Abteilung: Weizmann Karl Ludwig, Lehr- und Übungsbuch der Gabelsberger- schen Stenographie. (Verkehrsschrift und Debättenschrift.) 9. Aufl. Wien 1906. Manz. Geb. K 2'80. (Zulässig auch die 8. Aufl.)

Gesang.

- Wagner H. und Langer J., Chorgesangschule für Mittelschulen. Für die österreichischen Mittelschulen. I. Teil. Wien 1910. Bosworth. Geb. K 3'60.

IV. Lehrmittel.

1. Verfügbare Geldmittel.

| | |
|--|-----------|
| a) Barrest aus dem Schuljahre 1910/11 | K 44'— |
| b) Aufnahmegebühren von 131 neu eingetretenen Schülern à K 4'2 | " 550'20 |
| c) Lehrmittelbeiträge von 387 Schülern à K 4'— | " 1548 — |
| d) Gebühren für Ersatzzeugnisse | " 24'— |
| Zusammen | K 2166'20 |

2. Zuwachs der Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

I. Enzyklopädie.

| Inv.-Nr. | Fortl.-Zahl | | |
|----------|-------------|---|-------|
| 2679. | 3. | Bibliotheca philologica-classica. Jahrg. 1911. Leipzig o. J. 8° | I. 3 |
| 186. | 55. | Jahrbuch der Naturwissenschaften 1910/11. 26. Jahrg. Hggb. von Dr. J. Blasemann. Freiburg im Breisgau 1911. Gr. 8 | I. 53 |
| 210. | 15. | Jahrbücher, Neue, für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik. Hggb. von J. Illberg und P. Cauer. 14. Jahrg. 1911. Leipzig 1911. Lex. 8. 2 Bände | I. 14 |
| 224. | 47. | Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Gegenwärtig redigiert von J. Huemer, E. Hauler, L. Radermacher. 62. Jahrg. Wien 1911. Gr. 8 | I. 45 |
| 2184. | 62. | Zentralblatt, Literarisches, für Deutschland. Mit der halbmonatlichen Beilage „Die schöne Literatur“. Hggb. von Dr. E. Zarneke. 62. Jahrg. Leipzig 1911. 4° | I. 60 |
| 338. | 63. | Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes der Lehranstalt für Textilindustrie in Brünn. Brünn 1911. Lex. 8 (Geschenk.) | I. 61 |
| 1790. | 64. | Katalog, Nachtrag zum, der Bibliothek der k. k. deutschen technischen Hochschule in Brünn. Brünn 1911. Lex. 8 (Geschenk.) | I. 62 |
| 1438. | 65. | Jahresbericht der Bezirkskrankenkasse für den Stadt- und Landbezirk Brünn. Brünn 1909. Lex. 8 (Geschenk.) | I. 63 |

II. Philosophie.

| | | | |
|-------|------|--|--------|
| 1168. | 104. | Sigwart, Dr. Chr., Logik. 4. Auflage. 2 Bände. Tübingen 1911. 8° | II. 82 |
|-------|------|--|--------|

III. Pädagogik.

| | | | |
|-------|------|--|----------|
| 823. | 156. | Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. Jahrg. 1912. Wien 1912. Gr. 8 | III. 127 |
| 1638. | 190. | Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes. (Neue Folge der Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.) 1. Jahrg. Berlin 1911. Gr. 8 | III. 158 |
| 1184. | 198. | — Beiheft zu den Mitteilungen. Nr. 21: Historisch-pädagogischer Literaturbericht über das Jahr 1909. Berlin 1911. Gr. 8 | III. 158 |
| 2977. | 207. | Halma, Dr. Adalbert und Dr. Gustav Schilling, Die Mittelschulen Österreichs. 2 Bände. Wien und Prag 1911. Gr. 8 | III. 167 |

IV. Religionswissenschaften. (Dazu Kirchengeschichte.)

| | | | |
|-------|-----|--|----|
| 2978. | 37. | Griwnacky Ernestus, Hermeneutica biblica. Brunae 1911. Gr. 8 IV. | 34 |
|-------|-----|--|----|

V. Klassische Philologie, ferner Archäologie und Epigraphik.

C. Grammatik, Literaturgeschichte, Lexika, Erklärungsschriften, Archäologie und Epigraphik.

| | | | |
|-------|------|--|-----------|
| 2979. | 70. | Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft in systematischer Darstellung. Hggb. von Dr. J. Müller. 31./32. Halbband. M. Manitius: Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters. München 1911. Lex. 8 | V. C. 66 |
| 2980. | 89. | Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Begr. von C. Bursian. Hggb. von W. Kroll. 39. Jahrg. 1911. Leipzig o. J. Gr. 8 | V. C. 85 |
| 2981. | 220. | Jahreshefte des österreichischen archäologischen Institutes in Wien. 14. Band. Wien 1911. 4 (Geschenk.) | V. C. 213 |
| 2982. | 113. | Roscher W., Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. 64. Lieferung. Leipzig 1911. Lex. 8 | V. C. 108 |
| 2983. | 230. | Thesaurus linguae Latinae. Editus auctoritate et consilio academiarum quinque Germanicarum Berolinensis, Gotingensis, Lipsiensis, Monacensis, Vindobonensis. Vol. III., fasc. 8., 9.; Vol. V., fasc. 3.; Supplementum fasc. 3. Leipzig 1911/12. Fol. 4 Hefte | V. C. 223 |
| 2984. | 251. | Norden Eduard, Die antike Kunstprosa vom 6. Jahrhundert v. Chr. bis in die Zeit der Renaissance. 2. Abdruck. 2 Bände. Leipzig und Berlin 1909. 8° | V. C. 242 |

| Inv.-Nr. | Fortl. Zahl | |
|----------|-------------|---|
| 2985. | 281. | P. Huber, Michael, Die Wanderlegende von den Siebenschläfern. Wissenschaftliche Beilage zum Jahresberichte des Gymnasiums in Metten in den Schuljahren 1908/09, 1910/11. 8° VI. 269 |
| 2986. | 282. | Mielke Hellmuth, Der deutsche Roman des 19. Jahrhunderts. 3. verm. Auflage. Dresden o. J. 8° VI. 270 |
| 2987. | 283. | Sachs-Villatte, Enzyklopädisches Wörterbuch. I. Französisch-Deutsch und Supplement. Berlin o. J. 4° VI. 271 |
| 2988. | 66. | Grimm J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. XIII. Band, 10. Lieferung; IV. Band, 1. Abteilung, 3. Teil, 12. Lieferung; XII. Band, 8. Lieferung. Leipzig 1910/11. Hoch 4 VI. 64 |

IX. Geschichte (mit Ausschluß der österr.-ung.) nebst Hilfswissenschaften.

| | | |
|-------|------|---|
| 2989. | 116. | Lamprecht Karl, Deutsche Geschichte. 2. Band. Berlin 1909. Gr. 8 IX. 102 |
|-------|------|---|

X. Geschichte der österr.-ung. Monarchie und deren einzelnen Länder.

| | | |
|-------|------|---|
| 2990. | 57. | Gemeindeverwaltung und Gemeindestatistik der Landeshauptstadt Brünn. Bericht des Bürgermeisters Dr. August Ritter von Wieser für das Jahr 1909. Brünn 1911. Lex. 8. (Geschenk.) X. 52 |
| 2991. | 156. | Časopis moravského musea zemského. Ročník XI. V Brně 1911. Lex. 8 (Geschenk.) X. 134 |
| 2992. | 158. | Zeitschrift des mährischen Landesmuseums. 11. Band. Brünn 1911. Lex. 8 (Geschenk.) X. 136 |
| 2993. | 168. | Thronreden, Die. Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. Hgg. von Dr. A. Bezečny. Wien 1908. Lex. 8 (Geschenk.) X. 147 |
| 2994. | 169. | Libri citationum et sententiarum. Ed. Dr. Bertholdus Bretholz. Brünn 1911. Gr. 8 (Geschenk.) X. 148 |
| 2995. | 170. | Bretholz B., Geschichte der Stadt Brünn. 1. Band. Brünn 1911. Lex. 8 X. 149 |

XII. Naturgeschichte.

| | | |
|-------|------|--|
| 2996. | 215. | Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. 49. Band. 1910. Brünn 1911. Gr. 8 (Geschenk.) XII. 108 |
| 2997. | 230. | Zeitschrift, Österreichische botanische. Hgg. von R. R. v. Wettstein. 62. Jahrg. Wien 1912. Gr. 8 XII. 118 |

XIII. Physik (mit Astrologie und Meteorologie.)

| | | |
|-------|------|---|
| 2998. | 174. | Poske, Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. Band 1.—24; Registerband für die ersten 20 Bände. 4° XIII. 107 |
|-------|------|---|

2. Programmsammlung.

Im Laufe des Schuljahres liefen im Tauschweg ein: 729 Jahresberichte, davon 393 aus Österreich-Ungarn, 336 aus Deutschland, teils mit teils ohne wissenschaftliche Abhandlungen.

3. Schülerbibliothek.

a) Durch Schenkung.

1144. Littrow, Die Wunder des Himmels.

b) Durch Ankauf.

238. Cooper, Lederstrumpfgeschichten. 1. und 2. Band. (Ersatz.) — 103. Grimm, Die schönsten Sagen. (Ersatz.) — 255. Beecher Stowe, Onkel Toms Hütte. (Ersatz.) — 542. Bürger, Fahrten und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. (Ersatz.) — 629. Küstermann, Lustige Märchen aus aller Welt. (Ersatz.) — 680. Paysen Petersen, Wahrhafte Geschichte der Schildbürger. (Ersatz.) — 1070. Mein Österreich. Jugendzeitschrift. 1. Jahrgang. (Ersatz.) — 860. Julius Nelson, Heinrich Schliemann und seine homerische Welt. (Ersatz.) — 635. Spohr, Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht. (Ersatz.) —

928. Gerstacker, Der Schiffszimmermann. Das Wrack. (Ersatz.) — 932. Ganghofer, Das Märchen vom Karfunkelstein. (Ersatz.) — 1068. Wilhelm Hauff, Lichtenstein (Roman). (Ersatz.) — 841. Das neue Universum. 32. Jahrgang. (Ersatz.) — 882. Ludwig Bellermann, Schiller. (Ersatz.) — 1135. Schwab, Herzog Ernst. — 1136. Schwab, Die vier Haimondskinder. — 1137. Stevenson, Die Schatzinsel. — 1138–1141. Grimm, Kinder- und Hausmarchen. 1.–4. Band. — 1142. Ebner-Eschenbach, Hirzepinzen. — 1143. Schalk, Heldenfahrten aus deutscher Vorzeit. — 1145–1146. Louis Thomas, Die denkwurdigsten Erfindungen. 1. und 2. Band. — 1147. Pahl, Werner von Siemens. — 1148. Fritz Reuter, Aus der Franzosenzeit. — 1149. Mark Twain, Prinz und Bettelknabe. — 1150. Kipling, Brave Seeleute. — 1151. Wilhelm Raabe, Deutsche Not und deutsches Ringen. — 1152. Wilhelm Raabe, Der Hungerpastor. — 1153. Wilhelm Raabe, Die Chronik der Sperlinggasse. — 1154. Eugen v. Enzberg, Fridtjof Nansens Erfolge. — 1155. Heller, Erzherzog Franz Ferdinand. — 1156. Theodor Storm, Geschichten aus der Tonne. — 1157. Theodor Storm, Der Schimmelreiter. — 1158. Theodor Storm, In St. Jürgen. — 1159. Theodor Storm, Zwei Weihnachtsidyllen. — 1160. Theodor Storm, Die Söhne des Senators. — 1161. Otto Ernst, Semper der Jüngling. — 1162. Otto Ernst, Asmus Sempers Jugendland. — 1163. Gustav Frenssen, Jörn Uhl. — 1164. Gustav Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. — 1165. Ernst Weber, Der deutsche Spielmann. — 1166. Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. — 1167. Gustav Freytag, Ingo und Ingraban. — 1168. Ebner-Eschenbach, Ein Buch für die Jugend. — 1169. Ebner-Eschenbach, Die Freiherren von Gemperlein. — 1170. Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde. — 1171. Gustav Legerlotz, Das Nibelungenlied. — 1172. Der gute Kamerad. Jugendzeitschrift. 24. Jahrgang. — 1173. österreichischer Lloyd. Festschrift. 1836–1911. (Geschenk des Ministeriums.)

4. Geographisch-historisches Kabinett.

132. Kiepert, Wandkarte von Deutschland, physikalisch, stumm. — 133. Kiepert, Wandkarte von Alt-Griechenland. — 134. Kiepert, Nordamerika, physikalisch. — 135. Kiepert, Südamerika, physikalisch. — 136. Gaebler, Rußland und Skandinavien. — 137. Kiepert, Der große Ozean. (Australien und Polynesien.)

5. Lehrmittel für Physik und Chemie.

626. Apparat zur Erklärung des Ohmschen Gesetzes mit hintereinander oder parallel zu schaltenden Widerständen (3 St.). — 627. Wasserstrahlluftpumpe nach Arzberger-Gulkowsky (1 St.). — 628. Wasserstrahlgeblase nach Arzberger (1 St.). — 629. Luftpumpenteller mit Glasplatte (2 St.). — 630. Verstellbare Lampe (1 St.). — 631. Reflexdrehspulgalvanometer; hiezu eine Schalttafel, ein Nebenschluß, ein Klemmbrett mit drei Klemmen (4 St.). — 632. Transparente Galvanometerskala (1 St.). — 633. Vierfache Fallrinne nach Mach (1 St.). — 634. Große Geblaselampe (1 St.).

6. Naturgeschichtliche Lehrmittel.

a) Durch Schenkung.

A 799. Barte vom Sai-Wal (1 St.). Geschenk des R. Laseker, I. b Kl. — A 800. Blindschleiche (1 St.). — A 801. Seepferdchen (1 St.). — A 802. Gemeiner Fischegel (1 St.). — C 1260. Kalkspat (2 St.). — 1261. Olivin (1 St.). — C 1262. Diorit (3 St.). — C 1263. Diabas (5 St.). — C 1264. Olivindias (1 St.). — C 1265. Diabasaphanit (1 St.). — C 1266. Basalt (2 St.). — C 1267. Basaltwacke. (1 St.). — C 1268. Glimmerschiefer (2 St.). — C 1269. Konglomerat (1 St.). — C 1270. Tonschiefer (2 St.). Vom Kustos.

b) Durch Kauf.

A 803. Anatomisches Preparat der Hauskatze (1 St.). — A 804. Afrikanischer Skorpion (1 St.).

| | | |
|-----------------|-------------|--------------|
| A Zoologie | 3728 St. in | 777 Inv.-Nr. |
| B Botanik | 1974 " " | 56 " " |
| C Mineralogie | 2662 " " | 1267 " " |
| D Petrefakten | 401 " " | 281 " " |
| E Verschiedenes | 995 " " | 28 " " |

7. Zeichenlehrmittel.

a) Durch Kauf.

448. Gefäße. Bronze-Hallstattzeit (3 St.). — 449. Gefäße. Völkerwanderung (2 St.). — 450. Gefäß. Römische Kaiserzeit (1 St.). — 451. Gefäße. Fränkische Zeit (2 St.). — 452. Gefäße. Slavische Funde (2 St.). — 453. Glasierte Tonfliesen (5 St.). — 454. Verschiedene Vogelfedern auf Karton (12 St.). — 455. Buchfink (1 St.). — 456. Meise (1 St.). — 457. Widderschadel mit Gehorn (1 St.). — 458. Libellenfries (1 St.). — 459. Gefäße

aus Steingut (3 St.). — 460. Irisierende Gläser (5 St.). — 461. Patinierte Gefäße (2 St.).
— 462. Glasierte Töpfervase (1 St.).

b) Durch Schenkung.

463. Pfau (1 St.). — 464. Falke (1 St.). Von Kellner Rudolf; III. a Kl.

8. Archäologisches Kabinett.

VIII f 48. Winter, Das Alexandermosaik (Bild).

Die Münzensammlung, die Lehrmittel für Mathematik, Turnen und Gesang, die geographisch-ethnographische Sammlung und der Bestand der Jugendspielgeräte erfuhren in diesem Schuljahre keine Vermehrung.

Die Gymnasialkapelle

besitzt als Barvermögen die Sparkasse-Einlage Nr. 154.237 in der Höhe von 66 K 79 h. Aus dem im Vorjahre ausgewiesenen Barbestande von 126 K 97 h und eingelaufenen freiwilligen Spenden im Betrage von 287 K*) wurden ein weißes Meßkleid, eine Alba, ein Cingulum (282 K 40 h) und 6 Bronzelleuchter (70 K) angeschafft.

Für die hochherzigen Spenden, die eine würdige Ausstattung bei dem Gottesdienste in der Anstaltskapelle ermöglichten, sei an dieser Stelle noch besonders Dank gesagt.

3. Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

| Lehrmittelsammlung | Stand am Schlusse des Schuljahres 1910/11 | | Zuwachs im Schuljahre 1911/12 | | Stand am Schlusse des Schuljahres 1911/12 | |
|---|---|--------|-------------------------------|--------|---|---------|
| | Inventar-Nummern | Stücke | Inventar-Nummern | Stücke | Inventar-Nummern | Stücke |
| 1. Lehrerbibliothek | 2964 | 5456 | 34 | 67 | 2998 | 5523 |
| 2. Programmsammlung | 40 | 24897 | 1 | 729 | 41 | 25626 |
| 3. Schülerbibliothek | 1134 | 1256 | 53 | 54 | 1173 | 1296**) |
| 4. Geographisch - historisches Kabinett | 131 | 325 | 6 | 6 | 137 | 331 |
| 5. Münzensammlung | 994 | 1392 | — | — | 994 | 1392 |
| 6. Mathematische Lehrmittel | 156 | 275 | — | — | 156 | 275 |
| 7. Lehrmittel für Physik und Chemie | 625 | 1085 | 9 | 15 | 634 | 1100 |
| 8. Naturgeschichtliche Lehrmittel | 2392 | 9734 | 17 | 26 | 2409 | 9760 |
| 9. Lehrmittel für Freihandzeichnen | 447 | 2385 | 17 | 44 | 464 | 2429 |
| 10. Musikaliensammlung | 223 | 2588 | — | — | 223 | 2588 |
| 11. Lehrmittel für Turnen | 45 | 209 | — | — | 45 | 209 |
| 12. Geographisch-ethnographische Sammlung | 923 | 1064 | — | — | 923 | 1064 |
| 13. Archäologisches Kabinett | 154 | 329 | 1 | 1 | 155 | 330 |
| 14. Jugendspielgeräte | 10 | 71 | — | — | 10 | 71 |

*) Herr Professor Dr. Cyrill Kubánek 10 K, Frau Marie, Gabesam 30 K, Herr Baumeister Valentin Neusser 10 K, Herr Fabrikant Karl Pohl 10 K, Herr Baumeister Martin Fleischhacker und Frau 100 K, Herr Baumeister Johann Theimer 10 K, Herr Rechnungsrat Eduard Abole 20 K, Herr Buchhalter Josef Obadalek 10 K, Herr Direktor Alfred Ruprich 15 K; außerdem von Schülern der Anstalt 72 K.

***) nach Ausscheidung von 14 Inventarnummern in 14 Stücken, bewilligt mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 10. Mai 1912, Z. 13.350.

V. Reifeprüfungen.

a) Schuljahr 1910/11.

1. Die mündlichen Reifeprüfungen im Sommertermine 1911 fanden am 7., 8. und 10. Juli unter dem Vorsitz des k. k. Direktors des Staatsgymnasiums in Znaim, des Herrn Regierungsrates Julius Wisnar, statt.

Zur Prüfung hatten sich von den 23 öffentlichen Schülern der VIII. Klasse 22 gemeldet; außerdem waren 2 Externisten und 2 Externistinnen zur Ablegung der Reifeprüfung der hierortigen Anstalt vom k. k. Landesschulrate zugewiesen. Von diesen traten 3 öffentliche Schüler vor der schriftlichen Prüfung zurück; ein Externer und eine Externe, denen die Wiederholung der Vorprüfung aus einem Gegenstande bewilligt wurde, wurden nicht zugelassen; ein öffentlicher Schüler, der eine Wiederholungsprüfung abzulegen hatte, konnte nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen werden. Das Ergebnis der Prüfung war folgendes: von den 18 geprüften öffentlichen Schülern der VIII. Klasse wurde einer für reif mit Auszeichnung, 16 für reif erklärt, einer auf ein halbes Jahr reprobiert; die Externistin, die die Prüfung zum zweiten Male ablegte, wurde für reif erklärt, der Externe auf ein halbes Jahr reprobiert.

2. Im Herbsttermine 1911 unterzog sich der öffentliche Schüler der VIII. Klasse, der eine Wiederholungsprüfung abzulegen hatte, und zwei Externistinnen, von denen die eine die Vorprüfung aus einem Gegenstande zu wiederholen hatte, am 29. September der mündlichen Reifeprüfung unter dem Vorsitz des k. k. Landeschulinspektors Herrn Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach. Bei dieser Prüfung wurden alle drei Kandidaten für reif erklärt. Zwei Externisten wurden wegen des ungünstigen Ergebnisses der Vorprüfungen, bzw. einer wiederholten Vorprüfung nicht zugelassen.^{*)}
3. Im Februartermine 1912 erhielten die im Sommertermine 1911 auf ein halbes Jahr reprobierten Kandidaten (ein öffentlicher Schüler und ein Externer) bei der am 14. Februar unter dem Vorsitz des k. k. Landeschulinspektors, des Herrn Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach, abgehaltenen Prüfung ein Zeugnis der Reife.

Im ganzen wurden demnach in den 3 Terminen für reif erklärt: 19 öffentliche Schüler (darunter einer mit Auszeichnung), ein Externist und drei Externistinnen.

Verzeichnis der approbierten Maturanden.

(Die Namen derjenigen Kandidaten, die ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten, sind gesperrt gedruckt.)

| Fortl. Nr. | N a m e | O r t | L a n d | J a h r |
|---------------|--------------------------|--------|---------|---------|
| | | | | |
| 1. | Bailonj Adolf | Brünn | Mähren | 1891 |
| 2. | Blum Karl | Brünn | Mähren | 1892 |
| 3. | Drapal Vinzenz | Brünn | Mähren | 1892 |
| 4. | Fleischer Hugo | Brünn | Mähren | 1893 |
| 5. | Fluger Franz | Bisenz | Mähren | 1892 |
| 6. | Fuchs Albert | Irritz | Mähren | 1892 |

*) Die schriftlichen Aufgaben waren:

a) im Herbsttermine:

- aus der deutschen Sprache: a) Athen und Rom in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung. — b) Mit welchem Rechte nennt der Dichter unser Vaterland „das glorreiche Österreich“? (Arndt, Die Leipziger Schlacht). — c) Wer den Reichtum verliert, verliert viel; wer einen Freund verliert, verliert mehr; wer den Mut verliert, verliert alles. — (Gewählt wurde je einmal das Thema a) und c).
- aus der lateinischen Sprache: Plinius, ep. I 12 1—10.
- aus der griechischen Sprache: Plutarch, Alkibiades c. 2.

b) im Februartermine:

- aus der deutschen Sprache: a) Die wichtigsten Entdeckungsfahrten des 15. und 16. Jahrhunderts und die dadurch herbeigeführten wirtschaftlichen Umwälzungen. — b) Österreichs Geschichte — ein Ehrenbuch der Völker. — c) Die Entwicklung des künstlichen Lichtes. — (Gewählt wurde von dem Externen das Thema b).
- aus der griechischen Sprache: Homer, Hymnus auf Demeter, vs. 105—144.

| Fortl. Nr. | Name | Ort | Land | Jahr |
|---------------|-------------------------------|-------------------|------------------|------|
| | | | | |
| 7. | Galla Heinrich | Mähr.-Ostau | Mähren | 1891 |
| 8. | Habermann Günter | Brünn | Mähren | 1893 |
| 9. | Kellner Franz | Rattay | Böhmen | 1887 |
| 10. | Loria Felix | Brünn | Mähren | 1892 |
| 11. | Mikschiczek Karl | Plumenau | Mähren | 1893 |
| 12. | Mühle Hans | Brünn | Mähren | 1893 |
| 13. | Pazofsky Wenzel | Brünn | Mähren | 1893 |
| 14. | Prochaska Gustav | Brünn | Mähren | 1893 |
| 15. | Spieler Alfred | Brünn | Mähren | 1891 |
| 16. | Srnee Karl | Lodenitz | Mähren | 1891 |
| 17. | Ungar Hermann | Boskowitz | Mähren | 1893 |
| 18. | Stern Bianka, Ext. | Triesch | Mähren | 1889 |
| 19. | Klettenhofer Viktor | Brünn | Mähren | 1891 |
| 20. | Appel Edith, Ext. | Wien | Niederösterreich | 1892 |
| 21. | Ostermann Rahel, Ext. | Taugoggen | Rußland | 1889 |
| 22. | Glaser Josef | Brünn | Mähren | 1892 |
| 23. | Hausner Leo, Ext. | Bosnisch-Gradiska | Bosnien | 1890 |

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden: dem Studium der Theologie 1, der Rechts- und Staatswissenschaft 2, der Medizin 5, der Philosophie, und zwar: den human. Studien 3, den realist. Studien 2, an den technischen Hochschulen 4; besonderen Berufen 4; in der Berufswahl waren noch unentschieden 2.

Von den Schülern der VIII. Klasse ging einer ohne Reifeprüfung ab.

b) Schuljahr 1911/12.

Im Sommertermin 1912 meldeten sich zur Gymnasialreifeprüfung sämtliche 14 öffentlichen Schüler und der Privatist der VIII. Klasse; außerdem wurden vom Landesschulrate ein Externist und 3 Externistinnen, darunter 2 Lyzealabsolventinnen, zugelassen.

Zur Realgymnasialreifeprüfung waren 8 Absolventinnen des hiesigen städtischen Mädchenlyzeums, die den Realgymnasialkurs an dem genannten Lyzeum besuchten, ferner ein Externist und eine Externistin, zur Ablegung einer Reform-Realgymnasialreifeprüfung ein Externist und eine Externistin (Lyzealabsolventin) vom k. k. Landesschulrate zugelassen.

Die schriftlichen Reifeprüfungen, die mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates vom 28. Mai 1912, Z. 15.112, am 11., 12. und 13. Juni stattfanden, unterzogen sich 18 Gymnasialmaturanden (14 öffentliche Schüler, ein Privatist und 3 Externistinnen), ferner 9 Externistinnen, von welchen 8 die Reifeprüfung nach den Bestimmungen für Realgymnasien, eine nach denen für Reform-Realgymnasien ablegen.

Die Aufgaben lauteten:

- aus der deutschen Sprache: a) Welche Schönheit und welchen Reichtum bietet Österreichs Natur, welche Größe Österreichs Geschichte? — b) Wie erfüllten sich Klopstocks Seherworte: „Komm', goldne Zeit, die selten zu Sterblichen heruntersteiget, laß dich erlehnen und komm' zu uns, wo dir es schon im Haine weht und herab von dem Quell schon tönet!“ (Wingolf). — c) Die Tugend übt sich schlecht im Glück; das Unglück, das ist der Boden, wo das Edle reift (Theodor Körner).

Das erste Thema wählten 16, das zweite 7, das dritte 4 Abiturienten.

- aus der lateinischen Sprache:

Tacitus, hist. III 22 f.

- a) aus der griechischen Sprache:

Demosthenes, περί τῶν ἐν Χερσόνησῳ 13—18.

- b) aus der französischen Sprache:

Pourquoi aimons-nous notre pays natal?

Die mündlichen Reifeprüfungen beginnen am 6. Juli unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landes Schulinspektors Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach; das Ergebnis wird im nächsten Jahresberichte bekannt gegeben werden.

VI. Unterstützungswesen.

1. Stipendien.

An Schüler der Anstalt waren folgende Stipendien verliehen:

| Nr. | Name der Stiftung | Betrag | | Name des Stiftlings |
|-----|---|--------|----|-----------------------------|
| | | K | h | |
| 1. | Johann Jorda'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 1 | 424 | — | Friedrich Mohler, IV. |
| 2. | Julie Komperz'sche Studentenstiftung | 100 | — | Armin Grünwald, V. |
| 3. | M. Kellner'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 2 | 133 | 33 | Gustav Mayer, VIII. |
| 4. | Johann Jorda'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 2 | 204 | — | Otto Tuma, III. b |
| 5. | Sparkassestipendium Nr. 1 | 200 | — | Hans Prochaska, III. b |
| 6. | Sparkassestipendium Nr. 2 | 200 | — | Alois Aulehla, IV. |
| 7. | M. Kellner'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 1 | 133 | 34 | Wilhelm Schwetz, III. b |
| 8. | A. Kromer'sche Stiftung | 300 | — | Wolfgang Maschtowski, II. a |
| 9. | M. Kellner'sches Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstipendium Nr. 3 | 133 | 33 | Franz Hamák, III. a |
| 10. | Georg Abel'sches Seminarstipendium | 140 | — | Josef Axmann, III. a |
| 11. | Julie Gomperz'sche Studentenstiftung | 100 | — | Ernst Blum, IV. |

2. Schülerlade.

Rechnungsabschluß für das Schuljahr 1911/12.

α) Einnahmen:

| | |
|--|-----------|
| 1. Spende eines Ungenannten | K 500— |
| 2. Spende der Herren Abiturienten des Jahres 1886 | „ 112— |
| 3. Spende der Frau Marie Gabesam | „ 10— |
| 4. Spende des Herrn Alois Schallinger in Eibenschitz | „ 20— |
| 5. Von Ungenannten | „ 314— |
| 6. Von Schülern der III. a und III. b | „ 3·08 |
| 7. Erträgnis der satzungsmäßigen Sammlung*) | |
| a) zu Weihnachten | „ 319·10 |
| b) zu Ostern | „ 303·90 |
| 8. Zinsen der Wertpapiere | „ 518·40 |
| Summe | K 2100·48 |

*) Zu den satzungsmäßigen Sammlungen steuerten bei die Schüler, beziehungsweise deren Eltern:

I. a Klasse: Bayer 1, Bock 1·4, Czuma 2, Dedek 1, Dreßler 1, Dubsky 1, Dudek 2, Effenberger 2, Felkl 1, Fluß 2, Friedl 1, Fries 2, Gottlieb 0·6, Horn 1, Gröpl 2, Prukl 2, Walther 2, Watzke 2, zusammen K 27—.

I. b Klasse: Hübscher 2, Jellinek A. 2, Jellinek J. 1·6, König 2, Kunisch 2, Laseker 1, Mayer 1, Munk 2, Ney 4, Presser 3, Rotter 1, Schimetschek 5, Schlesinger 1, Seidler 2, Sonnenschein 2, Stein 1, Taublik 1, Thorž 2, Weiß 2, zusammen K 37·6.

β) Ausgaben:

| | | |
|---|---|---------|
| 1. Ankauf von Schulbüchern | K | 297.82 |
| 2. Für Turnschuhe | " | 17.50 |
| 3. Buchbinderarbeiten | " | 35.— |
| 4. Eislaufkarten | " | 16.80 |
| 5. Unterstützungen an Schüler | " | 150.— |
| 6. Für Kleider und Schuhe | " | 427.20 |
| 7. Kleinere Ausgaben | " | 27.90 |
| 8. Für die Ferienkolonie in Groß-Ullersdorf | " | 100.— |
| 9. Satzungsmäßige Einlage | " | 156.— |
| Summe | K | 1228.22 |

Somit verbleibt mit 30. Juni im Entgegenhalte der Einnahmen mit 2100 K 48 h und der Ausgaben mit 1228 K 22 h ein Überschuß von 872 K 26 h, der für das nächste Schuljahr vorgetragen wird.

Aus dem im Vorjahre ausgewiesenen Betrage von 5054 K 29 h (Einlage bei der Ersten mährischen Sparkasse, Buch Nr. 284.039), wozu die Zinsen bis 31. Dezember 1911 mit 101 K 28 h kamen, wurde um den Betrag von 4557 K 51 h steuerfreie 4%ige österreichische Staatsrentenanleihe vom Jahre 1912 im Nominalbetrage von 5000 K angekauft. Somit verbleiben als Spareinlage in der Ersten mährischen Sparkasse mit den bis 30. Juni berechneten Zinsen 629 K 67 h.

γ) Vermögensstand:

| | | |
|---|---|----------|
| 1. Bar als Guthaben für das Schuljahr 1912/13 | K | 3.844.05 |
| 2. Spareinlage bei der Ersten mährischen Sparkasse (Nr. 284.039) mit der satzungsmäßigen Einlage und den bis 30. Juni 1911 berechneten Zinsen | " | 785.67 |
| 3. Spareinlage bei der Ersten mährischen Sparkasse (Nr. 244.938: Interkalarien der M. v. Kellner'schen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung) | " | 199.95 |
| Zusammen | K | 4.829.67 |

I. c Klasse: Lichmann 2, Maier 2, Matoušek 2, Meznik 2, Müller 0.4, Muzika 3, Polach 2, Pollak 2, Polomsky 0.4, Roblička 1.4, Ruprich Erich 1, Ruprich Wladimir 2, Sestak 0.4, Stegmann 1, v. Tluk 7, Vranex 2, zusammen K 30.6.

II. a Klasse: Ascher 1.2, Binder 1, Blimsritter 2, Blum 2, v. Brackel 4, Christ 2, Eckstein 2, Feldmann 4, Frankl 2, Gelbkopf 1, Gödel 3, Goldberger 2, Haber 1, Hahn 2, Helle 2, Hiss 1, Hirschmann 2, Honig 1, Hönl 1, Huber 1, Knobl 1, Kostka 2, Littmann 4, Machotka 4, Martinek 2, Molisch 2, Müller 2, zusammen K 54.2.

II. b Klasse: Neusser 3, Novak 1, Perl 1, Pirak 1, Plaček 1, Rosenzweig 1, Rotter 2, Schimmerling 7, Schmeidler 1, Schwarz 6, Stix 2, Süßer 1, Waller 1.8, Walsch 1, Weinreb 2, Zdekauer 1, R. v. Zygadlovič 1, zusammen K 33.8.

III. a Klasse: Bruck 2, Brucke 2, Deutsch A. 0.5, Donath 1, Fleischhacker 15, Gellner 0.5, Glaser 0.4, Habel 3, Hahn 2, Häutler 2, Huth 2, Jellenik 2, Juda 1, Kellner 40, Kohn 7, Lencéek 1, Lugo 1, Maier 5, Mayer 2, Polach 1.6, zusammen K 91.—.

III. b Klasse: Fischer 1, Fuchs 5, Lampl 2, Melion 7, Müller 2, Nowitzky 3, Obadalek 1, Perl W. 1, Pohl 4, Rosenberg 2, Roth 4, Rudolf 0.4, Ruprich 2, Spitz 1, Srnec 3, Strahler 1, Tandler 4, Tomaschek 1, Trebitsch 1, Tuma 2, Vogl 3, Wachsmann 1, Wagner 3, Weissenstein 2, Wiener 1, Zapomel 3, Zweigenthal 0.4, v. Neuwirth 4, zusammen K 64.8.

IV. Klasse: Blum 0.6, Engel 4, Flugler 9, Fries 6, Golliasch 4, Hexmann 2, Jellenik 5, Jellinek 2, Jung 0.4, Kandler 3, Lepka 1, Löffler 2, Mohler 1, Neuwirth 7, Schallinger 3.8, Sonnenfeld 5, Stransky 2, Theimer 8, Goldberger 1, zusammen K 69.8.

V. Klasse: Ellbogen 1.6, Frankl 1.8, Fritz 0.6, Glaser 1.4, Grünwald 1, Jung 2, Kulischek 1, Matischek 2, Mayer 2, Mödritzer 0.6, Otto 3, Rischawy 4, Sellner 1, Skrabal 0.6, Srnec 3, Stiaßny 2, Waller 2, Wietrzny 1, zusammen K 30.6.

VI. Klasse: Adler 2, Barth 1.6, Bermann 4, Bittermann 4, Brüll 7, Freitag 2, Krocak 2, Kutschera 1, Schallinger 4, Schober 2, Schwed 1, Weinreb 2, Weiß 40, zusammen K 72.6.

VII. Klasse: Aberle 10, Back 8, Dub 4, Eckelt 2, Flögl 4, Haas 2, Kuczera 3, Obadalek 4, Frh. v. Offermann 40, Rothacker 5, Rzehak 6, Silbiger 2, Zekl 1, zusammen K 91.—.

VIII. Klasse: Eisler 2, Hofer 2, Littmann 1, Mahr 4, Mayer 1, Rosenfeld 2, Ungar 1, Weiskirchner 2, Wiesner 2, Winkler 3, zusammen K 20.—.

4. Wertpapiere:

| | | | |
|----|--|--------|---------|
| a) | vinkul. 4 ^o / _o ige Kronenrente Nr. 17.042 | Nom. K | 6.100— |
| b) | " 4 ^o / _o ige Notenrente " 59.284 über 2000 fl. ö. W. | " " | 4.000— |
| c) | " 4 ² / _o ige " " 96.971 " 500 " " " | " " | 1.000— |
| d) | 4 ² / _o ige Notenrente Nr. 396.401 über 100 fl. ö. W. | " " | 200— |
| e) | 4 ^o / _o ige Kronenrente " 37.705 | " " | 100— |
| f) | 4 ^o / _o ige " " 38.180 | " " | 100— |
| g) | 4 ^o / _o ige " " 80.923 | " " | 200— |
| h) | Pfandbriefe der Ersten mährischen Sparkasse in Brünn, Serie A, Nr. 1723 über 1000 K, Serie A, Nr. 5566 über 200 K, aus dem Legate des Freiherrn Hirsch-Gereuth | " " | 1.200— |
| i) | 4 ^o / _o ige österreichische Staatsrentenanleihe vom Jahre 1912 (zur Vinkulierung eingereicht) | " " | 5.000— |
| | Zusammen | Nom. K | 17.900— |

Unterstützungsbibliothek.

Die Bibliothek der Schülerlade wurde durch Ankauf um 132 Lehrbücher vermehrt; von den löblichen Verlagsbuchhandlungen Tempsky, Deuticke, Pichler's Witwe und Sohn, Hölder, Hölzel, Kleinmayr und Bamberg, Braumüller, Manz, Graeser und Gerold erhielt sie 129 Lehrbücher als Geschenk; dagegen mußte eine größere Anzahl älterer, unbrauchbar gewordener Lehrbücher ausgeschieden werden.

Im ganzen versah die Unterstützungsbibliothek 153 Schüler mit 1039 Lehrbüchern.

3. Studentenkrankenverein.

Auch im abgelaufenen Schuljahre entfaltete der unter dem Protektorate Seiner Exzellenz des Herrn Grafen Karl Zierotin stehende Verein zur Pflege und Unterstützung unbemittelter kranker Schüler (gegründet am 26. November 1904) seine erfolgreiche Tätigkeit. Es wurden während des Schuljahres an Schüler dieser Anstalt 41 Anweisungen auf ärztliche Behandlung, darunter 18 auf zahnärztliche, ausgestellt; außerdem wurden 2 Anweisungen auf Ausfolgung von Augengläsern, ferner mehrere auf Benützung von Bädern ausgegeben.

Zu unterstützenden Mitgliedern zählt der Verein alle jene, die zur Förderung der Vereinszwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens zwei Kronen zahlen. Anspruch auf die Wohltaten des Vereines erwerben unbemittelte Schüler der deutschen Mittelschulen und der ihnen gleichgestellten deutschen Anstalten in Brünn durch eine Bescheinigung, um welche sie binnen der ersten vier Wochen eines jeden Schuljahres beim Vereinsausschusse schriftlich anzusuchen haben; diese Bescheinigung wird nur für die Dauer eines Schuljahres gegen Entrichtung des Betrages von einer Krone ausgestellt.

Die Teilnahme an diesem Vereine wird den Schülern, beziehungsweise deren Eltern aufs wärmste empfohlen.

Die Direktion spricht allen p. t. Freunden und Gönnern der Anstalt und allen Wohltätern der mittellosen studierenden Jugend für jede Art von Unterstützung und Förderung ihren innigsten Dank aus und bittet, allen Bestrebungen zugunsten der armen Schüler auch fernerhin ihren kräftigen Beistand zu leihen.

VII. Körperliche Ausbildung der Jugend.

1. Verfügbare Geldmittel.

Aus dem Vorjahre verblieb ein Barbetrag von 568 K 91 h; die Spielbeiträge der aufgenommenen Schüler betragen 379 K, so daß für die Zwecke des Jugendspieles im abgelaufenen Schuljahre 947 K 91 h zur Verfügung standen.

Die Ausgaben betragen 218 K 72 h, so daß ein Barüberschuß von 729 K 19 h für das nächste Schuljahr verbleibt.

Aus der Otto Mayer Freiherr von und zu Gravenegg'schen Stiftung zur Errichtung und Erhaltung von Jugendspielplätzen erhielt die Anstalt mit den Ministerialerlässen vom 12. Mai 1911, Z. 1155, und vom 10. April 1912, Z. 47.542/1911 Subventionen von je 300 K, wozu der im Vorjahre ausgewiesene Betrag von 300 K kommt. Dieser Betrag von 900 K ist selbst unter Hinzurechnung des heurigen Überschusses aus den Spielgeldern noch viel

zu gering, um die böswillig vernichtete Einfriedung unseres Spielplatzes auf dem Gelben Berge wieder herzustellen und damit den schönen Platz gemäß seiner stiftsbriefmäßigen Bestimmung den Schülern der Anstalt zur alleinigen Benützung zu sichern.

2. Körperliche Übungen.

a) Die Jugendspiele fanden unter Leitung des Turnlehrers Professors Leo Salzmann bei günstiger Witterung jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in der Dauer von 1½ Stunden statt.

Infolge des trüben und regnerischen Wetters konnte im Herbst nur an 8 Tagen gespielt werden. Auch im Frühjahr erlaubten die Witterungsverhältnisse den Beginn der Jugendspiele erst am 25. April; im ganzen ergeben sich bis 22. Juni, mit welchem die statistischen Angaben für das Programm abgeschlossen wurden, 31 Spieltage. An den Spielen beteiligten sich 55% der Schüler. Die höchste Beteiligungsziffer war 109, die niedrigste 32; im Durchschnitte betrug die Beteiligung der Schüler in den 31 Spieltagen 69 = 19,6%.

1. Statistik der Jugendspiele.

| Spieltage | Datum | Spielstunde | Zahl der Teilnehmer aus | | | | | | | | | | | Zusammen | |
|-------------|-----------|-------------|-------------------------|-----|-----|------|------|-------|-------|-----|-----|-----|------|----------|-------|
| | | | I.a | I.b | I.c | II.a | II.b | III.a | III.b | IV. | V. | VI. | VII. | | VIII. |
| 1911 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. | 26. Sept. | 3—4½ | — | — | — | — | — | 4 | 6 | 8 | 10 | 4 | — | — | 32 |
| 2. | 30. " | " | — | — | — | 6 | 8 | 10 | 8 | 10 | 12 | 6 | — | — | 60 |
| 3. | 5. Okt. | " | — | — | — | 5 | 5 | 8 | 6 | 8 | 10 | 8 | — | — | 50 |
| 4. | 7. " | " | — | — | — | 3 | 8 | 10 | 12 | 6 | 8 | 4 | — | — | 51 |
| 5. | 11. " | " | — | — | — | 8 | 6 | 12 | 9 | 7 | 5 | 3 | — | — | 50 |
| 6. | 14. " | " | — | — | — | 9 | 6 | 10 | 8 | 12 | 9 | 4 | — | — | 58 |
| 7. | 18. " | " | — | — | — | 6 | 10 | 5 | 9 | 10 | 8 | 6 | — | — | 54 |
| 8. | 25. " | " | — | — | — | 4 | 3 | 6 | 5 | 8 | 4 | 2 | — | — | 32 |
| 1912 | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9. | 25. April | 3—4½ | 12 | 16 | 10 | 13 | 8 | 11 | 9 | 7 | 10 | 5 | — | — | 101 |
| 10. | 27. " | " | 10 | 14 | 10 | 8 | 10 | 4 | 3 | 2 | 1 | 2 | — | — | 64 |
| 11. | 30. " | " | 14 | 8 | 6 | 11 | 10 | 6 | 8 | 3 | 9 | 5 | — | — | 80 |
| 12. | 2. Mai | 4—5½ | 8 | 10 | 5 | 6 | 7 | 8 | 5 | 5 | 6 | 4 | — | — | 64 |
| 13. | 4. " | " | 15 | 12 | 9 | 14 | 13 | 9 | 11 | 8 | 10 | 6 | — | — | 107 |
| 14. | 7. " | " | 10 | 6 | 8 | 6 | 10 | 8 | 5 | 6 | 4 | 2 | — | — | 65 |
| 15. | 9. " | " | 13 | 11 | 7 | 9 | 8 | 7 | 12 | 11 | 10 | 6 | — | — | 94 |
| 16. | 11. " | " | 17 | 15 | 9 | 14 | 11 | 8 | 12 | 9 | 10 | 4 | — | — | 109 |
| 17. | 14. " | " | 10 | 8 | 6 | 13 | 12 | 8 | 12 | 9 | 10 | 4 | — | — | 92 |
| 18. | 18. " | " | 16 | 12 | 7 | 9 | 9 | 10 | 11 | 6 | 8 | 4 | — | — | 92 |
| 19. | 21. " | " | 13 | 9 | 5 | 10 | 7 | 14 | 12 | 8 | 7 | 3 | — | — | 88 |
| 20. | 23. " | " | 10 | 6 | 9 | 7 | 13 | 6 | 8 | 5 | 9 | 6 | — | — | 79 |
| 21. | 25. " | " | 7 | 8 | 12 | 11 | 9 | 9 | 10 | 4 | 7 | 3 | — | — | 80 |
| 22. | 28. " | " | 12 | 10 | 10 | 8 | 6 | 9 | 12 | 9 | 8 | 5 | — | — | 89 |
| 23. | 30. " | " | 6 | 9 | 7 | 11 | 5 | 10 | 7 | 5 | 6 | 2 | — | — | 68 |
| 24. | 1. Juni | " | 9 | 7 | 12 | 8 | 6 | 10 | 12 | 6 | 5 | 3 | — | — | 78 |
| 25. | 4. " | " | 6 | 8 | 4 | 7 | 5 | 2 | 4 | 1 | 7 | 2 | — | — | 46 |
| 26. | 8. " | " | 7 | 5 | 6 | 9 | 4 | 5 | 8 | 4 | 6 | 3 | — | — | 57 |
| 27. | 11. " | " | 8 | 4 | 6 | 7 | 10 | 4 | 5 | 2 | 4 | 3 | — | — | 53 |
| 28. | 13. " | 5—6½ | 6 | 10 | 4 | 5 | 9 | 6 | 3 | 5 | 8 | 4 | — | — | 60 |
| 29. | 15. " | " | 4 | 7 | 2 | 8 | 10 | 5 | 12 | 9 | 5 | 2 | — | — | 64 |
| 30. | 18. " | " | 6 | 8 | 3 | 5 | 7 | 6 | 8 | 4 | 7 | 3 | — | — | 57 |
| 31. | 22. " | " | 8 | 7 | 5 | 6 | 8 | 8 | 10 | 7 | 9 | 4 | — | — | 72 |
| | | | 227 | 210 | 162 | 246 | 243 | 238 | 262 | 204 | 232 | 122 | — | — | 2146 |

b) Wanderungen in die Umgebung von Brünn wurden mit der Jugend im ganzen 17 unternommen.

| Klasse | Tag der Wanderung | Ziel der Wanderung | Leiter |
|--------|-------------------|---|---------------------------------|
| I.a | 21. Mai | Adamstal—Wranau—Jehnitz—Königsfeld | Prof. Dr. Prosenec |
| I.b | 21. Mai | Bilowitz—Jehnitz | Suppl. Frieb |
| I.c | 21. Mai | Adamstal—Novyhrad—Blansko | Suppl. Jelinek |
| II.a | 21. Mai | Bilowitz—Kiriten—Habruwka—Stierfelsen—Schweizerhütte—Adamstal | Prof. Polach |
| II.b | 21. Mai | Adamstal—Schweizerhütte | Prof. Dr. Dörfler |
| III.a | 21. Mai | Polauer Berge | Prof. Mendl |
| III.b | 21. Mai | Schreibwald—Schebetein—Obora—Gurein | Gymnasiallehrer Dr. Candussi |
| IV. | 21. Mai | Bilowitz—Wranau—Babylom—Zinsendorf | Prof. Derbeck |
| V. | 21. Mai | Mazocha | Prof. Kinzel |
| VI. | 21. Mai | Adamstal—Wranau—Babylom—Zinsendorf | Prof. Mayer |
| VII. | 21. Mai | Poppitz—Unter-Wisternitz—Nikolsburg—Feldsberg—Eisgrub | Prof. Dr. Burggraf |
| VIII. | 21. Mai | Tischnowitz—Burg Pernstein | Prof. Dr. Meller |
| I.c | 8. Juni | Jägerhaus—Neu-Leskau | Suppl. Jelinek |
| III.b | 15. Juni | Zinsendorf—Babylom—Katharein—Blansko | Suppl. Jelinek |
| I.a | 22. Juni | Neu-Leskau—Steinberg—Kohoutowitz—Brünn | Suppl. Bezdek |
| I.b | 22. Juni | Jägerhaus—Neu-Leskau | Suppl. Frieb |
| III.a | 3. Juli | Tischnowitz—Nedwieditz | Suppl. Bezdek |

Zur Förderung der Ferienreisen erhielten 8 Schüler Legitimationen für den Besuch der Studenten- und Schülerherbergen.

c) Das Eislaufen wurde auch im vergangenen Winter gepflegt. Im ganzen gab es 23 Tage, an denen diese körperliche Übung möglich war. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des löblichen Eislaufvereines standen unseren Schülern ermäßigte Eintrittskarten zu Gebote, die zur Benützung des Eislaufplatzes im Augarten berechtigten, und

zwar Sonntags bis Mittag, am Mittwoch und Samstag bis $\frac{1}{2}6$, an den übrigen Tagen bis 5 Uhr nachmittags. Unter die minder bemittelten Schüler wurde eine größere Zahl von Freikarten verteilt.

Auch der Sport des Rodelns, wozu sich in der nächsten Umgebung der Stadt die beste Gelegenheit bietet, wurde von einer größeren Zahl von Schülern mit großer Vorliebe gepflegt. Einige Schüler versuchten sich auch im Skifahren.

d) Baden und Schwimmen. Für diese Art der körperlichen Übung wurden den Schülern von Seite der städtischen Badeanstalten, des Charlottenbades und des Zentralbades Ermäßigungen gewährt, die sich bezüglich der in Brünn verbleibenden Schüler auch auf die Ferien erstrecken.

Der Sport des Ruderns erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wurde im heurigen Jahre von einer ziemlich großen Zahl von Schülern gepflegt.

e) Auch das Radfahren pflegte im heurigen Schuljahre eine größere Zahl von Schülern.

2. Statistik, betreffend die körperliche Ausbildung der Jugend.

| Art der körperlichen Übung | Klasse und Schülerzahl | | | | | | | | | | | | Zusammen | In % |
|---|------------------------|------|------|-------|-------|--------|--------|-----|----|-----|------|-------|----------|------|
| | I. a | I. b | I. c | II. a | II. b | III. a | III. b | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | | |
| | 35 | 36 | 33 | 38 | 36 | 41 | 38 | 30 | 18 | 18 | 18 | 14 | | |
| Jugendspiel | 18 | 28 | 12 | 20 | 25 | 24 | 29 | 17 | 12 | 9 | — | — | 194 | 55.2 |
| Eislaufen | 18 | 26 | 20 | 21 | 22 | 33 | 32 | 20 | 11 | 10 | 11 | 4 | 228 | 64.9 |
| Rodeln | 12 | 11 | 17 | 16 | 18 | 27 | 27 | 16 | 3 | 6 | 5 | 2 | 160 | 45.6 |
| Skifahren | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 3 | 0.9 |
| Baden | 20 | 28 | 22 | 24 | 28 | 33 | 35 | 23 | 15 | 15 | 18 | 14 | 275 | 78.3 |
| Schwimmen | 8 | 15 | 6 | 19 | 19 | 31 | 30 | 18 | 12 | 15 | 15 | 11 | 199 | 56.7 |
| Schwimmunterricht genossen | 3 | 3 | 1 | 3 | 4 | 2 | 3 | — | — | — | — | — | 19 | 5.4 |
| Rudern | 3 | 14 | 6 | 10 | 18 | 24 | 29 | 1 | 5 | 11 | 7 | 1 | 129 | 36.7 |
| Radfahren | 3 | 2 | 4 | 5 | 2 | 4 | 5 | 6 | 2 | 4 | 6 | 4 | 47 | 13.3 |
| In die Ferienkolonie Groß-Ullersdorf wurden aufgenommen | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 5 | 1.4 |
| In den Ferien leben auf dem Lande | 18 | 31 | 19 | 26 | 27 | 31 | 31 | 25 | 13 | 14 | 13 | 8 | 256 | 72.9 |
| Vom Turnen waren dispensiert: | | | | | | | | | | | | | | |
| a) dauernd | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | 2 | 1 | 7 | 2.0 |
| b) zeitweilig | 2 | 2 | 1 | 3 | — | — | 4 | 1 | — | 2 | 1 | — | 16 | 4.5 |

Im Anschlusse hieran sei auch über den fakultativen Schießunterricht berichtet. Von den Schülern der VII. und VIII. Klasse haben sich hierzu zu Beginn des Schuljahres 4 Schüler der VII. Klasse gemeldet; ein Schüler verließ infolge Übersiedlung der Eltern Ende Jänner die Anstalt, ein Schüler meldete sich infolge ärztlicher Anordnung über schriftliches Ansuchen der Eltern ab, so daß die Übungen bis zum Schlusse nur 2 Schüler mitmachten. Die Übungen begannen für unsere Schüler am 13. Jänner und wurden jeden Samstag von 3 bis 5 Uhr bis Ende Mai unter der Leitung des Herrn Julius Skalla, k. k. Hauptmannes im Landwehr-Infanterieregimente Nr. 14, abgehalten. Über das Preis-schießen am 1. Juni l. J. ist in der „Chronik“ berichtet.

VIII. Verordnungen und Erlässe der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerialerlaß vom 4. Mai 1911, ad Z. 4069 ex 1911 (25. Mai 1911, Z. 12.545 L.-Sch.-R.), betreffend die Haftpflicht bei Schießübungen.
2. Ministerialverordnung vom 27. Juni 1911, Z. 25.681, mit welcher ein neuer Lehrplan und eine neue Instruktion für den Unterricht im Turnen nebst Weisungen zur Durchführung des Jugendspieles an den Gymnasien (aller Art) und Realschulen für die männliche Jugend erlassen wird.
3. Ministerialerlaß vom 10. Juli 1911, Z. 22.162 (24. Juli 1911; Z. 18.351 L.-Sch.-R.), betrifft den für Hospitantinnen zulässigen Prozentsatz.
4. Ministerialerlaß vom 20. Dezember 1911, Z. 52.762 (2. Jänner 1912, Z. 37.977 L.-Sch.-R.), gestattet bis auf weiteres die Einhebung eines erhöhten Lehrmittelbeitrages von 4 K an der hierortigen Anstalt.
5. Ministerialerlaß vom 1. Jänner 1912, Z. 31.068/1911 (29. Jänner 1912, Z. 2345 L.-Sch.-R.), ordnet an, daß künftighin von den Schülern nur Lehrbücherausgaben, die mit der aufgedruckten Approbationsklausel versehen sind, zu kaufen sind.
6. Ministerialerlaß vom 13. Februar 1912, Z. 2614 (25. Februar 1912, Z. 4938 L.-Sch.-R.), regelt die Heranziehung hospitierender Privatistinnen zur Mitarbeit beim Unterrichte.
7. Ministerialverordnung vom 18. März 1912, Z. 13.237, mit welcher die Vorschriften über die Approbation von Lehrbüchern, Lehrtexten und Lehrmitteln für Mittelschulen ergänzt und teilweise abgeändert werden.
8. Landesschulratserlaß vom 2. April 1912, Z. 9000, wiederholt nachdrücklichst das Verbot der Teilnahme von Schülern an Verbindungen.
9. Ministerialverordnung vom 5. April 1912, Z. 14.822, betreffend die Regelung der Dauer des Schuljahres sowie die Ferien an den Mittelschulen.
10. Ministerialerlaß vom 15. April 1912, Z. 51.125 ex 1911, intimiert mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 8. Mai 1912, Z. 11.476, bestimmt, daß bei außerordentlichen Prüfungen an Mittelschulen, auch wenn an diesen das Turnen obligat eingeführt ist, von einer Prüfung aus diesem Gegenstande abzusehen ist.
11. Landesschulratserlaß vom 25. Mai 1912, Z. 14.694, gestattet die Abhaltung des Schlußgottesdienstes und die Zeugnisverteilung schon am 5. Juli.

IX. Gottesdienstliche Übungen.

Die gottesdienstlichen Übungen wurden vorschriftsmäßig und in würdiger Weise abgehalten. Das Schuljahr wurde mit einem Festgottesdienst eröffnet und ebenso geschlossen. Im Laufe des Schuljahres empfangen die katholischen Schüler dreimal (am 5. und 6. Oktober 1911, am 16. und 17. März, am 14. und 15. Juni 1912) die heilige Beicht und die heilige Kommunion. Die österlichen Exerzizien fanden vom 15. bis 17. März 1912 statt.

An Sonn- und Feiertagen wohnten die katholischen Schüler der heiligen Messe in der Gymnasialkapelle sowie der Exhorte (für die I.—III. Klasse und für die IV.—VIII. Klasse getrennt) bei.

Am Fronleichnamsfeste (6. Juni) nahmen die katholischen Schüler unter Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Prozession teil.

Die evangelischen Schüler besuchten den Gottesdienst ihrer Konfession in der hiesigen Christuskirche.

Für die israelitischen Schüler wurde alle 14 Tage (abwechselnd für das Unter- und Obergymnasium) ein Gottesdienst, verbunden mit einer Exhorte, abgehalten; ebenso fand an jenen Festtagen, die in die Schulzeit fielen, ein Schülergottesdienst statt.

Die Schüler wurden bei den gottesdienstlichen Übungen regelmäßig von Mitgliedern des Lehrkörpers überwacht. Dem katholischen Gottesdienste wohnte in der Regel auch der Direktor bei.

X. Chronik.

Veränderungen im Lehrkörper. Mit Ende September 1911 wurde Professor Anton Malfertheiner über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

Anton Malfertheiner wirkte in den Schuljahren 1881/82—1885/86 an den Gymnasien in Walachisch-Meseritsch, Brünn (I. deutsches Gymnasium), Straßnitz und Kremsier als Supplent und wurde im Jahre 1886 zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mährisch-Trübau ernannt. Im Jahre 1899 kam er als Professor an das Gymnasium in Krems und im Jahre 1903 an unsere Anstalt. Während der Schuljahre 1905/06 und 1906/07 war er dem I. deutschen Gymnasium hier zur Dienstleistung zugewiesen. Im Schuljahre 1910/11 war er krankheitshalber beurlaubt und sah sich am Schlusse dieses Schuljahres veranlaßt, unter Berufung auf seinen Gesundheitszustand um seine Versetzung in den dauernden Ruhestand einzukommen, die ihm mit Ministerialerlaß vom 12. August 1911, Z. 26.896, gewährt wurde, wobei ihm gleichzeitig für seine vieljährige, pflichteifrige Dienstleistung der Dank und die Anerkennung ausgesprochen wurde.

Möge es ihm beschieden sein, den Ruhestand eine lange Reihe von Jahren in vollster Rüstigkeit zu genießen!

Ferner schieden aus dem Lehrkörper Supplent Dr. Anton Hollatko, die Nebenlehrer Professor Dr. Franz Doubrawsky, Professor Ernst Keil und Professor Franz Zatloukal.

Ihnen allen sei für ihr pflichteifriges Wirken der wärmste Dank ausgesprochen!

Auszeichnung. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 18. Jänner 1912 dem Direktor Karl August Schwertassek den Titel eines Regierungsrates allergnädigst zu verleihen geruht (Erlaß Sr. Exzellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 22. Jänner 1912, Z. 3066, Statthalterei-Präsidium vom 16. Februar 1912, Z. 23 praes.).

Beförderung. Professor Dr. Franz Prosenec wurde mit Ministerialerlaß vom 29. Juli 1911, Z. 28.097 (26. September 1911, Z. 21.623 L.-Sch.-R.), in die achte Rangsklasse befördert. — Der wirkliche Lehrer Anton Derbeck wurde mit Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 7. November 1911, Z. 32.024, unter Verleihung des Titels Professor im Lehramte bestätigt.

Gesundheitszustand. Dieser war bei den Schülern im allgemeinen günstig; mehrere Schüler (im ganzen 8) mußten infolge infektiöser Erkrankungen den Schulbesuch durch längere Zeit unterbrechen; einige Schüler waren auch durch derartige Erkrankungen von Familienangehörigen, zumeist jedoch nur kurze Zeit, am Schulbesuche verhindert. Während der Ferien verlor die Anstalt einen Schüler durch Tod.

Sonstige bemerkenswerte Vorfälle. 6. und 7. Juli: Aufnahmeprüfungen in die I. Klasse.

7., 8. und 9. Juli: Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrates Julius Wisnar, k. k. Direktors des Staatsgymnasiums in Znaim.

26. Juli: An diesem Tage verunglückte der Schüler der V. Klasse Walter Gabesam beim Abstieg vom Hochtenn zur Gleiwitzer Hütte am Gletscher des Bauernbrachkopfes in Salzburg. Vor den Augen seiner Mutter versank er infolge eines Fehltrittes in die todbringende Tiefe.

In ihm verlor die Anstalt einen gesitteten, strebsamen Schüler, dessen Eigenschaften die Ansätze zu einem festen, männlichen Charakter zeigten, die arme Mutter ihre einzige Hoffnung. Die Anstalt und seine Mitschüler werden ihm ein freundliches Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Am 1. August wurde sein Leichnam zu Grabe getragen; Professor Hans Mayer gab ihm in Vertretung des Lehrkörpers und des Direktors mit den in Brünn weilenden Mitschülern das letzte Geleite.

Am offenen Grabe sprach sein Religionsprofessor P. Dr. Cyrill Kubánek, der die Leiche eingeseget hatte, folgende Abschiedsworte:

„Schwer lastet heuer die Hand des Herrn auf unserer Anstalt. Ein lieber Kollege, ein hoffnungsvoller Schüler ist uns durch den Tod entrissen worden und heute stehen wir schon wieder tiefbetrübt an deinem offenen Grabe, lieber Walter Gabesam! Fünf Jahre hindurch warst du ein gesitteter, eifriger, gewissenhafter Schüler unserer Anstalt, geschätzt und geliebt um deiner Herzensgüte, deines stillen Wesens willen von den Lehrern und Mitschülern. Gesund, voll jugendlicher Lebenskraft verließest du das Elternhaus, um dich nach redlich vollbrachter Jahresarbeit in Gottes schöner Natur zu erholen; du kehrtest nicht wieder zurück, man brachte uns nur deine entseelte Hülle.

Auf fernen, steilen Bergeshöhen ereilte dich der Todesengel, harte, unwirtliche Felsen wurden dir zur letzten Ruhestätte. Einsam und verlassen starbst du ohne der liebenden Mutter Abschiedskuß; mit Entsetzen sah sie deinen Todessturz, um den Preis ihres Herzblutes hätte sie dich retten mögen, doch vergebens. Wer faßt deiner lieben Mutter Schmerz? Nur der, welcher die ganze Größe und Tiefe der Mutterliebe begreifen kann. Und deine guten Großeltern, die mit jeder Herzensfaser an dir hingen, wie schwer werden sie geprüft, da sie wider alles Naturgesetz am Abende ihres Lebens dir ins Grab schauen müssen, der ihnen in der Blüte seiner Jahre entrissen wurde! Wir verstehen, wir ehren, wir teilen deiner Lieben Schmerz und geteiltes Leid ist halbes Leid.

Deine sterbliche Hülle wird begraben in heimatlicher Erde, aber deine reine, kindliche Seele ist nun bei Gott, dem Vater der Geister. Erflehe du am Throne Gottes deiner armen und schwergeprüften Mutter Kraft und Gnade, daß sie ihren unsagbaren Schmerz um dich, ihren Einzigen, Maria der Schmerzensmutter opfere und durch ihren Heroismus gestärkt, getröstet den eigenen standhaft, geduldig ertrage. Bitte für die Großeltern, damit ihre schwachen Schultern nicht brechen unter der Last des Kreuzes, das Gott ihnen auferlegt.

Deinen Lieben bist du zwar entrissen, doch nicht für immer, nur für eine kurze Spanne Zeit. Es gibt ja, der Heiland sagt es, eine Auferstehung, es gibt ein anderes Leben, es gibt ein Wiedersehen ohne Trennungsschmerz.

Der Herr wird abwischen jede Träne aus ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Klage, noch Trauer, noch Schmerz, denn die ersten Dinge sind vergangen. Lieber Walter Gabesam, Ehre deinem Andenken, auf frohes Wiedersehen!“

18. August: Der Direktor wohnte dem feierlichen Gottesdienste anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in Schatzlar bei.

10. September: Der Direktor nahm an dem Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der Domkirche teil.

16. und 18. September: Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

17. September: Das Schuljahr wurde durch einen feierlichen Gottesdienst in der Anstaltskapelle eröffnet.

19. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

25.—27. September: Schriftliche Reifeprüfungen im Herbsttermine.

29. September: Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landes-
schulinspektors Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach.

4. Oktober: Das Namensfest Seiner Majestät des Kaisers wurde durch einen Festgottesdienst in der Gymnasialkapelle gefeiert, an dem sich der Lehrkörper und die katholischen Schüler beteiligten; die evangelischen Schüler wohnten dem Gottesdienste in der Christuskirche bei; für die israelitischen Schüler fand ein feierlicher Gottesdienst im Tempel statt.

4. November: Erste Schülervorstellung im Stadttheater; zur Aufführung kam Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“.

11. November: Unter fachmännischer Führung besuchte eine größere Zahl von Schülern die Ausstellung von Schabkunstblättern im Erzherzog Rainer-Museum.

18. November: Dem Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth in der Anstaltskapelle wohnten der Lehrkörper und die katholischen Schüler bei; die mosaischen Schüler nahmen an dem Gottesdienste im Tempel teil.

25. November: Der wirkl. Lehrer Hermann Candussi wurde zum Doktor der Philosophie an der Universität in Graz promoviert.

2. Dezember: An diesem Tage, an dem vor 63 Jahren Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser die Regierung angetreten hat, fand aus Anlaß des Kinderschutztages eine Schulfeier statt, deren Reinertragnis gemäß dem hochherzigen Wunsche, den Seine Majestät der Kaiser anlässlich seines sechzigjährigen Regierungsjubiläums ausgesprochen hat, den verdienstlichen Zwecken der deutschen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Mähren gewidmet wurde.

Die Feier, die von den Schülern und deren Eltern sehr zahlreich besucht war, nahm folgenden Verlauf:

1. Bach, Frühlingserwachen (Schülerorchester).
2. Kremser, Altniederländisches Dankgebet (Sängerchor).

3. Proschko, Gruß der Jugend zum 2. Dezember (vorgetragen von Wilhelm Hämerle, III. Klasse).
4. Mendelssohn, Adagio aus der Schottischen Symphonie. Trio für Klavier, Harmonium und Geige (Otto Haftel, VII. Klasse, Techniker Hans Mühle, Friedrich Weiskirchner, VIII. Klasse).
5. Festrede, in der Professor Dr. Cyrill Kubánek die edlen Zwecke des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge darlegte und in zu Herzen gehenden Worten zu ihrer tatkräftigen Unterstützung aufforderte.
6. a) Bergan, Minnelied. Tenorsolo (Johann Zekl, VII. Klasse); b) Schumann, Die beiden Grenadiere. Baritonsolo (Emil Ungar, VIII. Klasse).
7. Ebner-Eschenbach, Der gute, liebe Kaiser (vorgetragen von Oskar Dub, VII. Klasse).
8. Liszt, 8. Rhapsodie. Klaviersolo (Hans Mühle, Abiturient der Anstalt).
9. Saar, Das Arbeitszimmer des Kaisers (vorgetragen von Josef Schwarz, IV. Klasse).
10. Karl Walther, Liederstrauß (Sängerchor).

Die Darbietungen der Schüler, die von ihrem strebsamen Eifer zeugten, fanden bei den Zuhörern reichen Beifall. An die deutsche Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Brünn wurde der Betrag von 215 K 48 h als Reinertrag dieser festlichen Veranstaltung abgeführt.

23. Dezember bis 2. Jänner: Weihnachtsferien.

20. und 27. Jänner: Eine größere Anzahl von Schülern besuchte den Vortrag des Herrn Direktors Julius Leisching: Kunstwanderungen durch Brünn im Erzherzog Rainer-Museum.

27. Jänner und 8. Februar: Unter fachmännischer Führung besichtigte eine Anzahl von Schülern die Ausstellung im Künstlerhause.

3. Februar: Zweite Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde Der Barbier von Sevilla von Rossini.

10. Februar: Schluß des I. Semesters.

13. Februar: Schriftliche Reifeprüfungen im Februartermine.

14. Februar: Beginn des Unterrichtes im II. Semester. Mündliche Reifeprüfung im Februartermine unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Regierungsrates Karl Ritter von Reichenbach.

14. und 27. März: Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Karl Ritter von Reichenbach inspizierte den Unterricht in einigen Klassen.

3. bis 9. April: Osterferien.

11. April: In Linz erlag Regierungsrat Christof Würfel, k. k. Gymnasialdirektor i. R., der in den Jahren 1875—1887 an der hierortigen Anstalt wirkte, einem Herzschlage. Er ruhe in Frieden!

27. April: Dritte Schülervorstellung im Stadttheater; aufgeführt wurde Minna von Barnhelm von Lessing.

29. April: Unter fachmännischer Führung besuchten Schüler der Anstalt die Ausstellung von Originalhandzeichnungen moderner Künstler im Erzherzog Rainer-Museum.

7., 8., 12. und 23. Mai: Der hochwürdige Herr bischöfliche Ordinariats-Kommissär Professor der Theologie i. R. P. Ernst Gfiwnacky wohnte dem Schulgottesdienste bei und inspizierte den katholischen Religionsunterricht.

10. Mai: An diesem Tage erlag der Nebenlehrer für Gesang, Herr Bürgerschuldirektor a. D. Karl Walther, einem schweren Leiden. An der hierortigen Anstalt leitete er seit September 1910 mit unermüdlichem Eifer und trefflicher Sachkenntnis den Gesangsunterricht; er sorgte mit demselben Eifer auch für einen guten Kirchengesang und erwarb sich durch die Einübung des musikalischen Teiles der Schulfeier am 2. Dezember ein großes Verdienst. Leider war es diesem pflichteifrigen Lehrer beschieden, nur kurze Zeit an der Anstalt zu wirken.

An dem Leichenbegängnisse am 12. Mai beteiligte sich der Direktor mit Professor Dr. Franz Prosenec und einer Abordnung von Schülern; der Sängerchor der Anstalt entbot ihm nach der Einsegnung in der Thomaskirche die letzten Sangesgrüße. Er ruhe in Frieden!

16. Mai: Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Paul Graf Huyn spendete 30 Schülern der Anstalt das heilige Sakrament der Firmung.

21. Mai: Dieser Tag wurde von der Direktion zu Ausflügen freigegeben.

25.—28. Mai: Pfingstferien.

1. Juni: An diesem Tage fand der Schießunterricht durch ein Preisschießen in der Militärschießstätte seinen Abschluß. Hiezu erschien in Vertretung des Landwehr-Stationsskommandos Herr Oberst Reindl v. Eschenhofen und als Vertreter des Landwehrkommandos Herr Oberstleutnant Pflug, ferner Herr Landesschulinspektor Wilhelm Miorini Edler von Sebetenberg und die Direktoren der deutschen Mittelschulen mit vielen Professoren. Das Schießen, bei dem die Schüler eine gewandte Handhabung der Waffen und ziemliche Treffsicherheit zeigten, war um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr beendet, worauf Herr Oberst Reindl an die jungen Schützen eine patriotische Ansprache hielt, in der er auf die Bedeutung der Übung mit der Waffe für die Jugend hinwies und ihr die Betätigung des Spruches: 'Üb' Aug' und Hand fürs Vaterland ans Herz legte. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät, den obersten Kriegsherrn, das von der Jugend mit heller Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf erfolgte die Verteilung der Preise, von denen der Schüler der VII. Klasse Johann Rzehak den zweiten errang. — Herrn Hauptmann Julius Skalla, der den Schießunterricht unserer Schüler geleitet hatte, sei der Dank für seine Mühewaltung an dieser Stelle wiederholt.

9. Juni: Zehn Schüler des I. und drei Schüler des II. stenographischen Kurses beteiligten sich an dem vom I. Gabelsberger Stenographenverein veranstalteten Wett-schreiben.

In der schön-schriftlichen Abteilung erhielten die Schüler der IV. Klasse Josef Hexmann, Walter Schallinger, Otto Baru und Ernst Blum je eine belobende Anerkennung mit Diplom. In der dritten Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Worten in der Minute) erhielt Paul Kuczera (VII. Klasse) den 3. Vereinspreis.

11.—13. Juni: Schriftliche Reifeprüfungen im Sommertermine.

15. Juni: Zehn Schüler des I. und vier Schüler des II. stenographischen Kurses beteiligten sich an dem vom Gabelsberger Stenographen-Zentralverein in Brünn veranstalteten Wett-schreiben. In der schön-schriftlichen Abteilung erhielt Kreuzinger Otto (IV. Klasse) den I.b, Baru Otto (IV. Kl.) den I.d, Blum Ernst (IV. Kl.) den II.a und Mohler Friedrich (IV. Kl.) den IV.a Preis. Engel Isidor, Schallinger Walter und Wodak Otto (sämtlich Schüler der IV. Klasse) erhielten je eine belobende Anerkennung mit Diplom.

In der schnellschriftlichen Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 70 Worten in der Minute) erhielt Stiaßny Julius (V. Kl.) den I.a und Adler Paul (VI. Kl.) den I.b Preis. In der III. Abteilung (Schnellschrift mit einer Geschwindigkeit bis zu 90 Worten in der Minute) erhielt Kuczera Paul (VII. Kl.) eine belobende Anerkennung mit Diplom.

19. Juni: Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Karl Ritter von Reichenbach inspizierte den Unterricht in einer Klasse.

28. Juni: Professor Vinzenz Zatloukal nahm in Vertretung der Anstalt an der für weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand I. in der Domkirche abgehaltenen Sterbe-gedächtnisfeier teil.

3. Juli: Dieser Tag wurde vom Direktor für schulfrei erklärt.

5. Juli: Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Anstaltskapelle geschlossen, worauf die Schüler die Jahreszeugnisse erhielten und in die Ferien entlassen wurden.

XI. Statistik der Schüler.

| | Klasse | | | | | | | | | | | Zusammen | |
|---|-----------------|-----------------|-----------|-----------|-----------------|-----------|-----------------|-----------------|-----------|-----------|-----------|-----------------|------------------|
| | I. a | I. b | I. c | II. a | II. b | III. a | III. b | IV. | V. | VI. | VII. | | VIII. |
| I. Zahl. | | | | | | | | | | | | | |
| Zu Ende d. Schulj. 1910/11 | 52 | 46 | — | 45 | 41 | 32 | 42 | 19 | 19 | 18 | 23 | 337 | |
| Zu Anfang d. Schulj. 1911/12 | 39 | 40 | 36 | 39 | 39 | 42 | 42 | 32 | 21 | 18 | 19 | 384 | |
| Während des Schuljahres eingetreten | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 3 | |
| Im ganzen also aufgenommen | 39 | 40 | 36 | 39 | 39 | 42 | 42 | 32 | 22 | 19 | 19 | 387 | |
| Darunter: | | | | | | | | | | | | | |
| Neu aufgenommen, u. zw.: | | | | | | | | | | | | | |
| aufsteigend | 32 | 38 | 30 | 1 | 4 | 2 | 10 | 2 | 3 | 3 | 1 | 127 | |
| wiederholend | — | — | — | — | — | 3 | — | 1 | — | — | — | 4 | |
| Wieder aufgenommen, u. zw.: | | | | | | | | | | | | | |
| aufsteigend | — | — | — | 35 | 30 | 37 | 30 | 26 | 19 | 16 | 17 | 225 | |
| wiederholend | 7 | 2 | 6 | 3 | 5 | — | 2 | 3 | — | — | 1 | 31 | |
| Während des Schuljahres ausgetreten | 4 | 3 | 3 | 1 | 2 | 1 | 3 | 1 | 4 | 1 | 1 | 27 | |
| Schülerzahl zu Ende 1911/12 | 35 | 37 | 33 | 38 | 37 | 41 | 39 | 31 | 18 | 18 | 18 | 15 | 360 |
| Darunter: | | | | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Schüler | 31 | 36 | 33 | 38 | 36 | 41 | 38 | 30 | 18 | 18 | 18 | 14 | 351 |
| Privatisten | 4 | 1 | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | 1 | 9 |
| Von diesen sind: | | | | | | | | | | | | | |
| Privatistinnen | 4 | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 7 |
| und zugleich zum Besuche des öffentlichen Unterrichtes zugelassen | 4 | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 6 |
| 2. Geburtsort.*) | | | | | | | | | | | | | |
| (Vaterland.) | | | | | | | | | | | | | |
| Brünn | 14 ₁ | 22 | 22 | 21 | 22 ¹ | 30 | 21 ₁ | 17 | 8 | 8 | 12 | 7 ¹ | 204 ₂ |
| Andere Orte in Mähren | 14 ₃ | 12 ₁ | 6 | 11 | 7 | 5 | 11 | 12 | 10 | 6 | 3 | 5 | 102 ₄ |
| Niederösterreich | — | — | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | — | 1 | — | — | 13 |
| Oberösterreich | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Steiermark | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Kärnten | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Böhmen | — | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 | 0 ₁ | — | 3 | — | — | 12 ₁ |
| Schlesien | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 4 |
| Galizien | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 3 |
| Ungarn | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 4 |
| Herzegowina | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Deutschland | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 3 |
| Rumänien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Bulgarien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₂ |

*) Von hier an gelten die kleinen Ziffern rechts oben den Privatisten, die rechts unten den Privatistinnen.

| | Klasse | | | | | | | | | | | Zusammen | |
|--|-----------------|-----------------|-----|------|-----------------|-------|-----------------|-----------------|----|-----|------|-----------------|--------------------------|
| | I.a | I.b | I.c | II.a | II.b | III.a | III.b | IV. | V. | VI. | VII. | | VIII. |
| 3. Staatsangehörigkeit, bzw. Heimatberechtigung. | | | | | | | | | | | | | |
| Heimatberechtigt sind in: | | | | | | | | | | | | | |
| Brünn | 11 ₁ | 21 | 21 | 24 | 19 ¹ | 35 | 16 ₁ | 17 ₁ | 10 | 9 | 13 | 9 ¹ | 205 ₃ |
| anderen Orten Mährens | 14 ₃ | 11 ₁ | 7 | 8 | 11 | 3 | 16 | 11 | 6 | 5 | 2 | 4 | 98 ₄ |
| Niederösterreich | — | — | 1 | — | — | — | 2 | 1 | — | 1 | — | — | 7 |
| Oberösterreich | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Steiermark | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 |
| Böhmen | 3 | 3 | 2 | 2 | 5 | — | 2 | — | 1 | 2 | 1 | — | 21 |
| Schlesien | — | — | 1 | — | — | 1 | 2 | 1 | 1 | — | — | — | 6 |
| Galizien | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 3 |
| Ungarn | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | 2 |
| Deutschland | 1 | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | 5 |
| Rumänien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₇ |
| 4. Muttersprache. | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 36 | 34 ¹ | 40 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 346 ₇ (98·7%) |
| Tschechoslawisch | — | — | — | 2 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | — | 5 (1·3%) |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₇ |
| 5. Religionsbekenntnis. | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch des lat. Ritus | 16 ₄ | 11 ₁ | 33 | 24 | 19 | 21 | 16 ₁ | 17 | 11 | 8 | 12 | 7 ¹ | 195 ₅ (56·1%) |
| Evangelisch, Angsb. Bek. | 2 | — | — | 2 | 1 | 3 | 3 | — | 1 | — | 1 | — | 13 (3·6%) |
| Mosaisch | 13 | 25 | — | 12 | 16 ¹ | 17 | 19 | 13 ₁ | 6 | 10 | 5 | 7 | 143 ₁ (40·3%) |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₇ |
| 6. Lebensalter. | | | | | | | | | | | | | |
| Im 11. Jahre | 5 ₁ | 10 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 18 ₁ |
| " 12. " | 20 ₁ | 22 ₁ | 20 | 8 | 15 | — | — | — | — | — | — | — | 85 ₂ |
| " 13. " | 5 ₂ | 3 | 8 | 24 | 13 ¹ | 12 | 14 | — | — | — | — | — | 79 ₁ |
| " 14. " | 1 | 1 | 2 | 5 | 6 | 24 | 19 ₁ | 8 ₁ | — | — | — | — | 66 ₂ |
| " 15. " | — | — | — | 1 | 2 | 5 | 4 | 14 | 4 | — | — | — | 30 |
| " 16. " | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 6 | — | — | — | 21 |
| " 17. " | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 8 | 3 | 6 | — | 19 |
| " 18. " | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 5 | 9 | 4 ¹ | 19 ¹ |
| " 19. " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 4 | 7 |
| " 20. " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 4 | 5 |
| " 21. " | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₇ |
| 7. Nach dem Wohnorte der Eltern. | | | | | | | | | | | | | |
| Ortsangehörige | 27 ₂ | 33 ₁ | 30 | 36 | 33 ¹ | 37 | 33 ₁ | 23 ₁ | 15 | 13 | 15 | 12 ¹ | 307 ₅ (87·4%) |
| Auswärtige | 4 ₂ | 3 | 3 | 2 | 3 | 4 | 5 | 7 | 3 | 5 | 3 | 2 | 44 ₂ (12·6%) |
| Summe | 31 ₄ | 36 ₁ | 33 | 38 | 36 ¹ | 41 | 38 ₁ | 30 ₁ | 18 | 18 | 18 | 14 ¹ | 351 ₇ |

| | Klasse | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|--|--------|-----------------|-----|------|-----------------|-----------------|-------|-----|----|-----------------|------|-------|--------------------------|
| | I.a | I.b | I.c | II.a | II.b | III.a | III.b | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | |
| 8. Klassifikation. | | | | | | | | | | | | | |
| a) Zu Ende des Schuljahres 1911/12.*) | | | | | | | | | | | | | |
| Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendet) | | | | | | | | | | | | | |
| vorzüglich geeignet: (mit vorzüglichem Erfolg) | 5 | 4 | 7 | 2 | 4 | 8 | 6 | 4 | 2 | 2 | 4 | -- | 48 (13·7%) |
| geeignet: (mit gutem Erfolg) | 20 | 20 | 13 | 25 | 16 | 18 | 17 | 19 | 8 | 8 | 11 | 10 | 185 (52·8%) |
| im allgemeinen geeignet: | -- | 5 | 9 | 5 | 7 | 6 | 3 | 2 | -- | -- | -- | -- | 37 (10·5%) |
| nicht geeignet: (mit nicht genügendem Erfolg) | 5 | 7 | 4 | 5 | 8 | 6 | 11 | 5 | 6 | 2 | 1 | -- | 60 (17·1%) |
| Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten: | 1 | -- | -- | 1 | 1 | 1 | 1 | -- | 2 | 4 | 2 | 4 | 17 (4·8%) |
| Nicht klassifiziert wurden: | -- | -- | -- | -- | -- | 2 | -- | -- | -- | 2 | -- | -- | 4 (1·1%) |
| Außerordentliche Schüler: | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Summe . . . | 31 | 36 | 33 | 38 | 36 | 41 | 38 | 30 | 18 | 18 | 18 | 14 | 351 |
| b) Nachtrag zum Schuljahre 1910/11. | | | | | | | | | | | | | |
| Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . | -- | 2 | 2 | 1 | -- | -- | 2 | 5 | 4 | 3 | 1 | -- | 20 |
| Entsprohen haben . . . | -- | 2 | 2 | 1 | -- | -- | 2 | 5 | 4 | 3 | 1 | -- | 20 |
| Nicht entsprochen haben . (oder nicht erschienen sind) | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Nachtragsprüfungen waren bewilligt | -- | -- | -- | 1 | 1 | 1 | 1 | -- | -- | 1 | -- | -- | 4 |
| Entsprohen haben | -- | -- | -- | -- | 1 | 1 | -- | -- | -- | 1 | -- | -- | 2 |
| Nicht entsprochen haben . | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Nicht erschienen sind . . | -- | -- | -- | 1 | -- | 1 | -- | 1 | -- | -- | -- | -- | 2 |
| Demnach ist das Endergebnis für 1910/11: | | | | | | | | | | | | | |
| Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bzw. haben die oberste Klasse beendet) | | | | | | | | | | | | | |
| vorzüglich geeignet: (mit vorzüglichem Erfolg) | 5 | 6 | 8 | 6 | 4 | 4 | 3 | 1 | 6 | -- | -- | -- | 39 (11·6%) |
| geeignet: (mit gutem Erfolg) | 28 | 24 ₁ | 27 | 19 | 16 ₁ | 16 ₁ | 24 | 18 | 13 | 14 ¹ | 20 | -- | 203 ₂ (61·1%) |
| im allgemeinen geeignet: | 5 | 2 | 4 | 8 | 5 | 3 | -- | -- | -- | -- | -- | -- | 27 (8·0%) |
| nicht geeignet: (mit nicht genügendem Erfolg) | 14 | 13 | 6 | 7 | 6 | 11 | -- | -- | -- | 2 | 3 | -- | 62 (18·4%) |
| Ungeprüft blieben | -- | -- | -- | 1 | -- | 1 | -- | -- | -- | 0 ¹ | -- | -- | 2 ¹ (0·9%) |
| Summe . . . | 52 | 45 ₁ | 45 | 41 | 31 ₁ | 31 ₁ | 42 | 19 | 19 | 16 ² | 23 | -- | 333 ₂ |

*) Das Ergebnis der Privatistenprüfungen wird im nächsten Jahresberichte ausgewiesen werden.

**) Zwei Schüler, die im allgemeinen zum Aufsteigen geeignet waren, erhielten zum Zwecke des Übertrittes an die Gewerbeschule vom k. k. Landesschulrate die Erlaubnis zu einer Wiederholungsprüfung aus Latein.

| | Klasse | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|--|-----------------|-----------------|-------|-------|-----------------|--------|-----------------|-----------------|------|------|------|----------------|------------------|
| | I.a | I.b | I.c | II.a | II.b | III.a | III.b | IV. | V. | VI. | VII. | VIII. | |
| 9. Geldleistungen der Schüler. | | | | | | | | | | | | | |
| Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet: | | | | | | | | | | | | | |
| im 1. Semester . . . | 19 ₄ | 26 ₁ | 25 | 12 | 22 | 20 | 19 ₁ | 15 ₁ | 7 | 7 | 11 | 5 ¹ | 188 ₁ |
| im 2. Semester . . . | 11 ₂ | 23 ₁ | 20 | 21 | 23 ¹ | 25 | 23 | 16 ₁ | 11 | 11 | 10 | 6 ¹ | 200 ₂ |
| Zur Hälfte waren befreit: | | | | | | | | | | | | | |
| im 1. Semester . . . | — | — | — | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 7 |
| im 2. Semester . . . | — | — | — | 2 | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 5 |
| Zur Gänze waren befreit: | | | | | | | | | | | | | |
| im 1. Semester . . . | 14 | 12 | 11 | 25 | 16 | 21 | 21 | 17 | 14 | 10 | 7 | 11 | 179 |
| im 2. Semester . . . | 20 ₂ | 14 | 14 | 15 | 12 | 17 | 14 ₁ | 14 | 7 | 7 | 7 | 9 | 150 ₃ |
| Das Schulgeld betrug: | | | | | | | | | | | | | |
| im 1. Semester . . . K | 920 | 1080 | 1000 | 520 | 900 | 820 | 820 | 640 | 280 | 300 | 460 | 240 | 7980 |
| im 2. Semester . . . K | 580 | 960 | 800 | 830 | 980 | 1000 | 940 | 680 | 440 | 440 | 420 | 280 | 8340 |
| Summe . . . K | 1500 | 2040 | 1800 | 1400 | 1880 | 1820 | 1760 | 1320 | 720 | 740 | 880 | 520 | 16320 |
| Die Aufnahmegebühren betragen . . . K | 134·4 | 159·6 | 126·- | 4·2 | 16·8 | 21·- | 42·- | 12·6 | 12·6 | 12·6 | 4·2 | 4·2 | 550·2 |
| Die Lehrmittelbeiträge zu 4 K betragen K | 156·- | 160·- | 144·- | 156·- | 156·- | 168·- | 168·- | 128·- | 88·- | 76·- | 76·- | 72·- | 1548·- |
| Die Gebühren f. Ersatzzeugnisse betragen K | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 24·- |
| Die Jugendspielbeiträge betragen . . K | 35·- | 39·- | 36·- | 39·- | 39·- | 42·- | 41·- | 31·- | 22·- | 19·- | 19·- | 17·- | 379·- |
| 10. Besuch des Unterrichtes in den freien Lehrgegenständen. | | | | | | | | | | | | | |
| Böhmisch I.a | 24 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 24 |
| " I.b | — | 33 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 33 |
| " I.c | — | — | 26 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 26 |
| " II.a | — | — | — | 29 | — | — | — | — | — | — | — | — | 29 |
| " II.b | — | — | — | — | 31 | — | — | — | — | — | — | — | 31 |
| " III.a/IV. | — | — | — | — | — | 23 | 5 | 3 | — | — | — | — | 31 |
| " III.b/IV. | — | — | — | — | — | 1 | 16 | 12 | — | — | — | — | 29 |
| " V./VI. | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | 9 | — | — | 14 |
| " VII./VIII. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 5 | 11 |
| Freihandzeichnen am Obergymnasium | — | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 2 | 2 | 2 | 10 |
| Stenographie, Abt. I | — | — | — | — | — | — | — | 22 | 5 | — | — | — | 27 |
| " " II | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 8 | — | — | 14 |
| Gesang, Abt. I | 11 | 12 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 28 |
| " " II | — | — | — | 7 | 5 | 10 | 1 | — | 2 | 1 | 5 | 3 | 34 |
| 11. Stipendien. | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der Stipendisten | — | — | — | 1 | — | 2 | 3 | 3 | 1 | — | — | 1 | 11 |
| Gesamtbetrag der Stipendien K | — | — | — | 300 | — | 273·33 | 537·34 | 724 | 100 | — | — | 133·33 | 2068·- |

XII. Namensverzeichnis der Schüler.

Die gesperrt gedruckten Namen bezeichnen Schüler, die ein Vorzugszeugnis erhielten; die mit () bezeichneten sind im Laufe des Schuljahres abgegangen.

Wo hinter dem Geburtsort das Heimatland nicht näher bezeichnet wird, ist Mähren zu verstehen. Es bedeutet N.-Ö. = Niederösterreich, O.-Ö. = Oberösterreich, B. = Böhmen, Sch. = Schlesien, St. = Steiermark, K. = Kärnten, G. = Galizien, U. = Ungarn, D. = Deutschland.

I. a Klasse.

| | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| (Axmann Ernst, Brünn.) | Fleischer Franz, Brumowitz. |
| Baran Erwin, Brünn. | Fluß Robert, Brünn. |
| Barfuß Karl, Lettowitz. | v. Fodor Viktor, Brünn. |
| Baru Fritz, Brünn. | Frankl Max, Groß-Seelowitz. |
| Bayer Eduard, Hruschau, Schl. | Friedl Heinrich, Kanitz. |
| Bock Karl, Boskowitz. | Fries Rudolf, Prag, B. |
| Brázda Josef, Brünn. | Geitzenauer Friedrich, Brünn. |
| Czuma Hans, Brünn. | Goldfrucht Ernst, Brünn. |
| Dědek Rudolf, Schimitz. | Gottlieb Karl, Brünn. |
| Domes Anton, Brünn. | Grosser Richard, Brünn. |
| Dreßler Erich, Brünn. | (Grünz Johannes, Oschatz, D.) |
| Dubsky Josef, Ratzowitz. | Günther Friedrich, Brünn. |
| Dudek Wilhelm, Brünn. | Hansa Otmar, Oslavan. |
| Dworski Karl, Groß-Petersdorf. | Herzog Leo, Hluk. |
| Effenberger Hubert, Brünn. | Horn Albert, Prerau. |
| (Eldersch Walter, Brünn.) | Gröpl Frida, Deutsch-Brodek, Priv. |
| Engelsrat Franz, Austerlitz. | Prukl Julie, Rohrbach, Priv. |
| (Feldmann Armin, Brünn.) | Walther Frida, Proßnitz, Priv. |
| Felkl Alfred, Kapfenberg, St. | Watzke Flora, Brünn, Priv. |
| Fischer Josef, Nennowitz. | |

35⁺ Schüler.

I. b Klasse.

| | |
|-------------------------------|---|
| Hübscher Robert, Brünn. | Pollak Otto, Brünn. |
| (Jandera Josef, Brünn.) | Presser Hugo, Brünn. |
| Janyška Ferdinand, Brünn. | Rosenzweig Ernst, Brünn. |
| Jellinek Alfred, Eibenschitz. | Rotter Felix, Raigern. |
| Jellinek Ignaz, Brünn. | Ružička Josef, Prag, B. |
| Jünger Franz, Brünn. | Schimetschek Hans, Brünn. |
| Knappek Karl, Brünn. | Schindler Emil, Zlin. |
| Kocarek Friedrich, Brünn. | Schlesinger Heinrich, Zwittau. |
| Kollisch Richard, Brünn. | Seidler Hans, Mähr.-Schönberg. |
| König Georg, Neu-Knin, B. | Sonnenschein Alfred, Brünn. |
| Kosak Viktor, Brünn. | Stein Hans, Olmütz. |
| Košťal Edmund, Kremsier. | Stiašny Leo, Brünn. |
| Kukla Johann, Muschau. | (Taubik Paul, Brünn.) |
| Kunisch Walter, Brünn. | Thorž Paul, Brünn. |
| Laseker Robert, Brünn. | Tragatsch Leo, Branowitz. |
| Manuel Johann, Jehnitz. | Weinberger Friedrich, Brünn. |
| Mautner Adolf, Brünn. | Weiner Robert, Brünn. |
| Mayer Armin, Eiwowitz. | Weiß Otmar, Brünn. |
| (Munk Kurt, Boskowitz.) | Zweingenthal Adolf, Buchlowitz. |
| Něy Paul, Brünn. | Siegl Margarete, Mähr.-Schönberg, Priv. |

39⁺ Schüler.

I. c Klasse.

| | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| Liehmann Ernst, Brünn. | Schönpflug Friedrich, Brünn. |
| Loquai Oskar, Reichenberg, B. | Schopp Franz, Brünn. |
| Maier Emmerich, Brünn. | (Sedlák Franz, Brünn.) |
| Matoušek Wilhelm, Brünn. | Sesták Franz, Proßnitz. |
| Matza Karl, Brünn. | (Slawik Robert, Brünn.) |
| Meznik Julius, Brünn. | Sonneck Franz, Brünn. |
| Müller Viktor, Brünn. | Stegmann Walter, Brünn. |
| Muzika Karl, Krakau, G. | Stěpánek Viktor, Nennowitz. |
| Patzelt Augustin, Brünn. | Tluk Gottfried R. v. Taschanowitz, |
| Pechan Otmar, Schimitz. | Brünn. |
| Polach Leo, Brünn. | Uxa Friedrich, Brünn. |
| Pollak Hermann, Anjezd bei Sokolnitz. | Večera Franz, Mödlau. |
| Polomský Johann, Wien, N.-Ö. | Veszely Josef, Köporuba, U. |
| Roblička Wilhelm, Brünn. | Vranex Friedrich, Znaim. |
| (Roch Robert, Lundenburg.) | Weczerza Walter, Brünn. |
| Rudolf Hermann, Deblin. | Wick Otto, Brünn. |
| Ruprich Erich, Brünn. | Woner Franz, Wien, N.-Ö. |
| Ruprich Wladimir, Brünn. | Zeman Ludwig, Brünn. |
| Schnabel August, Brünn. | |

36 Schüler.

II. a Klasse.

| | |
|--------------------------------|---------------------------------------|
| Ascher Albert, Königsfeld. | Hiß Erhard, Brünn. |
| Barwinek Leopold, Prerau. | Hitschmann Otto, Brünn. |
| Binder Johann, Brünn. | Honig Hans, Brünn. |
| Blimsritter Josef, Brünn. | Hönig Anton, Mähr.-Schönberg. |
| Blum Robert, Lösch. | Horak Ferdinand, Wessely a. M. |
| v. Brackel Hermann, Brünn. | Horn Stephan, Hussowitz. |
| Broch Moritz, Brünn. | Huber Robert, Brünn. |
| Christ Karl, Brünn. | Jelinek Karl, Wien, N.-Ö. |
| Eckstein Josef, Brünn. | Jirku Alois, Brünn. |
| Feldmann Leo, Brünn. | Knobl Walter, Ober-Gerspitz. |
| Fildan Vinzenz, Klagenfurt, K. | Kolař Franz, Wien, N.-Ö. |
| Frankl Adolf, Neu-Raußnitz. | Kostka Gustav, Brünn. |
| Gelbkopf Kurt, Brünn. | (Kreuzinger Hubert, Groß-Steurowitz.) |
| Gödel Robert, Brünn. | Littmann Johann, Hostein. |
| Goldberger Franz, Saaz, B. | Machotka Johann, Eibenschitz. |
| Gollerstepper Isidor, Brünn. | Martinek Friedrich, Brünn. |
| Haber Leopold, Brünn. | Maschtowski Wolfgang, Brünn. |
| Hahn Robert, Brünn. | Molisch Hugo, Wien, N.-Ö. |
| Helle Johannes, Leipzig, D. | Müller Erich, Brünn. |
| Helm Theodor, Mißlitz. | |

39 Schüler.

II. b Klasse.

| | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| Hrnčíř Joset, Schönbrunn, B. | Schmeidler Oskar, Zbeschau. |
| Kvasnička Franz, Ung.-Ostra. | Schwarz Paul, Brünn. |
| Malafa Karl, Wien, N.-Ö. | Siegmund Rudolf, Reichenberg, B. |
| Neusser Valentin, Brünn. | Stix Walter, Ljubinjé, Herzegowina. |
| Novak Johann, Morawetz. | Strompf Siegfried, Brünn. |
| Nowakowski Georg, Brünn. | Süßer Karl, Brünn. |
| Orgonyi Johann, Brünn. | Veith Josef, Brünn. |
| Perl Gustav, Brünn. | Waida Ludwig, Poppitz. |
| Pirak Johann, Brünn. | Waller Bruno, Brünn. |
| Plaček Egon, Brünn. | Walsch Hugo, Reichenberg, B. |
| Pölz Konrad, Brünn. | Weinreb Franz, Brünn. |
| Pulaneck Wilhelm, Brünn. | Weiß Ernst, Eibenschitz. |
| Ratzka Herfried, Hotzenplotz. | Wetterschneider Egon, Brünn. |
| Riha Erwin, Brünn. | Wodassek Alfred, Brünn. |
| Ripper Ernst, Brünn. | Zaitschek Alois, Brünn. |
| Ritter Fritz, Brünn. | Zdekauer Wilhelm, Zborowitz. |
| Rosenzweig Wilhelm, Brünn. | Zwicker Oskar, Brünn. |
| Rotter Erwin, Raigern. | Zygadlowicz Gustav, Ritter von, |
| (Schenk Bruno, Irritz.) | Przemysl, G. |
| Schimmerling Hans, Brünn. | Patak Hans, Brünn, Priv. |

38¹ Schüler.

III. a Klasse.

| | |
|------------------------------|--------------------------------|
| A x m a n n Josef, Brünn. | Hamák Franz, Brünn. |
| Baran Kurt, Brünn. | Häntler Siegfried, Brünn. |
| Binder Peter, Wels, O.-Ö. | Hostialek Josef, Brünn. |
| Bruck Walter, Brünn. | Huth Karl, Brünn. |
| Brucke Werner, Elberfeld, D. | Innerhuber Wilhelm, Pilsen, B. |
| Brunner Heinrich, Brünn. | Janisch Artur, Brünn. |
| Burgmann Gustav, Brünn. | Jellenik Ludwig, Brünn. |
| Čep Richard, Brünn. | Juda Franz, Brünn. |
| Deutsch Artur, Wadowice, G. | Kellner Rudolf, Rossitz. |
| Deutsch Walter, Brünn. | Kohn Artur, Brünn. |
| Donath Alfred, Brünn. | Krejčíř Alois, Blansko. |
| Dreßler Walter, Brünn. | Kučera Jaroslaus, Brünn. |
| Eberth Leopold, Wien, N.-Ö. | Leneček Werner, Brünn. |
| Fischer Rudolf, Brünn. | Lugo Friedrich, Brünn. |
| Fleischhacker Otto, Brünn. | Maier Eduard, Brünn. |
| Gellner Rudolf, Brünn. | Matischek Paul, Brünn. |
| Glaser Siegfried, Brünn. | Mayer Ingomar, Ung.-Hradisch. |
| Habel Wilhelm, Rakwitz. | Mick Paul, Ung.-Hradisch. |
| Häckel Rudolf, Brünn. | Polach Hans, Wien, N.-Ö. |
| Haemerle Wilhelm, Brünn. | Spandl Hermann, Brünn. |
| Hahn Oskar, Brünn. | Werner Paul, Brünn. |

42 Schüler.

III. b Klasse.

| | |
|---------------------------------|------------------------------------|
| Fischer Adolf, Kanitz. | Spitz Otto, Pohrlitz. |
| Fuchs Georg, Lundenburg. | Srnee Alfred, Lodenitz. |
| Igl Gustav, Brünn. | (Strahler Rudolf, Hanau, D.) |
| (Kocmann Alfred, Brünn.) | Tandler Adolf, Brünn. |
| Lampf Josef, Brünn. | Tandler Josef, Brünn. |
| Löffler Ernst, Brünn. | Tomaschek Erich, Mödritz. |
| Mandel Josef, Brünn. | Trebitsch Ernst, Mistelbach, N.-Ö. |
| Melion Oskar, Brünn. | Tüma Otto, Göding. |
| Müller Theodor, Brünn. | Vogl Hans, Brünn. |
| Nowitzky Konrad, Brünn. | Wachsmann Erich, Dambořitz. |
| Obadalek Gottfried, Brünn. | Wagner Kurt, Berlin, D. |
| Perl Albert, Wien, N.-Ö. | Weißenstein Otto, Stockerau, N.-Ö. |
| Perl Wolfgang, Brünn. | Weißkopf Ernst, Brünn. |
| Pohl Karl, Brünn. | Wiener Ernst, Przibram, B. |
| Prochaska Hans, Brünn. | (Wodzinski Karl, Brünn.) |
| Řiha Egon, Brünn. | Zahel Emil, Königsfeld. |
| Rosenberg Erwin, Friedek, Sch. | Zapomel Wilhelm, Brünn. |
| Roth Felix, Swittawka. | Zdekauer Oskar, Zborowitz. |
| Rudolf Julius, Deblin. | Zweingenthal Otto, Brünn. |
| Ruprich Alfred, Brünn. | Neuwirth Helene, Edle von Neufels, |
| Schwetz Wilhelm, Brünn. | Brünn, Priv. |
| Sonnenschein Richard, Schimitz. | |

41¹ Schüler.

IV. Klasse.

| | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| Aulehla Alois, Mödritz. | Lepka Franz, Brünn. |
| Baru Otto, Brünn. | Löffler Felix, Brünn. |
| Bednař Franz, Niemetzky. | Mohler Friedrich, Wachtl. |
| Blum Ernst, Brünn. | Mruzek Artur, Brünn. |
| Engel Isidor, Brünn. | Neuwirth Emil, Brünn. |
| Engelsrath Erwin, Austerlitz. | Preis Karl, Austerlitz. |
| Fluger Karl, Bisenz. | Schallinger Walter, Eibenschitz. |
| Fries Richard, Lipuvka. | (Schwarz Karl, Brünn.) |
| Glattauer Rudolf, Wien, N.-Ö. | Schwarz Josef, Brünn. |
| Golliasch Wilhelm, Brünn. | Smejkal Otto, Brünn. |
| Hexmann Josef, Brünn. | Sonnenfeld Otto, Brünn. |
| Jellenik Hermann, Brünn. | Stransky Johann, Lundenburg. |
| Jellinek Wilhelm, Eibenschitz. | Theimer Hermann, Brünn. |
| Jung Karl, Brodek. | Wodak Otto, Brünn. |
| Kandler Johann, Brünn. | Zerzan Edwin, Brünn. |
| Kreuzinger Otto, Groß-Steurowitz. | Goldberger Martha, Prag, B., Priv. |

31¹ Schüler.

V. Klasse.

Ellbogen Emil, Brünn.
 (Fischer Ernst, Brünn.)
 Frankl Otto, Neu-Raußnitz.
 Fritz Karl, Unter-Gerspitz.
 Glaser Ludwig, Proßnitz.
 Grünwald Armin, Boskowitz.
 Jung Franz, Brodek.
 Kulischek Josef, Unter-Gerspitz.
 Matischek Wolfgang, Gurein.
 Mayer Franz, Brünn.
 Mödritzer Josef, Prahltitz.

Otto Wolfgang, Brünn.
 Rischawy Ernst, Brünn.
 (Schmierer Johann, Mödritz.)
 (Schwetz Wilhelm, Auspitz.)
 Sellner Friedrich, Brünn.
 (Šipek Friedrich, Neu-Hwiezdltitz.)
 Skrabal Franz, Brünn.
 Srnec Siegmund, Lodenitz.
 Stiaßny Julius, Schüttbörz.
 Waller Robert, Brünn.
 Wietrzny Karl, Brünn.

22 Schüler.

VI. Klasse.

Adler Paul, Ung.-Ostra.
 Barth Julius, Schimitz.
 Bermann Wilhelm, Brünn.
 Bittermann Franz, Brünn.
 Brüll Wilhelm, Brünn.
 Freitag Johann, Wien, N.-Ö.
 Grüner Josef, Hermannsreut, B.
 Krocak Ferdinand, Modřan, B.
 (Kučera Karl, Primiswald.)
 Reichner Hugo, Mähr.-Aussee.

Schallinger Gustav, Eibenschitz.
 Schmidt Richard, Brünn.
 Schober Alois, Brünn.
 Schwed Alfred, Proßnitz.
 Steiger Albert, Lubenz, B.
 Steyskal Karl, Brünn.
 Weichselbaum Artur, Uhřitz.
 Weinreb Paul, Brünn.
 Weiß Karl, Brünn.

19 Schüler.

VII. Klasse.

Aberle Eugen, Brünn.
 Back René, Philippopel, Bulgarien.
 Böhm Ernst, Jägerndorf, Sch.
 Dub Oskar, Brünn.
 Eckelt Hugo, Preßburg, U.
 Flögl Friedrich, Brünn.
 Haas Egon, Pohrlitz.
 Haftel Otto, Brünn.
 Kuczera Paul, Brünn.
 Mruzek Karl, Brünn.

Obadalek Walter, Brünn.
 Offermann Edwin, Freiherr von, Brünn.
 Rothacker Johann, Jaronowitz.
 Rzehak Johann, Brünn.
 Schmachtel Karl, Brünn.
 (Schwetz Hans, Auspitz.)
 Silbiger Benno, Brünn.
 Stienitzka Alfred, Brünn.
 Zekl Johann, Odrowitz.

19 Schüler.

VIII. Klasse.

Berkowitz Otto, Jassy, Rumänien.
 Eisler Ernst, Wlachowitz.
 Frömel Josef, Brünn.
 Hofer Walter, Groß-Seelowitz.
 (Jellenik Walter, Brünn.)
 Jellinek Artur, Pohrlitz.
 Kneifel Hugo, Brünn.
 Littmann Karl, Brünn.
 Mahr Bruno, Brünn.

Mayer Gustav, Brünn.
 (Nischelwitzer Heinrich, Sternberg.)
 (Pehl Franz, Brünn.)
 Rosenfeld Alfred, Brünn.
 Ungar Emil, Pohrlitz.
 Weiskirchner Friedrich, Neutitschein.
 Wiesner Erwin, Malaczka, U.
 Winkler Hermann, Brünn.
 Sontag Friedrich, Brünn, Priv.

17¹ Schüler.

* * *

Für alle der Lehranstalt zugewendeten Spenden an Büchern, Lehr- und Barmitteln und für jegliche Unterstützung ihrer wissenschaftlichen und erzieherischen Aufgaben spricht die Direktion hiemit den vorgesetzten hohen Schulbehörden, den verschiedenen p. t. Körperschaften und Persönlichkeiten als bewährten Förderern und Gönnern der Schule den wärmsten Dank aus.

Voranzeige für das Schuljahr 1912/13.

1. Aufnahme in die I. Klasse.

Vom Schuljahre 1909/10 angefangen wird die hierortige Anstalt gemäß Ministerial-Erlaß vom 3. Dezember 1908, Z. 45.823, auf Grund Allerhöchster EntschlieÙung sukzessive in ein achtklassiges Realgymnasium umgewandelt; im Schuljahre 1912/13 wird der Unterricht in der I., II., III. und IV. Klasse nach dem durch die Ministerialverordnung vom 8. August 1908, Z. 34.180 (M.-V.-Bl. Nr. 47), veröffentlichten Lehrplane erteilt.

Die Aufnahme in die I. Klasse des Realgymnasiums findet in zwei Terminen statt: im Sommertermine am 6. und 8. Juli und im Herbsttermine am 16. und 17. September 1912 in der Direktionskanzlei von 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags.

Zu dieser Aufnahme, bei welcher die Aufnahmswerber in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen haben, ist erforderlich:

1. Der Tauf- oder Geburtsschein, welcher nachweisen muß, daß der Aufnahmswerber das 10. Lebensjahr bereits vollendet hat oder doch im Laufe des Jahres 1912 erreicht haben wird; ferner der Nachweis der Heimatzuständigkeit;

2. Das Frequentationszeugnis oder als dessen Ersatz die vorschriftsmäßig ausgefertigten Schulnachrichten, wenn er eine öffentliche Volks- oder Bürgerschule besucht hat;

3. der Erlag einer Aufnahmestaxe von K 4-20, des Lehrmittelbeitrags von K 4— und des Jugendspielbeitrages von K 1—, zusammen also des Betrages von K 9-20;

4. zwei genau und vollständig ausgefertigte Nationale (2 Stück um 6 h beim Gymnasialdiener käuflich).

Die endgültige Aufnahme hängt von dem günstigen Erfolge einer Aufnahmeprüfung ab, welche am 6. und 8. Juli, beziehungsweise am 16. und 17. September von 10—12 Uhr vormittags schriftlich und nachmittags von 3 Uhr (im Herbsttermine schon von 2 Uhr) an mündlich abgehalten wird.

Bei derselben wird gefordert: Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache (Kenntnis der Biegung der Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörter; richtiges Erkennen und fertiges Bilden der Zeiten, Arten und Formen des Zeitwortes); Gewandtheit im Zergliedern einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben. Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Die Eltern jener Schüler, welche die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, können die bei der Aufnahme vorgelegten Zeugnisse und die eingezahlten Beträge sofort wieder in der Direktionskanzlei beheben.

Eine Wiederholung dieser Prüfung im laufenden Schuljahre ist weder an dieser noch an einer anderen Anstalt gesetzlich statthaft.

2. Aufnahme in die höheren Klassen.

Diese findet nur im Herbsttermine statt, und zwar am 16. September 1912.

1. Solche Schüler, welche dieser Anstalt bereits im Vorjahre bis zum Schuljahrsschlusse angehört haben, werden gegen Vorweis des letzten Jahreszeugnisses am 16. September von 8—11 Uhr vormittags im Zeichensaal aufgenommen. Dies gilt auch von den Repetenten der I. Klasse.

2. Jeder neu aufzunehmende Schüler eines höheren als des ersten Jahrganges hat in Begleitung seiner Eltern oder deren Stellvertreter am 16. September l. J. in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei zu erscheinen und sämtliche Zeugnisse, das letzte mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, ferner den Nachweis der ihm etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen; erforderlichen Falles muß er sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen, und zwar am 16. und 17. September zwischen 8—12 und 2—6 Uhr.

3. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Beide werden am 16. und 17. September 1912 von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags vorgenommen. Die Prüfungsordnung wird am Schwarzen Brette der Anstalt vor dem 16. September angeschlagen sein.

4. Geldleistungen der Schüler.

Bei der Einschreibung hat jeder neu eintretende Schüler die Aufnahmestaxe von K 4.20, den Lehrmittelbeitrag von K 4.— und den Jugendspielbeitrag von K 1.—, jeder andere Schüler bloß den Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag in der bezeichneten Höhe zu entrichten.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung in eine höhere Klasse als die erste beträgt K 24.—; die Taxe für jede Semestralprüfung der Privatisten ebenfalls K 24.—, die für eine Jahresprüfung K 48.—.

Das Schulgeld beträgt halbjährig K 40.— und ist in den ersten 6 Wochen eines jeden Semesters im Wege der Postsparkasse zu entrichten; zu diesem Zweck erhält jeder zahlungspflichtige Schüler unentgeltlich einen Erlagschein; der nach Erlag des Schulgeldes dem Erleger vom Postamt erfolgte Empfangsschein gilt als Beweis der Entrichtung des Schulgeldes, ist demnach durch mindestens ein Jahr sorgfältig aufzubewahren und der Direktion über Verlangen vorzuweisen.

Öffentlichen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des 1. Semesters gestundet werden:

- a) wenn ihnen in den ersten 2 Monaten in bezug auf das „Betragen“ die Note „sehr gut“ oder „gut“ und in bezug auf die Leistungen in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“ zuerkannt wird;
- b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, d. i. in den Vermögens- und Einkommenverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

Wenn der Ausweis über das 1. Semester den im Punkte a) angeführten Bedingungen entspricht, treten jene Schüler, welchen die Stundung der Schulgeldzahlung bewilligt wurde, in den Genuß der Schulgeldbefreiung; im gegenteiligen Falle haben sie das Schulgeld noch vor Beginn des 2. Semesters zu entrichten.

Um die Stundung zu erlangen, ist bis 30. September ein an den hohen k. k. Landeschulrat gerichtetes Gesuch bei der Gymnasialdirektion zu überreichen, das mit einem nicht über ein Jahr alten Amtszeugnisse zum Zwecke der Schulgeldbefreiung, Schulgeldstundung u. dgl. belegt sein muß; in diesen Zeugnissen sind alle in Betracht kommenden Verhältnisse auf das genaueste anzugeben.

Schülern der übrigen Klassen, welche nicht schon auf Grund der ihnen gewährten Stundung von der Entrichtung des Schulgeldes befreit wurden, kann diese Befreiung gewährt werden, wenn sie

- a) im letzten Semester in bezug auf das Betragen die Note „sehr gut“ oder „gut“ erlangt haben;
- b) in bezug auf den Fortgang in den Studien im letzten Semester einen günstigen Erfolg aufweisen, und zwar, wenn das 1. Semester in Betracht kommt, in allen obligaten Lehrgegenständen (mit Ausnahme des Turnens) mindestens die Note „genügend“, wenn das 2. Semester in Betracht kommt, die Eignung zum Aufsteigen in die nächste Klasse zuerkannt erhalten haben, wobei es auch genügt, wenn der Schüler für „im allgemeinen“ zum Aufsteigen geeignet erklärt wurde;
- c) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten wahrhaft dürftig, d. i. in den Vermögens- und Einkommenverhältnissen so beschränkt sind, daß ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde.

Die Gesuche um Schulgeldbefreiung, belegt mit dem letzten Jahreszeugnisse (Ausweise) und dem ordnungsgemäß ausgestellten Amtszeugnisse zum Zwecke der Schulgeldbefreiung, sind im 1. Semester bis 30. September, im 2. Semester bis 28. Februar bei der Gymnasialdirektion einzubringen.

5. Für das Elternhaus wichtige Bestimmungen.

In jedem Semester werden zwei Konferenzen über das Betragen und die Leistungen der Schüler in den einzelnen Gegenständen abgehalten, von deren Ergebnis, soweit es ungünstig ist, die Eltern der Schüler der I. bis VI. Klasse schriftlich verständigt werden, falls nicht ausdrücklich auf diese Verständigung verzichtet wird. Bei den Schülern der beiden obersten Klassen findet eine schriftliche Verständigung nur aus besonderen Gründen statt.

Auskünfte werden von der Direktion und den Mitgliedern des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres bereitwilligst erteilt und es wird allen Eltern dringendst ans Herz gelegt, im Interesse der studierenden Jugend innigen Verkehr mit der Schule zu pflegen.

Die Sprechstunden der einzelnen Professoren und die Tage der Zensurkonferenzen sind im Stiegegebäude angeschlagen.

Zum Zweck eines einheitlichen Zusammenwirkens zwischen Schule und Haus werden die Eltern und deren Stellvertreter auf die Bestimmungen der Disziplinarvorschriften, insbesondere auf den 4. Abschnitt, aufmerksam gemacht und ersucht, davon Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Behandlung der Kostzöglinge und deren häusliche Beaufsichtigung sind maßgebend die vom k. k. Landesschulrate genehmigten Grundsätze für die hygienischen Forderungen an das Kostzöglingwesen und die Beifügungen hiezu.

Zur Vermeidung unliebsamer Erfahrungen wird endlich auswärtigen Eltern der dringende Rat erteilt, bei der Wahl des Kosthauses die gebotene Vorsicht walten zu lassen. Die Direktion ist gerne bereit, Auskünfte in diesem Belange zu erteilen.

6. Schuljahrsbeginn.

Das Schuljahr 1912/13 wird Mittwoch, den 18. September 1912, mit einem feierlichen *Veni Sancte Spiritus* eröffnet, zu welchem sich die katholischen Schüler vor 8 Uhr in ihren Lehrsälen zu versammeln haben.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Donnerstag, den 19. September, um 8 Uhr vormittags.

Brünn, am 5. Juli 1912.

Die Direktion des Staats-Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Brünn:

Reg.-Rat Karl A. Schwertassek,
k. k. Direktor.

1895

1896

1897

1898

1899

1899

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

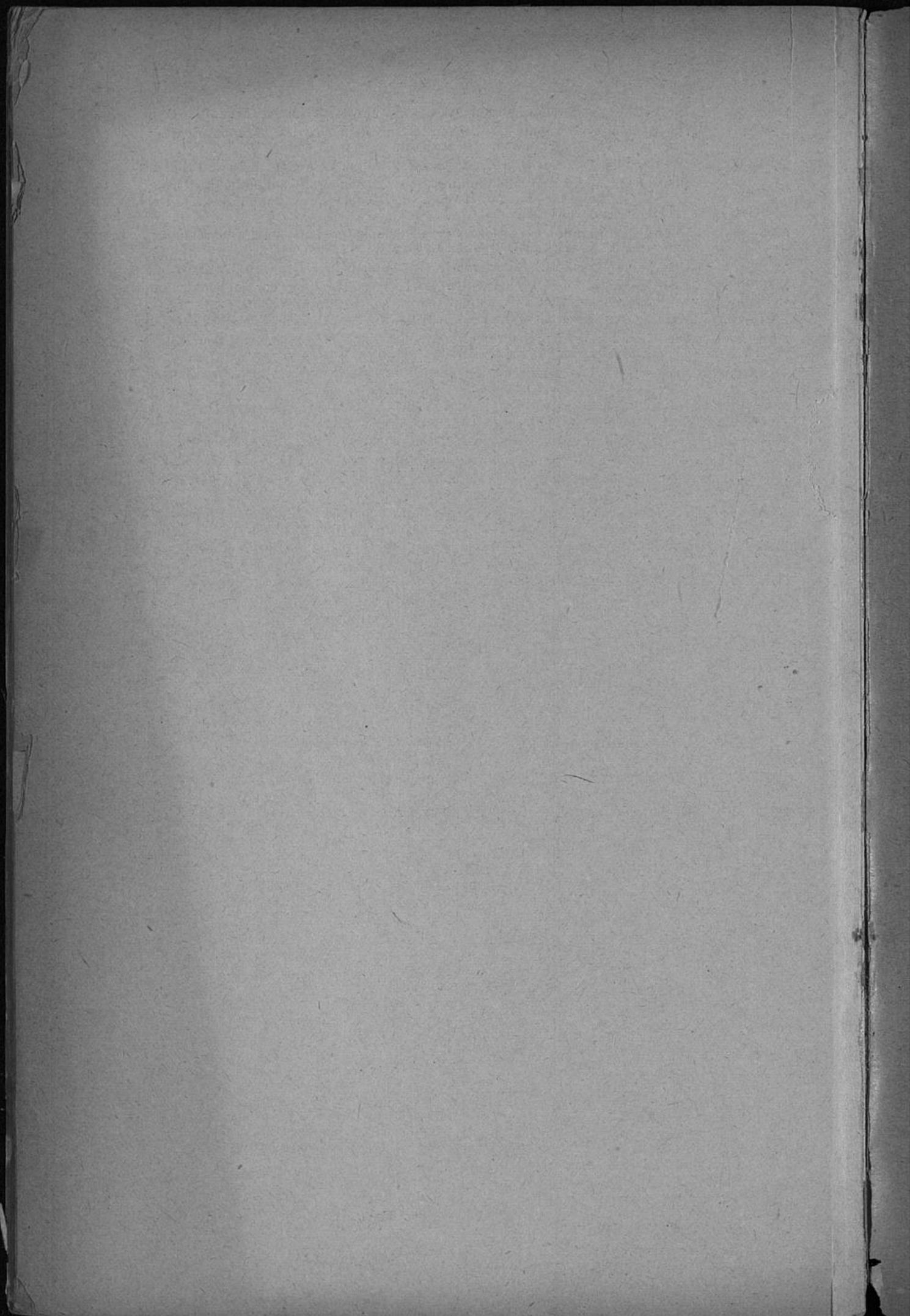
1909

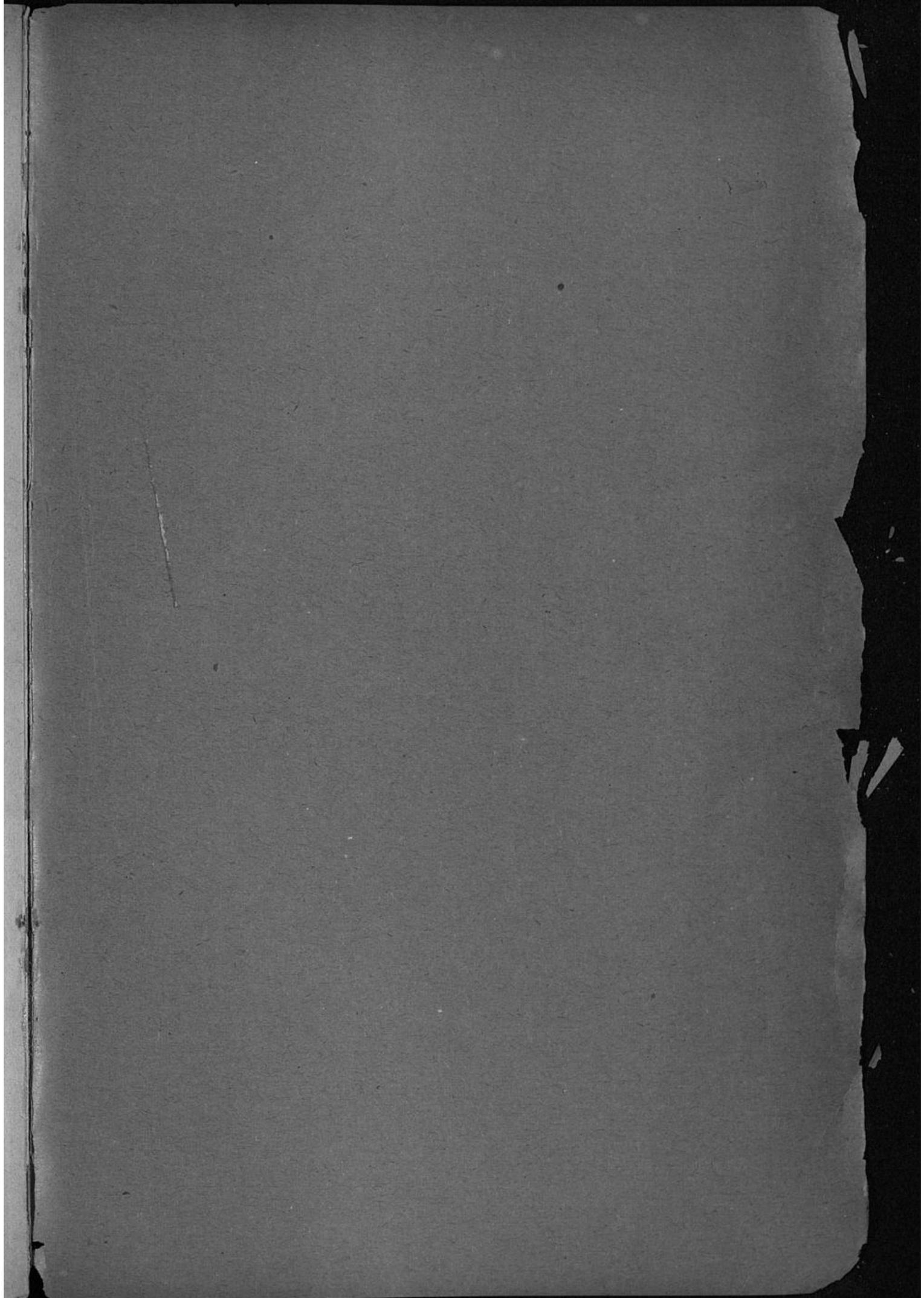
1910

- 1893—94. „Die Cimburg zur Schwedenzeit“ vom k. k. Professor Dr. Moritz Grolig.
 „Die Schnellphotographie als Hilfsmittel zur Methodik des Turnunterrichtes“ vom Turnlehrer Leon Salzmänn.
- 1894—95. „Die Toga der späteren Kaiserzeit“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Eduard Hula.
 „Über die Anlage und Einrichtung eines archäolog. Schulkabinettes“ vom k. k. Direktor Hugo Horak und vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Eduard Hula.
- 1895—96. „Über die Alliteration bei den lateinischen Schulautoren und deren Übersetzung“ vom k. k. wirklichen Lehrer Franz Klein.
 „Der Vesuvius von M. Opitz“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Leo Langer.
- 1896—97. „Eine Sichtung der Streitschriften über die Gliederung der Hellenika von Xenophon“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Leo Langer.
- 1897—98. „Katalog der Lehrer-Bibliothek“, verfaßt vom k. k. wirkl. Lehrer Dr. Karl Ertl.
- 1898—99. „Die Verwertung der hellenischen Philosophie im Gymnasial-Unterrichte“ vom k. k. suppl. Lehrer Dr. Alfred Nathansky.
- 1899—1900. „Satz und Vers im elegischen Distichon der Griechen“ vom k. k. wirklichen Lehrer Dr. Josef Mesk.
- 1900—01. „Austerlitz“, eine historische Studie vom k. k. wirklichen Lehrer Dr. Egid Filek von Wittinghausen.
- 1901—02. „Der Panathenaikos des Isokrates“ vom k. k. Professor Dr. Josef Mesk.
- 1902—03. „Eine Reise nach den Kykladen“ vom k. k. Professor Viktor Mattel.
- 1903—04. „Die Erziehungsideale des Platon und Aristoteles“ vom k. k. wirkl. Gymnasiallehrer Johann Polach.
- 1904—05. „Über die Beziehungen zwischen Ethik und Ästhetik in Schillers philosophischen Schriften“ vom k. k. Professor Benno Krichenbauer.
- 1905—06. „Die Eruptivgesteine der nordwestlichen Beskidenausläufer“ vom k. k. Professor Vinzenz Zatloukal.
- 1906—07. „Die Pflege des Jugendspieles in Deutschland“ vom k. k. Professor Leon Salzmänn.
 „Über veränderliche Sterne“ von Dr. August Mader.
- 1907—08. „Die f -Funktion für komplexe Argumente“ vom wirkl. Lehrer Dr. Georg Burggraf.
- 1908—09. „Die f -Funktion für komplexe Argumente“ (Fortsetzung) vom k. k. Professor Dr. Georg Burggraf.

c) des k. k. Staats-Realgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache:

- 1909—10. „Die f -Funktion für komplexe Argumente“ (Schluß) vom k. k. Professor Dr. Georg Burggraf.
- 1910—11. „Hamerling als Lyriker“ von Professor Dr. Stephan Dörfler.





TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

- R 
- G 
- B 
- W 
- G 
- K 
- C 
- Y 
- M 

- A 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- M 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- B 17
- 18
- 19



